61

JEREMIAS PROBATOR

Ps. 116, 24.

Geistlicher Schmeltzer/

Das ist:

Außführliche Erklerung

des schönen Spruchs/ bey dem Propheten Jeremia am 6. cap. Ich hab dich zum Schmeltzer

gesetzt/ ꝛc. Dorinn vnter Schmeltz vnd Hüttenwesen / Lehrer vnd Prediger Ampt artig abgebildet/ vnd gewiesen wird / Worinnen sich Prediger vnd Schmeltzer miteinander vergleichen/ Welcher gestalt auch durch hart verdorben Ertz vnd Eisen / der Zuhörer zustandt vnd vnart gantz verblümt vnd anmutig für augen gestellet/ vnd menniglich / der verstockung halben/ mit Gottes vngnade/ zeitlicher vnd ewiger verstoßung bedrawet werde.

Gehalten inn dem löblichen herrlichen Schönburgischen Bergstädlin Greßlaß / Bey Investitur des würdigen vnd wolgelarten Herrn Michaelis Kirstenij, Predigers doselbsten.

Hierzu ist kom̃en eine andere Predigt vber etliche wort des 8. Cap. des 5. buchs Moisis/ dorinnen bericht gethan wird von der Metallen vnd Bergarten Vrsprung vnd vrsachen/ Ob Bergwerck verlegen/ bawen vnd arbeiten eine zulessige Nahrung/ vnd wie sich Bergleut gegen Gott / sein H. Wort/ ihren Nechsten vnd sich selbsten recht vnd Christlich verhalten sollen:

Jetzo auff anhalten etlicher guthertziger Leute publicirer,

Durch

M. Martinum Hassern/ Pfarrherrn vnd Superintendenten zu Glauchaw in der Schönb. Herrschafft.

Gedruckt zu Leipzig/

In verleg. Joh. Börners des ältern/ vnd Eliæ Rehfelds/ Buchh.

Im M. DC. XIII. Jahr.

Zc 1285

5963

X.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85742-p0002-4

Denen Ehrnvesten
vnd Fürnehmen

H. Christian Eilenawen/ } beyden fürnehmen Bürgern vnd Kauffhändlern in Leipzig/
H. Simoni Ritzen/ }

Auch

H. Johañ Christoff Todten/Fundgrübnern

in der Greßlas vnd der Gnade Gottes daselbst fürnembsten Gewercken/ Meinem lieben Gevattern/

Meinen großgünstigen Herren vnd mechtigen Förderern/

Wündschet

Gottes Gnad vnd reichen Segen/ durch Jesum Christum vnsern Erlöser.

EHrnveste/ Fürnehme/ Großgünstige Herrn vnd Förderer/ Ob es wol an dem / das ich wegen der Investitur Predigt/ bey Introduction Herrn Michaëlis Kirstenij, nunmehr seligen/ gehalten/ mehrmals angelanget worden/ dieselbe/ dem löblichen Bergwerck/ im herrlichen Schönburgischen Bergstädlin Greßlas/ zu ehren zu publiciren: So hab ich doch wegen etzlicher bedencklicher vrsachen domit zu rück gehalten/ In betrachtung sonderlich auch dessen/ dz durch solche geringschetzige arbeit/ dem

sonsten gnugsam beruffenen Ort/ wenig ruhms oder nutzes zu erwachsen würde. Alldieweil ich aber nunmehr besorge/ das wegen des tödtlichẽ abgangs/ des weiland Wolgebornen vnd Edlen Herrn/ Herrn Augusti von Schönburgk/ Herrn zu Glauchaw vñ Waldenburgk/ Erbherrn zum Greßlaß/ vnsers Gnedigen frommen Herrns Christmilder gedechtnis/ allerley enderung/ villeicht auch in Kirchensachen/ derer örter möchten fürgenomen werden/ vnd mir eben diese tage die Erklerung des Spruchs Jeremiæ vom geistlichẽ Schmeltzer hinwieder in die Wende kommen: hab ich dieselbe revidiret, vnd ad mundum bracht/ vnd zum zeugniß/ das ichs auch in meinem Beruff mit demselben Ort treulich gemeynet/ vnd zum druck verordenen wollen. Dieweil ich aber auch dobey ein Schreiben antroffen/ in welchem der nunmehr selige Herr Michael vnter andern auch diese motiv der Publication einfüret/ das Eure Ehrnvesten/ die sie in der Person angehört/ selbst für gut angesehen/ vnd mehrmals guthertzig erinnert/ das selbige Predigt möchte gedruckt werden: Habe ich sie nunmehr dem Drucker vbergeben/ vnd vnter derselben allerseits ansehnlichen Namen an tag komen lassen wollen/ Mich auch hiermit gleichsam danckbar zuerzeigen/ für die grosse Ehr vnd Freundschafft/ die mir

E. E. E. E. binnen Leipzig einsten theilich erzeiget/ vnd sonsten in der Greßlas anbieten lassen.

Vnd nach dem hoch von nöhten/ das ein jeder Christen-Mensch/ seines Bernffs vnd Narung/ das sie ehrlich/ zulessig vnnd Christlich seyn/ gutẽ grund habe: Als ist noch eine andere Predigt/ die vom vrsprung der Metallen/ vnd zulässigkeit dieser Nahrung handelt/ hinzu gethan worden/ fromme Bergleute dodurch bey jhrem Beruff zuvergwissern. Es vrtheilen offt eigensinnige Köpffe von Bergkbaw vnnd Bergleuten sehr gefehrlich/ als wann diß gantze fürhaben aus lauter vngöttlicher/ vnersetlicher Geldsucht herrürete/ doher etzlich die Arbeiter vnd Verleger χθονορύκτας, χθονοσίγας, χθονοπαύδας, das ist/ Erdratzen/ Erdwürmer/ Erdkinder nennen/ die nur am jrrdischen hangen/ vnd nichts dann die Erd durchreiten vnd durchgeitzen können. Andere ruffen mit dem Heiden Ovidio: Effodiuntur opes, irritamenta malorum, Nennen die Güter/ die von dannen geschürffet werden/ Eine anreitzung zu aller Sünde vnd boßheit. Oder klagen mit dem Heiden Plinio, das die Leut das jenige/ was die Natur selbst tieff vnter die Erden verborgen/ zu jhrem schaden herfür suchen/ dann dasselbe drucke sie endlich hinwieder vnter die Erden/ ja in Abgrund hinein/ Sey also recht ad vitæ pernitiem, zu menschliches lebens verderb vnd vntergang er-

In Metamorph. lib. 1. fab. 4.

lib. 33. cap. 1.

lib. 3. Car. odæ 3.

funden. Horatius leſt ſich bedůncken/ Aurum irrepertum melius ſitum cum terrâ cælat, Vnerfunden Gold das lige ſicherer vnter der Erden verborgen/ denn das mans ans liecht bringe/ weil es hernach meiſtes theils omne ſacrum, das iſt/ nach des Poëten auſzſpruch/ was Göttlich vnd Weltlich iſt/ verkehret. Aber hier ſoll es billich heiſſen: Melius nunc omen in auro eſt, Es gefelt heut bey tag billich ein beſſer Vrtheil von Ertz vnd Metallen/ Gold vnnd Silber/ Dann wir Chriſten wiſſen aus der Schrifft/ das ſie Gottes edle Gaben ſeyn/ derer Menſchlich leben nit entrahten kan/ hebt auch der miſzbrauch dieſer ſchönen Creaturen weſen vnd derſelben rechten brauch mit nichten auff/ davon in obgedachter Predigt weitleufftiger gehandelt wird/ in welches betrachtung vnd übung ein frommer Gewerck vnd Bergkmann ſeines Beruffs getroſt vnd frölich abwarten wird.

Bin hierauff tröſtlicher zuverſicht/ die Herren werden jhnen dieſe meine wolgemeynte Arbeit nicht mißfallen noch entgegen ſeyn laſſen/ vielmehr dieſelbe freundlich auffnemen/ vnd mein vnd der meinigen großgünſtige Herren vnd Förderer ſeyn vnd bleiben/ die ich hiemit benebenſt dem gantzen Greßlaſchen Bergwercken/ Ehrnveſten Verlegern/ vnd Erbarn Knapſchafft der Gnaden Gottes zu reichen Segen vnnd Schutz befehlen thue.

Glauchaw/ 1. Octobr. 1612.

Derſelben

dienſtw.

M. Martinus Haſſler/ Pfarherr vnd Superintendens ſelbigen Orts.

Die

Die wort/die wir bey Introduction eures newen Seelsorgers zu handeln für vns genommen/ beschreibet vns der heilige Prophet Jeremias am 6. Capitel/vnd lauten in vnser Sprach also:

ICh habe dich zum Schmeltzer gesetzt/ vnter mein Volck/ das so hart ist/ daß du jhr Wesen erfahren vnd prüfen solt. v. 27.

Sie sind allzumahl abtrünnige/ vnd wandeln verretherisch/ Sie sind eitel verdorben Ertz vnd Eisen. v. 28.

Der Blasebalg ist verbrand/ das Bley verschwindet/ das schmeltzen ist vmbsonst/ dann das böse ist nicht davon gescheiden. v. 29.

Darumb heissen sie auch ein verworffen Silber/ Dann der HErr hat sie verworffen. v. 30.

Eingang der Predigt.

Exordium vñ Spruch Syr. 39. v. 1. 2.

Der heilige vnd weise Mann Syrach in seinem Büchlein im 39. Capitel/ erfordert von einem/ der das Gesetz des Allerhöchsten lernen/ vnd mit der zeit andere drinnen vnterweisen wil/ Daß er die Weißheit der alten erforschen/ vnd in den Propheten studieren/ vnnd die Geistlichen Sprüche lernen/ vnnd in den tieffen Reden sich vben solle. Mit welchen worten er einen trewen Arbeiter/ im Hause des HErrn nicht weiset zu vnnützen vnd vnnötigen Schrifften/ auch nicht bloß zu den Büchern der scharffsinnigen vnd berühmten Philosophorum, denn die dienen nicht zur besserung zu GOTT/ im Glauben/ 1. Timoth. 1. Sondern zu den Schrifften der Propheten/ Dann weil dieselben das Gesetz des Allerhöchsten/ vnd die Weißheit der Alten in sich begriffen/ So vbet man sich billich in diesem allem/ weil doch je solche Schrifften von Gott eingegeben/ nütze seyn zur Lehr/ zur Straffe/ zur besserung/ vnd zur züchtigung in der Gerechtigkeit/ 2. Timoth. 3. So finden sich inn den Heiligen Propheten viel schöner Geistlicher Sprüche vnd tieffer Reden/ das ist/ schöne herrliche Sententiæ, Gleichniß/ verborgene vnnd verblümte Reden/ denen man nicht genug nachsinnen kan/ wegen des tieffen Abgrunds der Weißheit. Die Heiden rühmen so zwar auch hoch der jhrigen versus sententiosos, schöne Sprichwörter/ Adagia, Gleichnüß vnd andere tieffe vnd verborgene Reden/ Sagen

1. Tim. 1. v. 4.

2. Tim. 3. v. 16.

das viel tieffer Weißheit drinnen verborgen / wie an Pythagoræ, vnd vieler anderer Sprüchen zu sehen. Aber die heilige Schrifft / vnd sonderlich die Propheten / sind denen allen weit fürzuziehen / dann sie vnterweisen zur Seligkeit / durch den Glauben inn Christo Jesu / 2. Timoth. 3. Ist sonderlich der heilige Geist ein herrlicher Künstler in Gleichnüssen vnd tieffen Reden / Dann weil er der Natur Werckmeister / vnd dieselbe geschaffen / so kennet er sie auch am besten / vnnd weiß fein artig schöne Geistliche Sprüch vnd Gleichnüß / oder tieffe Reden / wie Syrach sagt / aus der Natur herfür zu suchen. Man suche auff / Jud. 9. das schöne Gleichnüß Jotham / von den Bäumen / die einen König vber sich salben wollen / vnd wie sie letzlich den Dornpusch erwehlet / vnd vnter dessen Schatten sich vertrawet. Item / Simsons Rezel / Iud. 14. Speise gieng von dem Fresser / vnnd Süssigkeit von den Starcken.

2. Tim. 3. v. 15.

Der heilige Geist ist ein Künstler in tieffen reden.

Jud. 9. v. 8. 9.

Jud. 14. v. 14.

Man schlage nach im Propheten Esaiâ, Ezechiele, Danicle, Zachariâ, vnd andern / So wird man der Geistlichen Sprüche / vnnd der tieffen Reden viel finden / Ist sonderlich in diesem Fall / Christus vnser HErr vnd Heiland Meister gewesen / der sich der geistlichen Sprüch / Gleichnüß vnnd verborgener Reden sehr viel vnd offt gebrauchet / also das Marcus am 4. Capitel von jhm saget / Durch viel Gleichnüß sagete er jhnen das Wort / nach dem sie es hören kondten / vnd ohne Gleichnüß redet er nichts zu jhnen. Vnter andern schönen Geistlichen Prophetischen Sprüchen

Marc. 4. v. 33. 34.

Inhalt vñ Lob des Propheti-

tischen Spruchs Jerem. 6. v. 27.

vnd tieffen Reden/ wird nun billich auch von denen/ die der alten Weißheit erforschen wollen / in gute acht genommen/ der schöne Text im Jeremia / den E. L. jetzo hören verlesen: Dann in demselben gebraucht sich der heilige Geist recht tieffer Reden/ die vieler erfahrung vnnd fleissiges nachdenckens bedürffen. In dem er Gleichnüß weise/ von Berg vnd Hüttenwesen genommen / zwar tunckel / aber doch sehr lieblich vnd anmutlich anzeiget / wie es vmb seine liebe Kirche hier auff Erden/ vnd vmb das heilige Predigampt bewand/ vnd beschaffen. Dann sie / die Kirch / vergleicht er einer Schmeltzhütten / dobey vnd dorinn Ertz geröstet/ geschmeltzet / vnd Kupffer vnd Silberkuchen gemacht werden.

Lehrer vnnd Prediger aber vergleichet er mit Schmeltzern / vnd mit Blasebelgen in Hütten. Die Zuhörer mit wilden / vntüchtigen Metallen / do kein äuglein Silbers oder Kupffers drinnen / oder so vnbendig / daß Schlegel vnd Eisen nichts dran schaffen können/ oder sonst so vnartig/ daß alles schmeltzen/ treiben/ brennen / vnnd seigern verlohren / Sie sind/ sagt er / allzumal abtrünnige / eitel verdorben Ertz vnd Eisen/ das schmeltzen ist vmbsonst/ ꝛc. Denen er endlich drawet/ daß er sie für ein verworffen Silber halten/ vnnd gantz hinwerffen wolle. Diese schöne vergleichung nun/ tieffe Wort vnd Reden/ dürfften wol fleissiges nachsinnens / vnd were zu wündschen/ daß man einen versuchten/ geübten Bergmann davon hören solte. Gleichwol aber / dieweil wir jetzo mehrestheils Berg-

leuten zu predigen / vnd denselben einen newen Prediger anzuordnen haben / dabey man Lehrer vnd Zuhörer jhres Ampts zuerjnnern pfleget / darzu gegenwertige wort gute anleitung geben: Als wollen wir vns inn diesen schönen Gleichnüssen vnd tieffen Reden etwas versuchen / ob es vielleicht Bergleuten desto anmutiger fallen / vnd jhnen zu mehrer andacht vnd nachdencken vrsach vnnd anlaß geben wolte. Es beruhet aber die vergleichung des Propheten auff nachfolgenden Haupt-Puncten.

PROPOSITIO.

Erst Prediger vergleichet Jeremias / der heilige Prophet in diesen tieffen worten / mit einem Schmeltzer / vnd Blaßbalge in Berg vnd Schmeltzhütten. I.

Die Zuhörer / Sonderlich die hartneckichten vnd vngehorsamen / vergleicht er mit harten / vnnützen vnd verdorbenen Ertz vnd Eisen / vnd andern vntüchtigen Bergarten / bey denen mühe vnd vnkost verlohren. II.

Zum dritten vnnd letzten / drawet er allen beiden / Lehrern vnd Zuhörern / abermahls nach Bergleufftiger Art zu reden / was sie für Straff von GOTT dem HERRN zu gewarten sollen haben / wann sie jhrem Ampte vnnd Beruff nicht trewlich nachkommen werden. III.

Diesen Puncten wollen wir ordentlich nachgehen/ vnd so viel GOtt Gnade geben wird/ in diesen tieffen Prophetischen worten nach Weißheit forschen/ E. L. sonderlich Bergleute / wollen deme allen fleissiger nachdencken / vnd sich dessen zum Vnterricht/ Lehr/ Trost vnd Warnung nützlich vnd andechtig gebrauchen/ AMEN.

Erster Theil.

Von Predigern.

l. Pars.

ALs die zu Jerusalem sich starck wider den König zu Babel rüsteten / vnd alten vorraht zur Belagerung vnd Kriege schaffeten/ vnter dessen aber auff keine buß vnd besserung jhres abgöttischen sündlichen Lebens bedacht waren: So lest jhnen GOTT durch Jeremiam anzeigen / wie grausam vnd vnbarmhertzig doch das Volck von Mitternacht / wider die Tochter Zion herauff brausen / vnd wie gar jhnen der Muht dabey sincken vnd fallen werde/ Also daß jhnen so angst vnd wehe werden werde / wie einer Gebererin/

Jer 6. v. 23. 24.

O Tochter meines Volcks/ rufft Gott endlich / zeuch Secke an / vnd lege dich in die Aschen / trage leide wie vmb einen einigen Sohn / vnd klage / wie die so hoch betrübt seyn/ denn der Verderber kömpt vber vns plötzlich. Auff diese ernste vnd sehnliche Warnung/ wendet sich Gott endlich zu dem Propheten/ vnd spricht:

Ich habe dich zum Schmeltzer gesetzt / vnter mein Volck / das so hart ist / daß du ihr Wesen erfahren vnd prüfen solt. Sie sind allzumahl abtrünnige / vnd wandeln verrätherisch / Sie sind eitel verdorben Ertz vnd Eisen / der Blasebalg ist verbrand / daß Bley verschwindet / ꝛc.

In diesen Worten nimpt der heilige Geist ein Gleichnüß von Schmeltzwerg / bey Bergwercken / vnnd vergleicht seine Kirche gleichsam einer Schmeltz Hütten / die Kirchendiener aber den Schmeltzern / vnd thut hier erst einen Bericht / zum andern führet er eine Klage.

Der Bericht bestehet inn diesen worten / Ich habe dich zum Schmeltzer gesetzt / vnter mein Volck / das so hart ist. Es redet hier Gott der HErr selbst / wie inn diesem Capitel sieben mahl gelesen wird / So spricht der HErr / Ich / saget er / habe dich zum Schmeltzer gesetzt / GOtt selbst ist es / der den Propheten / wie alle andere heilige Lehrer / in die Kirchen-Hütten gesetzet / vnd jhn drinnen zu schmeltzen vnnd arbeiten befohlen. Ich bin der Erste / saget er Esa. 41. der zu Zion saget / Sihe da ists / vnnd gebe Jerusalem Prediger. Worzu aber ordnet GOtt Jeremiam? Zum Schmeltzer / daß er in der Kirchen / als in einer Hütten / sein Volck / wie ein hart vnd wild Ertz schmeltzen / die Schlacken abtreiben / vnnd sie als gut Silber leutern vnd reinigen solle In der alten version stehet / Probatorem constitui ꝛc, Ich habe dich zum Probirer gesetzet / dohin dann der Herr Matthesius vnd andere / das Hebreische wörtlein Bachan, deuten wollen /

Helt inn sich: 1. Einen Bericht.

1. Wer.

Esa. 41. v. 27.

2. Worzu.

das es so viel heisse/als probieren/versuchen/vnd innen werden / was das Ertz oder Werck halte: Nach dieser Erklerung nun machet der heilige Geist aus den Propheten/ nicht nur einen gemeinen Schmeltzer / sondern einen Probierer oder Guardein / der die Ertz/ Außgüß/ Plick vnd Kuchen / wann sie geschmeltzet / auch probieret / was sie vor einen Halt vnd Probe haben / vnd wil hiermit anzeigen / daß er seiner Zuhörer Weg/ Leben vnd Wandel auch auffsetzen / prüfen vnd versuchen solle / was sie an der Probe halten / vnd weil sie taub/ verbrand Ertz / rostrig Eisen / reuberische Arten'/ abtrünnige Mammelucken seyn / So solle er wol zusehen/ ob noch etwas hiervon könne zu gut gebracht werden. Wie dann diese Endvrsach seines Beruffs mit diesen worten noch klerer angedeutet wird/ wann GOTT sagt/ Daß du jhr Wesen erfahren vnd prüfen solt/ das ist / auff jhr thun vnd lassen soltu gute acht haben/ ob jhnen noch zu rathen/ vnd ein fein Silber aus jhnen zu wege gebracht / vnd in das schöne Zehendhauß des Himels/nach verrichtem grossen letzten Schmeltzwerck/ am jüngsten Tage könne eingeantwortet werden. Es führet aber Gott der HERR/ sonderlich der himlische Orator JEsus Christus / hierbey auch eine sehnliche Klage / vnd diese nicht nur vbers Ertz/ das ist/ vber die Zuhörer inn seiner Kirchen Hütten/ darvon im andern Theil/ sondern auch vber etliche Propheten vnd Lehrer / vnnd diß abermahls verblümter weise / durch ein Gleichnüß aus den Hüttenwesen genommen/ Der Blasebalg ist verbrandt/ das Bley verschwin-

3. Zu was Ende.

II. Eine Klage.

det.

det. In Hütten hat man grosse Blaßbelge / auff die Schmeltzofen gerichtet / auff dieselben müssen Schmeltzer vnd Abtreiber auch acht haben / daß sie nicht durch den Thusel / wie offt geschicht / Fewer inn vnd an sich ziehen / welchen fürzukommen / haben die Schnautzen oder Liesen an Blaßbelgen jhre Schnepperlein oder eiserne Liedlein / welche wie die Ventilen fürfallen / weil der eine Blaßbalg wind fehet: Wann nun dißfalls auff das Gebleß nicht achtung gegeben / vnnd am Gebleß etwas verbrand vnnd verderbet wird / so schmeltzet es sich vbel: Eben also / Wenn die Prediger vntüchtig seyn / selbst Fewer ziehen vnnd von sich speien / das ist / in Abgötterey / andern Sünden vnd Vntugenden ersoffen / wie zur zeit Jeremiæ geschach / So ist in der Hütten Gottes / der Christlichen Kirchen / alles schmeltzen / treiben / brennen / seigern / das ist / alles lehren / warnen vnd vermahnen verlohren / vnd wird gewiß dem Sohn Gottes wenig Außbeut zukommen. Diß ist kürtzlich die Meinung der Prophetischen wort / was die Prediger belangen thut.

Hauptlehren des Ersten Theils.

Doctrinæ I. Bergwerck vnd Hüttenwesen gefallen Gott.

DJeselben werden vns nun etlicher nötigen Puncten erinnern: Als erstlich / daß ich beyleufftig auch diß zugleich mit erinnere / habt jhr Bergleut diese feine nötige vnd tröstliche Lehr hierbey zu mercken / Das Bergwerck in gemein / vnd was in Hütten fürleufft / Gott wolgefellig / vnd daß

er auff die Personen / so damit vnd drinnen zu thun/ein gnediges Auge habe/ jhre Nahrung auch/ wann sie mit Gott vnd recht geführet wird / jhme nicht zu wider seyn lasse. Dann weil der H. Geist in der Schrifft Gleichnüß davon nimpt / vnd sonderlich der Son Gottes hier habē wil/ daß Prediger gleichsam bey Schmeltzern in Hütten zur Schuel gehen/ vnd sich in jrem Ampte nach derselben Exempel richten sollen: So muß jhme jo Bergleben/ Hütten wesen nicht zu wider seyn. Wie dann diß nicht nur an diesem Ort Jeremiæ geschicht/ Sondern das noch mehr ist / Malach. 3. wird der Engel des Bundes / JEsus Christus selbst/ einem Schmeltzer verglichen/ der da Leviten vnd Priester / beneben jhrer Lehr vnnd Wercken / bey seiner zukunfft durch den Ofen setzen / die Werck abtreiben / seigern / vnnd vollendt auff jrrdenen Tigeln vnd Testen brennen werde. Ja im 12. Psalm wird nach art des Schmeltzwercks / auch von dem Wort Gottes geredet / wanns verglichen wird / dem Silber/ bewert sieben mal/ das ist/ das in sieben Fewern gewesen/ vnd seine sechzehen Loht bey Carlsgewicht helt. Ierem. 9. mache sich Gott selbst zum Schmeltzer / wann er sagt/ Sihe/ ich wil sie schmeltzen vnd probieren / dann was soll ich sonst thun / weil sich mein Volck so zieret/ Aus welchen vergleichungen allen abzunehmen / daß Gott an Berg vnd Schmeltzwerck ein besonder gefallen haben müsse. Vnnd zwar / wie köndte es anders seyn? Ist doch Gott der jenige/ der im anfang alle geschick / blick vnd Ertz vnter der Erden geschaffen / vnd

Mal. 3. v. 2.

Psal. 12. v. 7.

Jerem. 9. v. 7.

noch schaffet / wie er sagt / Hag. 2. Mein ist beide Goldt vnd Silber. Er hat ja flugs in der Schöpffung den Fluß Pison, Ganges genand / in India / mit Goldt / Perlen / vnd Edelgesteinen erfüllet / Genes. 2. Vnd durch seinen Segen / sagt Job 28. hat das Silber seine Genge / vnd das Goldt seinen Ort / da mans schmeltzet / Eisen bringet man aus der Erden / vnd aus den steinen schmeltzet man Ertz / Es wird je des finstern einmal ein ende / vnd man findet jo zu letzt den Schiefer tieff verborgen / Man grebt doch je so lang / sagt D. Luther in der Gloß / daß man findet was verborgen liegt / im finsterniß der Erden. Deuter. 8. verspricht er seinem Volck / wañs seine Gebot halten werde / ein solch Land / des Steine Eisen seyn / vnd do man Ertz aus den Bergen hawen könne / Dobey traun / wann es hernach zum Nutz kommen / vnd Handel vnd Wandel in der Welt seyn soll / schmeltzen / abtreiben / vnd anders von nöthen seyn wil. Welches abermahls ein zeugniß ist / daß GOTT auch diß sein Geschöpff vnd Gabe / vnd alles billige / was man dabey fürnimpt / nicht mißfallen werde.

Hag. 2. v. 9.

Gen. 2. v. 11.

Job 28. v. 1. 2.

Deut. 8. v. 9.

Das nun erst fromme Berglent zum Trost brauchen sollen / Es ist doch ja fürwar eine gefehrliche sawre Nahrung vmb Bergwerck / Es kostet nicht nur allein viel / sondern wer in Bergen vnd in der Gruben arbeitet / muß jmmer in Leibes gefahr schweben / Einen erschlegt offt eine Wand / diesen erstickt böse Wetter / den dritten drücket vnnd erschrecket ein Gespenst / ꝛc. Die in Hütten arbeiten / schweben in gleicher gefahr /

I. Dient zum Trost.

denn sie müssen viel Giffts / Hüttenrauchs vnd stancks in sich fressen/ grosse Hitz dulden/ daher Schmeltzer selten alt bey jhrer sawren Arbeit werden: Bey solcher Gefahr nun haben sie alle semptlich diesen Trost / das Gott auff jhr gantzes Leben vnd Wesen / auff jhr thun vnd lassen / ein gnediges Auge habe / vergleichet sich/ sein thun vnd fürhaben / bey der Christlichen Kirche/ mit solchen Berg vnd Hüttenwerck / Seine liebe Kirch ist jhme auch eine Schmeltzhütten vnd Probierofen / Prediger sind jhme Schmeltzer / Ja sein lieber Sohn JEsus Christus wird selbst dafür außgegeben/ drumb muß jhm dieses gantze Werck nicht zu entgegen seyn. Vnd aus diesem Grunde/kan ein frommer Bergmann beten vnd sagen: " Frommer getrewer Gott/ich befinde aus der Schrifft / daß du deine besondere lust vnd freude an meiner Nahrung hast/ dann was ich teglich in Denden habe / das thustu Geistlich in der Christlichen Kirchen auch/ Dein lieber Sohn/ deine Diener/ die Prediger sind auch Schmeltzer / wie deine eigene Wort inn der Schrifft lauten/ Drumb O trewer Vater / habe du bey meiner sawren Arbeit deine Augen vber mir vnd den meinigen offen/ vnd behüte mich für allem Vnfall / segne vns vnd alle Gewercken / vnnd gieb Gnade / daß wir vns durch das Fewer deines Worts in der Christlichen Kirchen/ als deiner Hütten / Geistlich schmeltzen / läutern / vnd von aller Vngerechtigkeit/wie ein reines vnd feines Silber läutern lassen. Bey solchen Seufftzen / wird man den Schutz vnd Segen Gottes reichlich empfinden.

DArnach giebt diß Bergleuten auch eine Warnung / daß sie nemlich jhres Amptes wol warnehmen wollen / Dann weil es Gott selbst in seinen Augen hat / so soll man auch dessen also warten / vnd darinnen also handeln / als wenn GOtt alles thuns vnd lassens Anschawer vnd Richter were. Der Herr Matthesius saget inn seiner Sarepta gar fein / Es gehöre viel Glaubens darzu / wann man einem gemahlen Goldt / vngemessen Ertz vnd Silberkuchen vertrawen solle / sey auch kein Emptlein so klein / Sohle es nicht / so flicke es doch / Ist sehr wol geredet / denn bey Bergwercken auff allen theilen / viel betrug vnd vntrew mit vnter zu lauffen pfleget. Sie solten aber alle bedencken / das weil Gott auff diß edle Werck ein wackeres Auge hette / daß all jhr thun vnnd lassen billich also solte angestellet werden / daß sie solches bey jhrem Gott / für dessen Augen alle ding offen / vnd bey denen / so rechenschafft von jhnen zu fordern hetten / köndten verantworten: Do es ist kein zweiffel / daß vmb verfortheilung vnnd betrugs willen / an vielen örtern / der reiche Segen Gottes versperret / vnd allen Gewercken abgeschnitten wird / dann vnserm Gott gefelt Gottloß wesen nicht / Er ist feind allen Vbelthätern / hat grewel an den Blutgierigen vnd falschen / sagt Psal. 5. davon frome Bergleut beym Herrn Matthesio hin vnd wieder weiter lesen mögen / Vnser vorhaben jetzo ist vom heiligen Predigampt / nach anleitung Prophetisches Spruchs / zu reden.

II. Haupt-

II. Zur Warnung.

Psal. 5. v. 5. 6. 7.

II. Hauptlehr vom heiligen Predigampt.

II. Lehr/ Woher Prediger kommen.

UNd erstlich wird vns allhier im Prophetischen worten/ von dem Sohn Gottes angezeiget/ Woher fromme/ fleissige/ trewe Prediger kommen/ vnd von wem sie jhren öbersten Beruff haben? Allhier spricht Gott bey dem Propheten: Ich habe dich zum Schmeltzer gesetzt/ vnter mein Volck/ Da wir hören/ daß Gott die H. Dreyfaltigkeit selbst/ Geistliche nütze Schmeltzer/ in seine Kirchenhütten ordene. Wie er dann auch

Jer. 3. v. 15 im 3. Cap. dieses Propheten versprochen/ Ich wil euch Hirten geben nach meinem Hertzen/ die euch weiden sollen mit Lehre vnd Weißheit/ Vnd

Esa. 41. v. 27. Esai. 41. Ich bin der erste/ der zu Zion sagt/ Sihe/ do ists/ vnd gebe

Esa. 62. v. 6. Jerusalem Prediger? Esa. 62. sagt er/ O Jerusalem/ Ich wil Wechter auff deine Mauren bestellen/ die den gantzen Tag vnnd die gantze Nacht nimmer stille schweigen/ vnd die des HErrn gedencken sollen. Solches bekennet von sich auch der Sohn Gottes/ wann er

Iohan. 20. v. 21. sagt/ Johan. 20. **Wie mich mein Vater gesand hat/ so sende ich euch.** Vnd

Eph. 4. v. 11. Eph. 4. giebt jhm der Apostel auch diß zeugnüß/ Er sitze darumb zur Rechten Gottes/ daß er Gaben außtheile/ etliche zu Aposteln setze/ Etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ Etliche zu Hirten vnd Lehrern/ daß die heiligen zugerichtet werden/ zum Werck des Ampts/ dadurch der

Leib Christi erbawet werde/ Actor. 20. Sagt eben dieser Apostel zu denen zu Epheso vnd Mileto, daß sie der heilige Geist gesetzet habe zu Bischoffen vnter die Heerde des HErrn. Wie dann von vnserm Propheten Jeremia am 1. Cap. GOtt selbst bezeuget/ Ich kandte dich / ehe ich dich in Mutterleibe bereitet/ vnd sonderte dich aus / vnd stellete dich zum Propheten vnter die Völcker. Actor. 20. v. 28. Jerem. 1. v. 5.

Welches Erst dienet Predigern / vnd darnach auch Zuhörern. Predigern darzu/ daß sie/ wann sie nicht gesand werden/ sich bey leibe nicht eindringen solten / sondern vielmehr dieses grossen HErrns Beruffs erwarten / vnd jhn teglich hierumb anlangen. Dann das macht einem Prediger einen muht vnd ein ansehen/ wann es heist/ Ego constitui Te Probatorem, oder Ezech. 3. Speculatorem, Ich habe dich zum Schmeltzer/ zum Wechter gesetzt/ vnd dohin gehet die vermahnung Hebr. 5. Niemand neme jhm selbst die Ehre/ sondern der auch beruffen sey von Gott / gleich wie der Aaron/ Sonsten wann diß nicht in acht genommen wird/ klaget Gott Jerem. 23. Ich sandte die Propheten nicht/ noch lieffen sie / Ich redet nicht zu jhnen / noch weissagten sie. Vnd wird auch endlich gewiß kein Prediger/ der sich ein practiciret / mit reinem freudigen Gewissen predigen / oder mit einem gebührenden ernst seinem Ampt vorstehen können/ Dann wie sollen sie predigen/ wann sie nicht gesand werden? Rom. 10. Gebrauch I. Für Lehrer. Hebr. 5. v. 4. Jer. 23. v. 21. Rom. 10. v. 15.

Die Zuhörer ferner erinnert diß / daß sie lernen vnd wissen sollen/ von wannen sie jhre Prediger II. Für Zuhörer.

haben/ vnnd wofür sie dieselben ansehen vnd achten sollen. Es leſt sich hier die hohe Majestet Gottes selbst hören/ Ego constitui te, Ich habe dich zum Schmeltzer gesetzt: Aus welchem grunde sie Paulus semptlich 2. Corinth. 5. Botschafften an Gottes statt nennet/ durch welche er vermahne / Last euch mit GOtt versöhnen. Wer nun hier hört/ der hört Gott selbsten/ Luc. 10. Wer aber euch verachtet/ der verachtet nicht Menschen/ sondern Gott/ der seinen heiligen Geist in sie gegeben hat/ 1. Thess. 4. Hiervon redet der Herr Lutherus gar fein inn einem Sendbriefe / an einen Hauptmann vnd gemeine/ die jhrem Pfarrherrn vmb des straffens willen waren gram worden: Jhr seid nicht Herrn vber die Pfarrherrn vnnd Predigampt / habt sie nicht gestifftet / sondern allein Gottes Sohn/ habt auch nichts darzu gegeben/ vnd viel weniger recht dran/ als der Teufel am Himelreich/ solt sie nicht meistern noch lehren/ auch nicht wehren zu straffen. Dann es ist Gottes vnd nit Menschen straffen/ der wils vngewert/ sondern geboten haben: Wartet ewers Ampts/ vnd lasset Gott sein Regiment zu frieden/ ehe ers euch lehre müssen thun. Ewrer keiner ist/ der es leiden könne / daß ein frembder jhm seine Diener vrlaube/ oder versage den/ deß er nicht entperen köndte. Ja es ist kein Hirten Bube so gering / der von einem frembden Herrn ein krumb wort liede / Allein Gottes Diener sol vnd muß jedermans Dodel sein/ von dem man nicht / ja auch von Gott selbst nicht wil vnd kan leiden. Fromme Hertzen die erkennen die an

2. Cor 5. v 20.

Luc. 10. v. 16.

1. Thess. 4 v. 8.

Lutherus.

jhnen

jhnen arbeiten vnd fürstehen im HErrn / sie vermahnen vnd haben sie desto lieber vmb jhres Wercks willen / vnd sind friedsam mit jhnen / vermahnt Paulus / 1. Thessal. 5. 1. Thess. 5 v. 12.

III. Lehr.

III. Lehr. Worumb Prediger Schmeltzern verglichen werden.

NEben diesem so erfordert diß billich ein fleissiges nachdencken / daß der H. Geist allhier im Propheten die Prediger den Schmeltzern in Hütten vnd den Blaßbelgen vergleichet. Es greiffen des heiligen Geistes Gleichnüsse weit vmb sich / vnd sind tieffe Reden / wie Syrach im Eingang gesagt: Nun kundten wir jo zwar auch der Hütten gedencken / wie vnd worumb die Christliche Kirche einer Schmeltzhütten verglichen würde / das feine anmutige Gedancken geben würde. Wir folgen aber der Anleitung vnsers Propheten / der vns zu den Schmeltzern vnd Blaßbelgen weiset. Wir wollen hiervon etwas mit E. L. handeln / frouile / versuchte vnd in Hüttenwesen wolerfahrne Bergleute / wollen der sachen ferner vnd fleissiger nachdencken / wir können nicht ferner hierbey kommen / dann wir vnserer einfalt nach erfahren haben. Vnd anfenglich vergleicht sich Prediger vnd das Predigampt mit Schmeltzern vnd Schmeltzwerck / In experientiâ, was die erfahrung / kunst vnd geschickligkeit belangen thut. Ein Schmeltzer / sonderlich ein Probirer oder Guardein / wie des Propheten wort dahin deuten wollen / muß ein erfahrner / geschickter / tüchtiger

Sie vergleichen sich I. In experientia. In der Erfahrung.

Mann seyn/ man setzet hier nicht/wie man im Sprichwort saget / Narren vber Eyer / dann es ist keine geringe kunst / aus dem Ertz Kupffer / Bley/ vnd sonderlich Silber ohne schaden / aus dem Ertz ins Bley bringen/ vnnd dem im treib Herde oder Brennhause nichts abbrennen / man muß es lassen ein artig Kunststück seyn: Eben also ist es auch vmb einen Geistlichen Schmeltzer in Gottes Kirchenhütten beschaffen / der muß inn gleichen ein erfahrner Mann seyn / der sich zuvorhin in freyen Künsten vnd Sprachen / im lesen vnd disputiren fleissig vnnd wol geübet / Er muß zuvorhin gute Proben gethan haben. Vnnd diß ists / das Paulus

1. Tim. 3. v. 2. 1. Timoth. 3. von jhn erfodert / Daß er soll διδακτικὸς lehrhafftig seyn / das ist / tüchtig vnd geschickt zum lehren.

2. Tim. 2. v. 15. In der 2. Tim. 2. wil er / daß er ein rechtschaffener vnstrefflicher Arbeiter seyn solle / der das Wort der Warheit recht theile: Soll er nun diß thun/ so muß er nun kein vnerfahrner vngelehrter Mann seyn. In der

1. Ioh. 4. v. 1. 1. Johan. 4. wil der Apostel haben / Er solle die Geister prüfen / die auff die Probe setzen / ob sie aus Gott seyn/

Tit. 1. v. 9. oder wie es Paulus Tit. 1. außspricht / mechtig seyn zu ermahnen durch die heilsame Lehre / vnd zu straffen die Widersprecher / das ist/ daß wir in vnser Metaphorà bleiben / Er soll die Schlacken vnreiner falscher Lehr/ von dem reinen vnd feinen Golde Göttliches Worts vnnd heilsamer Lehre / durch eine bestendige Prob abscheiden / do gehören kunst vnd erfahrung/ gelehrte vnd versuchte Leute darzu. Vnd dieser vrsach halben/ haben die Propheten zuvorhin Propheten Kinder / vnd

Actor. 22. v. 3.

die Aposteln / inn die vier Jahr Christi Schüler seyn müssen. Paulus auch / ob er gleich zu den füssen Gamalielis erzogen / hat er darnach / ehe vnnd zuvor er zum Predigampt kommen / in dritten Himmel bey Christo / vnnd zu Damasco bey Ananiâ in die Schuel gehen müssen. v. 12.

Es wil doch je Christus kluge Haußhalter haben / Luc. am 12. auch vmb der vorstehenden Gefahr willen. Wann sonsten inn einer Hütten einem ein Ofen vertrawet ist / vnd er verderbet vnd verwarloset etwas / so ist es doch nur jrrdisch zeitlich Gut / vnd ist zuverschmertzen: Wer aber allhier im Geistlichen Schmeltzwerck / in der Kirchen Hütten vnvorsichtig handelt / der verderbet Leib vnd Seel zugleich bey sich vnd bey andern. Drumb solt man in der Hütten Gottes die Ofen oder die Cantzeln nicht Störern / Hümplern vnd Sudlern / verdorbenen Kauff oder Handwercksleuten / vngelehrten Schreibern vertrawen. Es feilet so je heut zu tag an Leuten nicht / wann man sich nach demselben vmbsehen / vnd der Kirchen bestes suchen wolte. Luc. 12. v. 42.

Darnach vergleichen sich Schmeltzer vnd Prediger miteinander in operis formâ, was die verrichtung des Wercks selbst betreffen thut. Schmeltzen ist nicht einerley: Eins heist man vbern Stich arbeiten / das andere vbern Gang oder krummen Ofen / welches hier das beste sey / lassen wir Bergleut disputiren. Wann man nun anlest vnd schmeltzen wil / muß alles recht regiert werden / daß der Ofen nicht zu heiß / auch nicht zu kalt gehet. Es muß auch der Schmeltzer wissen / was

II. In operis formâ, In des Wercks verrichtung.

ein jedes Ertz für zusatz bedarff / der Arbeit zum frommen. Wann nun hitz vnd kelte / welche im schmeltzen fürnemlich wircken / nach rechter Proportion vnd maß temperirt seyn / so gehet das Werck von statten. Der Herr Matthesius, daß ich dessen Bergleuten zur lust vnd freude mit gedencke / führet hier ein das Exempel Menschliches Leibes / vnd spricht / daß daselbst GOtt recht vbern Gang schmeltze / denn oben ist der Ofen / der Magen des Menschen / bedeckt vnd beschlossen / vnten in Magen wird gar gemacht vnd gedewet / was hernach gar vnd gedewet ist / kompt in die Dermer / von dannen ziehen es die kleinen äderlein zu sich / wie das Bley das Silber zu sich zeucht / vnd bringen die subtilste Speise in die Lebern / do es in Blut verwandelt / vnd hernach vollends im Hertzen rein vnd fein gemacht / vnd in das Heupt als in seinen Zehenden eingeantwortet wird. Do die Natur ferner allerley Bildnüß drauspreget vnd drucket / vnd giebt auch Leben vnd Krafft / durch den Rückgrad hindurch in Nerven allen eussern vnnd innern Gliedmassen / Ein solcher kunstreicher Schmeltzer ist Gott in der Natur. Gleichen zustand hat es nun fast auch mit den artificial schmeltzen.

Matthesius.

Wie nun gute vorsichtigkeit / grosse kunst vnd fleiß bey einem Schmeltzer seyn wil: Also soll es auch im Geistlichen Schmeltzwerck bey Predigern beschaffen seyn / denn dieselben haben zweyerley Ertz für sich / daß sie schmeltzen sollen / Als nemlichen Lehr vnd Zuhörer. Erst müssen sie die Lehr auff die Prob setzen / vnd wol zu sehen / was gut oder böse / was in Fewer Gött-

Sollen schmeltzen. 1. Die lehr.

liches

liches Worts bestehe oder nicht. Diß hat vns zum Exempel der grosse Schmeltzer JEsus Christus selbst gethan / dann nach Malachiæ worten am 3. Cap. hat er geschmeltzet vnd das Silber gereiniget / die Kinder Levi / Phariseer vnnd Schrifftgelehrten / geleutert wie Goldt vnd Silber / diese Prob hat er vns allen befohlen jnne zu halten / daß wann die Lehr mit Moise vnd den Propheten vbereinstimmet / so sollen sie dieselbe hören vnnd lehren / was aber jhre Pflantzen / Menschentand / oder wie Gott Esai. 1. redet / jhr Schaum oder Glott ist / sollen sie auffs lauterst außfegen / alles hinweg thun / vnd nicht annehmen. Solcher massen sollen wir mit der Lehr des Bapsts / seines anhangs / vnd anderer Secten noch heut bey Tage handeln. Die Lehr der heiligen zehen Gebot / des Glaubens / Vater vnsers / der heiligen Sacramenten vnd der Absolution hat viel zusatzes von Schuellehrern vnd Sophisten bekommen / dieselbe hat der erfahrne vnd mutige Schmeltzer Lutherus mit seinen getrewen Gehülffen / durch den Ofen Göttliches Worts gesetzt vnd geleutert / was im fewer bestanden / hat er behalten / das vergebliche glantzwerck aber hat er von der Lehr geschieden / vnd vns eine durchfeierte Lehr hinwieder zu wege bracht. So gebüret vns noch heut zu tage auch sonst mit der Lehr vmbzugehen / Denn der Sathan bemühet sich auff allen Seiten / die Lauterkeit Göttlicher Warheit mit allerhand Zusetzen zu felschen / vnd als ein Ertzfalscher Münzer schleget er jmmer daraus newe Bepreg / wie er heut zu Tag durch Sacramentirer / Wiederteuffer /

Mal. 3. v. 2

Luc. 16. v. 31.

Esa. 1. v. 25

teuffer/ Photinianer vnud andere thut/ do muß der Prediger probieren / wes Schrots vnnd Korns ein jedes sey/ den Fewerofen zur Hand nemen/vnd die wildrigkeit vnd vnreinigkeit abtreiben / alle vnsauberkeit fein abstreichen / Schaum / Borenkot vnd dergleichen abziehen/domit man ein fein Goldt vnd Silber/das ist/ eine geläuterte Lehr/ von allen Ketzerischen zusetzen wol abgeschieden / inn der Kirchen GOttes haben möge. Diesen fleiß bindet Kirchenschmeltzern auch ein/ Johannes in seiner ersten am 4. Cap. Prüfet die Geister ob sie aus Gott seyn/ denn es sind viel falscher Propheten außgegangen in die Welt/Vnd Paulus 1. Thess. 5. Omnia probate, prüfet alles / vnd das gute behaltet/ meidet allen bösen schein.

1. Joh. 4. v. 1.

1. Thess 5. v. 20.

2. Zuhörer.

Eben also sollen Geistliche Schmeltzer/in der Hütten Gottes / der Christlichen Kirche mit den Zuhörern vmbgehen / die müssen als ein Ertz vnd Eisen / auch in Ofen gesetzt werden/ daß sie mit der zeit/ als ein nützlich Gut/ in vnsers HErrn Gottes Zehenden in Himmel mögen eingeantwortet werden. Diß muß nun durchs Gesetz vnd Evangelion geschehen / das Gesetz ist das Fewer vnd die Hitze / damit die harten eisernen Hertzen müssen geschmeltzet werden / sonsten wird es auch dem Hammer vnd Peuschel verglichen / damit das Ertz zerstüffet wird: Das Evangelion aber ist die abkülung. Hier muß nu abermals ein Prediger ein geschickter versuchter Schmeltzer seyn / der nach Christi Befehl Matthæi 13. altes vnd newes aus seinem Schatz herfür trage / vnd dem Ertz recht Fewer zu geben wisse / damit es

Matth. 13. v. 52.

nicht

nicht verbrenne oder verrauche. Dann es gehet hier abermal zu wie inn Hütten / daß mancher geistlicher Schmeltzer allzu starck Fewer gibt das ist/er kan nichts denn nur mit Donner/ Pliz vnd Fewer vmb sich werffen / dadurch manch erschrocken Hertz gar schüchtern/ vnd das wol fein Silber werden können/ verbrandt/ in verzweifelung verteuffet/ oder wol gar verstockt werden kan. Andere hingegen geben offt gar zu wenig Fewer/ das ist/ Sie wollen das Gesetz nicht brauchen/ niemand erzürnen / kühlen nur immer abe/ vnd stercken die Vnbußfertigen inn jhrer härtigkeit. Diß taug aber nicht/ man muß Gesetz vnnd Evangelium recht wissen zugebrauchen. Wo harter Stein / Ertz vnd Eisen ist / das ist/verstockte/ vnbendige Hertzen/ die sicher in Sünden dahin gehen/ in sich/ wie auff festen Stein/ peulen vnd schlagen lassen / do muß man rosten / brennen/ stärcker feuren/nicht schonen/anhalten/zur rechten oder zur vnzeit / 2. Tim. 4. Hinwieder was schüchterne Hertzen seyn/ein weich geschmeidig Ertz / das nicht viel zusatzes bedarff / das muß man abkühlen/mit dem trost des heiligen Evangelij domit nicht etwa vnter vnzeitiger hitze ein armer bußfertiger Sünder in verzweifelung dohin sincke. Hier mögen nun die vngeübten/ vnerfahrnen/ vntrewen Schmeltzer / in der heiligen Hütten Gottes/ zusehen / wie sie / wann sie nicht recht verfahren / dem ewigen allmechtigen Gott / vnd dem himlischen Hütten-Verwalter oder Guardin Jesu Christo / wanns zur Rechnung kommen wird/ Antwort geben wollen.

III. In fidelitate & diligentiâ, In trew vnd fleiß.

Zum dritten / vergleichen sich mit dem jrrdischen Schmeltzern / die Geistlichen in der Christlichen Kirchen/ das ist / Prediger / in fidelitate & diligentiâ, in trew vnd fleiß. Ein Schmeltzer muß ein trewer vnd fleissiger Mann seyn / vnverdrossen bey seiner verrichtung. Es ist nicht genug/daß einer geschickt vnd erfahren / vnd mit guter bescheidenheit vnd vnterscheid mit dem Ertz weiß vmzugehen/ Sondern er muß auch trew vnd fleissig seyn/Ein Mañ/deme etwas zu vertrawen/ vnd der auff der Bergherren vnd Gewercken nutz vnd frommen fleissig sehe/Dann es viel Glaubens bedarff/ wann man einem vngemessen Ertz vnd Silberkuchen/ vnd vngemahlen Geld vertrawet / wie oben aus Herrn Matthesij munde gesagt worden. Die besten Zusätze in Hütten/sagt eben dieser erfahrne Bergprediger/sind guter verstand/ lange übung vnd erfahrung/ Ein grosser fleiß/redliche Trew/mit einem guten Gewissen/vnd der Gottesfurcht besprenget/do ist gut hoffen. Ebener massen ist es in der Christlichen Kirchen auch mit den geistlichen Schmeltzern beschaffen / dann bey jhnen ist es auch nicht genug/daß sie etwas studiret/gelernet vnd erfahren / auch mit guten vnterscheid jhr Ampt treiben können / Sondern sie müssen Christo jhrem HErrn/ als Oberauffsehern/ auch trew / vnd bey jhrer verrichtung fleissig seyn. Dessen sie Paulus erinnert 1. Cor. 4. v. 2. Man suchet an einem Haußhalter nicht mehr / denn daß er trew erfundē werde/ das ist/daß er suche die Ehre Gottes vnd der Kirchen / vnnd derselben Gliedmassen bestes / zu welchem ende er tag vnd nacht fleissig studie-

1. Cor. 4. v. 2.

ren/vnd auff seinen Ofen/der jhme in Christus Hütten eingegeben worden/ ein wachendes Auge haben soll. Ein Schmeltzer muß nicht weit vom Fewer seyn/ jmmer zutragen/ vnnd weidlich lassen vmbgehen/ wanns zeit ist/abstechen/vnd die Schlacken von dem guten Ertz abziehen: Also ein geistlicher Schmeltzer muß auch tapffer vmbgehen lassen/ im lernen/ lesen/studiren/lehren/vnd getreulich abstechen alle Schlacken vnd Zusatz/ der sich bey der Lehr vnnd Leben der Zuhörer mit einmengen wil. Dohin weiset sie auch Paulus Rom. 12. Hat jemand ein Ampt/ so warte er des Ampts/ lehret jemand/ so warte er des lehrens/das ist/er stehe dem für mit grossem fleiß/ er strecke sich zum Ziel/ damit er die Prob vnnd sein Fuhrmaß auch erreiche/ welches auch Christus erinnert/ wenn er befihlet/ daß wir klug seyn sollen wie die Schlangen/ vnd ohne falsch wie die Tauben/Matth. 10. Item/wann er verspricht Matth. 18. Daß/ wo man in seinem Namen versamlet/ er mitten vnter vns seyn wolle/ vnd diß biß ans ende der Welt/ Matth. 28. Dann er selbst ist der beste vnnd fleissigste Hüttenbereiter/ist selbst hinden vñ forn bey den schmeltzen vnd treiben/ vnd nimbt auch/ wie die Bergkleute/ von allen Außgüssen eine scharffe Prob/ Dann wie das Fewer Silber/ vnnd der Ofen Gold/ Also prüfet der HErr die Hertzen/ Prov. 17. Er prüfet sie wie Gold im Ofen/vnd nimbt sie an wie ein völliges Opffer/Sap. 3. Er prüfet die Hertzen/vnd besuchet sie des Nachts/vnd leutert sie/ ob er etwas finde/ Psal. 17.

Rom. 12. v. 7.
Matth. 10. v. 16.
Matth. 18. v. 20.
Matth. 28 v. 20.
Prov. 17. v. 3.
Sap. 3. v. 6
Psal. 17. v. 3.

Wann man aber nun das seine thut/ es redlich vmb-

gehen lesst / vnd Gott viel schöner Plick vnd Zehenden einbringt/ oder Außbeut außtheilet/ das ist / sein Ampt redlich außrichtet/ 2. Tim. 4. so wird es endlich auch reichen Lohn geben. Wie dann Christus denen / die zu frommen gearbeitet / verspricht / Apoc. 2. Wann sie biß in den Todt getrew seyn / so woll er jhnen die Kron des Lebens geben/ zum Pfeiler im Tempel Gottes machen / vnd auff sie schreiben lassen den Namen Gottes/ Apoc. 3. Ey du getrewer Knecht/ soll es heissen/ du bist vber wenigen getrew gewesen / ich wil dich vber viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Ehre. Auff welche belohnung Paulus der H. Apostel starck hoffet/ 2. Tim. 4. wann er sich/ vnd alle trewe Diener vnd Arbeiter Jesu Christi/ vertröstet/ auff die Kron der gerechtigkeit / welche jhme vnd allen/ die auff seine Erscheinung warten/ der gerechte Richter Jesus Christus aufffetzen werde.

2. Tim 4 v. 5.

Apoc. 2. v. 10.

Apoc. 3. v. 12.

2. Tim. 4. v. 8.

Domit sie aber desto eher vnd mit mehrern Ruhm diß Ziel erreichen mögen / sollen sie sich hüten für fürwitz / daß sie nicht Herr Johann in allen Sachen vnnd Gassen seyn/ oder sich in frembde händel flechten/ dann die diß thun/ richten selten etwas guts aus. Do Petrus nach dem Schwerdt/ Münster vnd Zwingel nach dem langen Spieß greiffen/ Balger vnd Landsknecht geben wollen/ ist kein glück darbey. Doher auch Funcius, der dieser vrsach halben hinter dem Kopff hingehen muste/ andern diese Warnung gelassen:

Disce meo Exemplo mandato munere fungi,
Et fuge ceu pestem πᾶν πολυπραγμοσύνην.

Thue dich an meinem Exempel spiegeln/
Vnd ernstlich frembde Händel fliehen/
Dann Fürwitz vnd frembde sachen
Manchen viel vnglücks thun vrsachen.

Es bleibet billich bey Syrachs vermahnung/cap. 3. Was Gott dir befohlen / deß nim dich stetig an / Denn es frommet dir nicht / daß du gaffest nach dem/ das dir nicht befohlen/ Was deines Ampts nicht ist/da laß deinen fürwitz/denn dir ist vorhin mehr befohlen/weder du kanst außrichten. Solcher dunckel hat viel betrogen/ vnd jhre vermessenheit hat sie gestürtzet/ vnd mit einem vermessenen Menschen gehet es vbel hinauß. Syr. 3. v. 22. 23. 24. &c.

Zum vierdten vergleichen sich jrrdische vnd geistliche Schmeltzer mit einander In adversitatum tolerantiâ, In der gedult zur zeit der Widerwertigkeit. Ein Schmeltzer in Hütten muß viel leiden/ er muß viel saurer Arbeit thun / sich mit Ertz vnd Kohlen tragen/ den Tag vber an der Hitze vnd Fewer stehen / Er verbrent sich offt/ vnd muß sonst viel stancks/giffts vnd Hüttenrauchs in sich fressen/ dadurch manchem sein Leben verkürtzet wird: Gleichen zustand hat es auch mit trewen Lehrern vnd Predigern / welche auch in jhrem Beruff viel leiden müssen. Dann sie haben jmmer mit harten vnartigen Leuten zu thun / die sich durch keine Hitz der straff wollen bendigen vnd zwingen lassen. Offt scheinet jhnen die Hitz der Verfolgung vnter augen/ die die Tyrannen vnd Feinde göttlicher Warheit/ausserhalb der Kirchen/ anschüren / Offt drückt sie die hitz inwendig der Kirchen / darzu böse vngehorsame Leute vnnd

IV. In adversitatũ tolerantiâ, In der gedult bey widerwertigkeit.

Epicurer Holtz vnd Kohlen zutragen. Wann auch sonsten Creutz vnd vnglück kommen soll/ so hebt es meistes theils am Hause Gottes an/ 1. Pet. 4. Vnd zur Verfolgung vnd Sterbens zeit muß der geistliche Schmeltzer forn am Fewer stehen / vnd an der grösten Hitze sitzen vnd schwitzen. Vnd gleich wie in Hütten viel gelbes giffts Lutea Pompholix vmbzeucht/ vnd sich anlegt / dessen ein Schmeltzer viel mit dem Odem zu sich zeucht: Also findet sich inn vnd bey der geistlichen Schmeltzhütten / der Christlichen Kirchen / viel giffteiges sündliches wesens vnnd lebens / von Abgötterey/ mißbrauch göttliches Namens/ mit fluchen vñ lestern/ verachtung Gottes/ seiner heiligen Sacramenten vnd Diener/ vngehorsam/ Mord/ Todtschlag/ Zanck/ Vnzucht/ Hurerey/ Wucher/ ꝛc. Hiermit muß ein Prediger jmmer zu thun haben / zeucht freylich mancher viel stancks vnd vnflats an sich/ das ist / er hört von solchen sündlichen gottlosen sachen vnd beginnen/ daß jhm das Hertz im Leibe/ sonderlich vber vnflätterey vnd garstigen zoten bluten möchte. Man neme nur das Exempel vnsers Propheten Jeremiæ für sich/ wie viel hat doch derselbe in seinem Beruff an der Hitze / von seinen feindseligen Pfarrkindern leiden müssen? Jeremiæ 11. zeiget jhm der HErr jhr fürnehmen / daß sie jhn stracks/ wie ein Schaff/ zur Schlachtbanck führen wollen/ Sie sagen jhn vnter augen/ Er solle das weissagen einstellen/ oder er solle vnter jhren Henden sterben. Jerem. 20. lassen sich alle seine Freunde vnd Verwandten hören/ Sie wollen sehen/ wie sie jhn beykommen/ vnd verklagen

1. Pet. 4. v. 17.

Jerem 11. v. 19.

Jerem. 20 v. 10.

mögen/

mögen/ wie sie denn auch nicht ehe ruhen/ biß sie jhn in hafft vnd gefährliche Gefängnüs bracht. Gleiche hitze schlegt dem heiligen Propheten Esaiæ vnter augen/ daß er ruffet Esa. 53. Quis credit auditui nostro? HErr/ wer gleubt vnser Predigt? Der grosse Hüttenmeister Jesus Christus selbst/ verbreñt sich in dieser Welt am Fewer so hart/ daß er drüber in jammer vnd not kömpt/ vnd ruffen muß vnter den händen seiner Feinde/ sonderlich als er am Creutze hangt/ Mein Gott/ mein Gott warumb hast du mich verlassen? Matth. 27. Psal. 22. Der werthe Schmeltzer in der hütten der Heiden/ Paulus klagt 2. Cor. 11. sehnlich vber Hitz vnd gifft in dieser arbeit/ wie er nemlich in dieser Hütten gesteupet/ gesteiniget/ geschlagen vnd gefangen worden/ wie er drinnen in fährligkeit auff dem Wasser/ in fährligkeit vnter den Mördern/ in fährligkeit vnter den Jüden vnd Heiden/ in fährligkeit in Städten vnd auff dem Meer/ in fährligkeit vnter falschen Brüdern gewesen/ in Mühe vnd arbeit/ in viel wachen/ in Hunger vnd Durst/ in viel fasten/ in frost vnd blösse. Dergleichen glück begegnet in der Welt meistes theils denen/ die es mit der Kirchen treulich meynen. In vnd bey solchen Widerwertigkeiten nun sollen geistliche Schmeltzer getrost an die Hitze treten/ vnd redlich schwitzen. Dann von solchem Glück hat jhnen für lengsten jhr grosser Hüttenmeister Jesus Christus geweissaget Matth. 10. Sihe/ ich sende euch wie Schafe mitten vnttr die Wolffe/ Drumb seid klug wie die Schlangen/ vnd ohne falsch wie die Tauben. Selig seid jhr/ spricht er Matth. 5. wann euch die

Esa. 53. v. 1

Matth. 27 v. 46.

Psal. 22. v. 2.

2. Cor. 11 v. 24. 25.

Matth. 10 v. 16.

Matth. 5. v. 11.

Menschen vmb meinet willen schmehen vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch/so sie daran liegen: Seid frölich vnd getrost/ es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Es gerahten doch je/ in Hütten vnd bey Schmeltzwerck/die Außgüß vnd Proben nicht alle/ es leufft zuweilen verlust mit vnter/ vnd man muß zu vnd einbüssen: Also auch beym geistlichen Schmeltzwerck gibt es viel verlust vnd vnlust. Fromme Prediger aber sagen mit dem Apostel in aller stille vnnd gedult/

2. Cor. 4. v. 8. 9.

2. Cor. 4. Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir ängstigen vns nicht/ Vns ist bange/ aber wir verzagen nicht/ Wir leiden verfolgung/ aber wir werden nicht verlassen/ Wir werden vntergedruckt/ aber wir kommen nicht vmb/ vnnd wir tragen allezeit das Sterben des HErrn Jesu an vnserm Leibe/ auff daß auch das Leben des HErrn Jesu an vnserm Leib offenbar werde. Vnd

V. In constantia & perseverantia, In bestendigkeit.

Hierauff gehöret das Fünffte vnd letzte/ das sich geistliche Kirchenschmeltzer mit irrdischen vergleichen sollen/In constantiâ & perseverantiâ, in beharrlicher Bestendigkeit. Ein trewer Schmeltzer treget gedult/ vnd gewohnet der hitze/ des stancks vnd der Arbeit/ Er tröstet sich dabey seines Berufs vnnd Feyerabends: Eben also ein trewer Prediger bleibt in seinem Beruff bestendig/ vnd weiß daß es dorinn/ bey der vnbendigen Welt/ nicht anders zugehet/vnd viel gifftes/stancks vnd vndancks zu geben pfleget. Er tröstet sich auch in gedult seines Feyerabends/ der am ende seines Lebens/ vnnd sonderlich am Jüngsten tage kommen wird. Ihren vielen zwar wird an der hitz mit Jeremia 20. cap. so bang/

daß sie sich hören lassen/ Non loquar amplius in nomine Domini, Ich wil nicht mehr ins HErrn Namen predigen/ vnd sein nicht mehr gedencken / Ja ihr viel wündschen mit jm nach einer Herberge in der Wüsten/daß sie das Volck verlassen / vnd von dannen ziehē möchten/ Jerem. 9. O wie mancher leßt sich hören/ Ach daß ich mich in den verachten Stand begeben/vnd mich zu dem Ampt gebrauchen lassen. Aber Paulus vermahnet 2. Tim. 2. Servum Domini oportet esse patientem, Ein Knecht des HErrn sol freundlich seyn gegen jederman / der die bösen tragen kan mit sanfftmut/ vnd straffe die widerspenstigen. Die Liebe gleubet alles/ duldet alles/ vnd hoffet alles/ 1. Cor. 13. versihet sich jmmer des besten zu den Leuten.

Jerem. 20 v. 9.

Jer. 9. v. 2

2. Tim 2. v. 24.

1 Cor. 13. v. 7.

In Hütten/ Jhr M. G. bleibet offtmals im Stein/ Schlacken/ Ofenbrüchē noch hinderstelliges Kupffer/ Silber/ ꝛc. wann man auch gleich gar treulich handelt/ daher man es pfleget wieder vber den gang zu arbeiten/ vnd was noch drinnen in Stein/ vnd von dannen durch allerley mittel/ herauß zu bringen: Gleicher gestalt verhelt es sich auch im geistlichen Schmeltzwerck/ do findet sich auch in Schlacken / Ofenbrüchen / Sewen wie es Bergleut nennen/ das ist / bey bösen vnartigen Leuten endlich noch etwas guts / wann man sonderlich mit beständigkeit dran arbeitet / Dann offt gibt Gott solchen noch busse/ vnd erleuchte augen des Hertzens/ die Warheit zu erkennen / vnnd wieder nüchtern zu werden aus des Teufels stricken / von dem sie gefangen gewesen zu seinen willen/ 2. Tim. 2. Derowegen so sollen Prediger

2. Tim. 2. v. 26.

1. Cor. 9. v. 22.

mit Paulo jederman allerley werden/ den Schwachen als Schwache/ auff daß sie allenthalben etzliche selig machen/ 1. Corinth. 9.

Actor. 18. v. 6.

Zu Corintho ließ es sich/ wie Act. 18. zu lesen/ mit Pauli verrichtung/ im anfang/ vbel ansehen/ also daß Paulus wegen der Jüden widerstreben vnd lestern die Kleider außschüttelte/ vnd sagte/ Ewer Blut sey vber ewer Haupt/ Ich gehe von nun an rein zu den Heiden: Aber der HErr spricht/ durch ein Gesicht/ des nachts zu Paulo: Fürchte dich nicht/ sondern rede vnd schwrige nicht/ dann ich bin mit dir/ vnd

v. 10.

habe ein groß Volck in dieser Stadt. Das findet sich noch heut bey tag an vnsern örtern auch/ vnd finden sich noch jmmer die 7000. die die Knie für Baal nicht beugen.

Vermahnung 1. an Prediger.

Drumb sollen Prediger bestendig in der Krafft Gottes verharren/ anhalten zur rechten vnd zur vnzeit/ dringen durch ehre vnd schande/ durch böse gerüchte vnd gut gerücht/ als die Verführer/ vñ doch warhafftig/ als die Traurigen/ aber allzeit frölich/ als die

2. Cor. 6. v. 8. 9.

Armen/ aber die doch viel reich machen/ als die nichts jnne haben/ vnd doch alles haben/ 2. Cor. 6. Sie sollen sich mitten in Verfolgung trösten der Kron der gerechtigkeit/ die jhnen/ als Siegsherren/ der gerechte Richter Jesus Christus auffsetzen wird/ 2. Tim. 4.

2. Tim. 4. v. 8.

O wie nöhtig ist diß/ daß ein Prediger diese Puncten in acht nehme/ Man nimbt einen schweren Eyd von Schmeltzern/ Hüttenmeistern/ Zehendenern vnd andern/ Vnd wann einer in einem falsch betreten wird/ so wird er offt am Leibe gestraffet. Ach meine Lieben/ weit grössere Schätze/ wie Laurentius zum Keyser Decio

saget/ sind Predigern vertrawet / denn Christus hat sie mit seinem Blut erarnet/ wol nun dem/ der hier trew erfunden wird: Wehe aber denen/ die vntrew seyn/ dann an jenem Tage wird Gott von jhnen eine scharffe vnd genawe Rechenschafft fordern/ wann sie jhm sein geistlich Ertz (fromme Hertzen) versudelt/ zu Epicurischen Sewen gearbeitet/ vnd seine Silber mit vnfleiß getrieben/ gebrandt / vnnd nur jhren genieß gesuchet / wenig aber in Gottes Zehendhauß/ in Himmel/ eingeantwortet haben. Drumb sehe sich ein jeder bey verlust zeitlicher vnd ewiger wolfahrt ernstlich für. Actor. 20 v. 28.

2. Zuhörer.

Die Zuhörer ferner sollen erkennen/ die an jhnen arbeiten / jhnen vorstehen im HErrn/ vnd sie vermahnen/ daß sie die vmb jhres wercks willen desto lieber haben / vnd friedsam mit jhnen seyn/ 1. Thess. 5. denn es ist jhnen warlich viel am Predigampt gelegen. Was hilfft einem ein köstlich gut Ertz / ein werther Schatz/ vnter der Erden / wann er von dem nichts weiß / auch keine versuchte arbeitsame Leute hat / die jhn köndten gewinnen / vnd hernach das köstliche von Schlacken scheiden: Also in der Christlichen Kirchen/ was hülffe es vns/ daß vns Christus erlöset/ vnd mit seinem Blut vnd Todt/ den Himmel vnd ewige Schätze erworben/ wann niemand were/ der vns dieselben zeigete vnd weisete/ wie wir sie zu vnserm Nutz anwenden / vnd vns eigen machen köndten? Dorzu dient vns nun das heilige Predigampt/ welches wir dieser vrsach halben/ in ehren halten / vnd Gott hertzlich dafür dancken sollen. Das ist die erste Gleichnüß von Schmeltzern: 1. Thess. 5. v. 12. 13.

Das andere gleichnüs des Propheten / dorinn die Prediger den Blaßbalgen in Hütten verglichen werden.

II. Gleichnis vom Blaßbalg.

ESgedenckt der Prophet in seinen worten / noch eines andern Hütten-Instruments / vnd klaget / der Blaßbalg ist verbrandt / Domit nu abermals auff der Lehrer Person vnd Ampt gewiesen wird / wie aus folgendem Bericht zuersehen seyn wird. Man schmeltze / treibe oder brenne / so muß man gebläse haben / do richtet man die Blaßbälge an ein Wasserradt / vnnd die Bälgzüge heben die Bälge auff / domit ein jeder wind vnd lufft an sich ziehe / vnd wieder von sich blasen könne.

1. Erinnert Lehrer / was sie thun solln

Sollen Blaßbälgen in hütten gleich seyn /

I. In habilitate.

Hier vergleicht sich nun erst ein Blaßbalg in Schmeltzhütten mit einem Prediger / nach des heiligen Geistes anweisung / 1. In habilitate, in beyder zustand vñ fehigkeit. Ein Blaßbalg kan für sich nichts / er muß gehoben vnd bewogen werde / daß er wind fahe: Also / ein trewer Prediger vermag für vnd aus jhm selbsten nichts / er muß auch anders woher bewogen werdē / vnd wind fahen. Welchs nicht also zuverstehen / daß ein Prediger ein Spei multum oder viel wind seyn solte / der nichts dann zischen vnd waschen / sausen vnd brausen / schnarchen / murren vnd purren kondte: Sondern es ist von dem edlen Pfingstwinde zu verstehen / der am heiligen Pfingstage zu Jerusalem die Aposteln angeblasen / vnd mit brausen / als ein gewaltiger Wind /

das gantze Hauß erfüllet. Wann der wol an sich gezogen wird/ so gehet das geistliche Schmeltzwerck wol von statten. Dann wie Paulus 2. Cor. 3. anweisung gibt/ so haben wir alle ein solch Vertrawen zu Gott/ durch Christum/ daß wir nicht tüchtig sind/ von vns selber/ etwas zu dencken/ als von vns selber/ Sondern daß wir tüchtig/ ist von Gott/ welcher vns tüchtig gemacht/ das Ampt zu führen des newen Testaments. Dohin weiset vns auch Johannes der Teuffer/ Joh. 3. wañ er spricht/ Ein Mensch kan jhme nichts nemen/ es werde jm dann gegeben vom Himmel. Vnd Christus Matth. 10. sagt von seinen Aposteln vnd andern Lehrern/ Sie seyns nicht die da reden/ Sondern der Geist seines Vaters. Ja er selbst/ spricht er Luc. 21. müsse os & sapientiam, Mund vnd Weißheit geben/ wann sie jhren Widerwertigen sollen gewachsen seyn/ Sie müssen die Krafft des heiligen Geistes empfahen/ oder mit den getaufft werden/ Actor. 1. Derselbe ist das rechte Wasser/ das den Blaßbalg treibet/ der edle Balsam/ der vom Haupt Aaronis auff seine Haarlocken tröpfflet.

2. Cor. 3. v. 4. 5.

Johan. 3. v. 27.

Matth. 10 v. 20.

Luc. 21. v. 15.

Actor. 1. v. 5. 8.

Psal 133. v. 3.

Wann nun diese zwene Mittel/ das ist/ Prediger vnd der heilige Geist/ auff das werck in der bekehrung eigentlich gerichtet/ vnd wol zu blasen/ do muß denn das glimmen vnd glauben in der Menschen Hertzen erfolgen. Wer demnach in der Hütten Gottes ein tüchtiger Blaßbalg seyn wil/ der sehe wolzu/ daß er Gottes Ehrengefeß vnd Werckzeug seyn müge/ Er bete fleissig/ vmb des heiligen Geistes einwohnung vnd beystand/ vnd sage mit David aus dem 51. Psalm: Schaff in mir

Psal. 51. v. 12. 13. 14

Gott ein rein Hertz / vnd gib mir einen newen gewissen Geist/Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/vnd nimb deinen heiligen Geist nicht von mir: Tröste mich wieder mit deiner hülffe/vnd der freudige Geist enthalte mich. Ingleichen/ HErr thue meine Lippen auff/ daß mein Mund dein Ruhm verkündige. Vnd aus dem 143. Psalm/ Lehre mich thun nach deinem wolgefallen/ denn du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auff ebner Bahn. Solche seufftzen werden das Werck bestendig forttreiben.

v.17.

Psal.143. v.11.

II. In operationis qualitate, In gleichheit der wirckung.

Zum andern/ vergleichen sie sich auch In operationis qualitate & formâ, was beyderseits die art vnd das Ampt der verrichtung betreffen thut. Ein Blasebalck/wann er richtig seyn soll/muß sein Ventil haben/ das fürfelt / Er muß lufft an sich ziehen / in die Kohlen blasen/ Fewer drinnen erwecken/ davon das Ertz erhitzt vnd schmiltzet / Er kan auch kühlen. Gleiches Ampt führt auch ein trewer Prediger / Dann als ein rechter nützlicher Blaßbalg erwecket er / durch die Predigt des Gesetzes/ das Fewer des zorns Gottes/in vnsern sündlichen/sichern Hertzen/ bleset so starck vnd vnnachlessig drein / biß das Hertz zerknirscht / zerschlagen/ geängstiget wird/ vnd so ferne schmiltzt / das es wird wie ein zerschmoltzen Wachs / Psal. 22. Er verzehrt auch allen Zusatz im Hertzen / als Stoltz/ Vbermuht/ vertrawen auff eigene Frömmigkeit / solches muß wie Stroh vnd Stoppeln in solchem fewer verlodern vnd verrauchen. Gleich wie aber ein verstendiger vñ fürsichtiger schmeltzer zu rechter zeit weiß abzuschützen / vnd abzukühlen:

Psal. 22. v. 15.

Also auch ein frewer Prediger weiß hinwieder zu rechter zeit abzukühlen/ mit dem trost des Evangelij/damit erschrockene Hertzen / vnter der hitze Göttliches zorns/ nicht verschmachten. Dann wann ein Hertz das Fewer Göttliches zorns recht empfindet/ kan niemand anders kühlen vnd leschen / dann nur das kühle lüfftlein/ das himlische sausen vnd brausen Gottes des heiligen Geistes / welcher im Wort mit dem seligen erkentnüß Jesu Christi/ vnd seinen edlen Blutströpfflein/ vnsere Hertzen hinwieder erfrischet/vnd Leben vnd Trost do hinein spricht. Diß nennet Christus Matth. 13. altes vnnd newes herfür tragen aus dem Schatz seines Hertzens/ das er an einem Schrifftgelehrten/ zum Himmelreich gelehrt/ höchlich lobet. Matth. 13. v. 52.

III. In objecti similitudine.

Endlich kommen sie miteinander vberein In objecti similitudine, was beyder für vnd abrichtung belangen thut. Ein Blaßbalg muß auff das Werck/ auff seinen Ofen / Kohlen vnd Ertz gerichtet seyn / Wann er vergebens den Wind hin vnd wieder blasen wolte/ demit würde dem werck wenig gedienet seyn: Eben also soll ein jedlicher Prediger sein lehren / tröstlen / warnen vnd straffen/ auff sein Werck/ Ertz vnd Kohlen/ das ist/ auff seine Kirche vnnd anbefohlene Zuhörer richten. Die andern soll er Gott vnd jhren eignen Lehrern befehlen/ vnd nicht blasen/ do es jhme nicht befohlen/ das ist/ er soll kein ἀλλοτριοεπίσκοπος seyn/ vñ in kein frembd Ampt greiffen/ 1. Pet. 4.

Prediger sollen sich vmb jhre Zuhörer annemen. 1 Pet. 4. v. 15.

Gleich wie auch ein Blaßbalck sein thürlin vnd leplin hat/ das zu rechter zeit fürfellt/ Also ein Prediger soll

von

von einem jeden wissen zu rechter zeit zu reden / vnd sich in die zeit schicken/ mit straffen / trösten vnd ermahnen. Dann reden hat auch hier seine zeit / schweigen auch. Es gebührt auch sonst einem Prediger / daß er in predigen das thürlein bey zeit lasse fürfallen/ das ist/ wie Lutherus an einem ort redet / Er soll auffstreten / vnd sich stellen als einen Meister/ der es kan vnd thun soll. 2. Er soll den Mund auffthun / das ist / öffentlich das Ampt führen. 3. Soll er auch können auffhören. Dessen hat nun auch diß Gleichnüß vom Blaßbalge trewe Lehrer erinnert.

Lutherus Tom. 5. Jen. f. 347

11. Wofür sie sich hüten sollen.

Hingegen aber zeiget er auch an/ wofür sich Prediger hüten sollen. Sie sollen wol zusehen/ daß sie nicht ein verbrandter Blaßbalg seyn / der kein Ventil habe/ vnd Fewer an sich ziehe. Dann man findet jhr viel/ die voller Hitz vnd Fewer seyn / derer Hertz / tichten vnnd trachten dohin gerichtet/ daß sie jämmerliche Brunsten vnd Fewer in Städten vnd Ländern anschüren / Welches thun erst die Sectirer/ die einen feurigen eyfer vber falscher Lehr haben/ die richten offt ein solch Fewer oder Lermen an / dorüber Land vnd Leute zu trümmern vnd zu boden gehen. Solche feurige Blaßbälge waren Arrius, Nestorius, Eutyches, vnd viel andere in der ersten Kirchen / die solche greuliche Fewer anaezündet/ davon gantz Orient liechter loh gebrunnen. Bey dem wieder anaezündeten Liecht des heiligen Evangelij/ sind voll fewers vnd auffruhrs gewesen Müntzer/ Rotman/ vnd der gantze Widerteuffrische anhang. Was für greuliche Brandschürer die Jesuiten seyn / hat der

Prediger sollen nit lernen blasen / weder in der lehr

vnter-

vntergang vieler Städte / Königreich vnnd Fürstenthům / vnd die zerrüttung vieler wolbestalten Kirchen außgewiesen/ All jhr schreiben/schreyen/beginnen vnd rahten zeiget an/daß sie lauter glüende Kohlen in Lung vnd Leber haben. Die Zwinglianer vnd Sacramentirer haben in gleichen fast aller Wele kund gemacht/ wie voller Fewer vnd grims sie stecken/ wider reine Lehrer vnd Kirchen/ Dann sie zu Hofe/ vnd wo sie sonsten einnisten / zu derselben Verfolgung vnd Verwüstung/ manch klägliches Fewer angeschüret/ welchs viel frommer Hertzen mit steten seufftzen hin vnd wieder noch betrauren müssen. Gleiches sinnes sind vnter den vnserigen noch viel andere / in welcher innerliche Brunst der Teufel redlich bleset/vnd jhr thörichter Sinn schüret mit gewalt zu / daß sie nichts dann Fewer sprüen können / wie am Hubero vnd vielen andern zanckſüchtigen Ingenijs zu sehen gewesen. Von Caco haben die Heiden fabulirt/ daß er Vulcani sohn gewesen/drey Köpffe gehabt/ vnd nichts dann Fewer außsprüen können/ Mag villeicht ein greulicher Wüterich vñ Mordbrenner gewesen seyn / der mit seinem Anhange alles verheert vnd abgesenget: Solche Caci seyn die hitzigen Köpff auch/die in Kirchen auffruhr vnd zerrüttung anrichten / vnd wolbestalte Schulen vnd Kirchen vber einen hauffen werffen. Vorzeiten sprüeten die Römischen Prælaten / Bischoff vnd Cardinál nichts dann Fewer aus / vnser HErr Gott hat domals mancherley weise abgeschützet: Heut zu tage aber thuns die vnserigen selber / Denn mit newen vnerhörten Opinioni- Caci fabula.

2. noch lebē.

bus, vnd andern zanckſüchtigen ſpitzfündigen Fragen vnd beginnen / zünden ſie ein Fewer nach dem andern an. Dergleichen thun jhr viel mit ergerlichem Leben/ dann domit zünden ſie auch viel Fewers vnd Ergernüß an / daß jhr viel bey ſolchen Leuten Fewer holen / vnd meynen / was jenen recht ſey / werde auch an jhnen nicht hoch zu ſtraffen ſeyn. Beym Johannes fewer wil alles in vollem ſprunge gehen / Vnd wann der Hirt auff hohen Klippen ſich in gefahr gibt / ſo folgen die Schäfflein / vnd gerahten darüber in gefährlichen Sturtz vnd verderbē. Malitia Clerici eſt occaſio transgreſſionis populi, ſagt D. Gregorius, Wann der Apt Würffel auffwirfft / ſo ſpielen die Brüder mit. Demnach ſo hüten ſich hierfür billich trewe Seelſorger vnd Prediger. Wil aber je jemand vnter jhnen Fewer an ſich ziehen / der ziehe mit jnniglichem ſeufftzen das fewr des heiligen Geiſtes an ſich / vnd halte ſich zu der Propheten vnnd Apoſtel Schrifften / richte auch ſeine Lieſe vnd Lippen oder Ventilen ſtracks nach des heiligen Geiſtes anweiſung vnnd Worte / ſo werden viel kalter Hertzen hierdurch erwärmet vnd erhitzet werden / Vnſer HERR GOtt auch wird allenthalben abſchützen / daß viel Fewers in der Chriſtlichen Kirchen gedempffet / Leſterung abgeſchaffet / vnd Fried vnd Einigkeit wird erhalten wirden / wie in vnſerm hochlöblichſten Königreich Behemen geſchehen / dorinn viel Vnglücks abgeſchützet / viel Fewers gedempffet / mancher leſterung gewehret / vnd dem reinen Wort Gottes / wider alles verhoffen / freyer Pas iſt verſtattet worden / dafür Göttlicher Allmacht ewiges lob vnd danck zu ſagen.

D. Greg.

Der ander Theil dieser Predigt/ von den Zuhörern / weme der Prophet dieselben vergleiche.

ES fehret der heilige Prophet in seinem Gleichnüß fort / vnd wie er zuvor mit verblümten worten die Prediger jhres Ampts erinnert: Also handelt er auch mit den Zuhörern/ vnd klagt/ das sie hart seyn/ allzumal abtrünnig/ vnd wandeln verrähterisch/ Sie seyn eitel verdorben Ertz vñ Eisen/ das Bley verschwinde/ vnd das schmeltzen sey vmbsonst. Wil so viel sagen/ Ich habe dich/ lieber Jeremia / zwar zum Schmeltzer gesetzt / vnd dir das schmeltzen vnd probieren/ vnter meinem Volck/ vnter die hände gegeben: Aber du wirst ein schwer Werck finden / Dann do sind nicht nur allein die Blaßbälge verbrandt/ deine Coadjutores tügen nicht/ Sondern die Zuhörer sind Eisen hart / vnd abtrünnig / vnd hat das ansehen / als wann schmeltzen vnd arbeiten an jnen wolle verlohren seyn. Domit er aber dem Propheten seine Zuhörer desto eigentlicher beschreibe/ so gebraucht er sich erst folgender wort / daß sie hart seyn/ allzumal abtrünnig / vnd daß sie verrähterisch handeln. Sind hefftige wort/ dorinn er sie Eisenharte/ verstockte Mammelucken nennet. Erst der Religion halben / weil sie von seinem Wort vnnd rechter reiner Lehr abgefallen / jhnen selbst einen eignen vnd newen Gottesdienst auffgerichtet/ dem Baal gedienet/ ja jhre Kinder dem Moloch geopffert/ vnd der Himmelskönigin

Der heilige Geist strafft des Propheten Zuhörer 1. mit schlechten worten.

Nennet sie der Lehr halben 1. Abtrünnige.

Jerem. 7. v. 18. 31. Jerem 44 v 27. des lebens halben/ 2. Verräther oder Betrieger.

Melecheth Kuchen gebacken vnd gereuchert haben/ Jerem. 7. 44. Darnach des Lebens halben schilt er sie/ daß sie verrähterisch handeln/ das ist/ jhr wandel tüge zu nichts/ jhr handel vnd wandel sey betrüglich. Es gebraucht sich der heilige Geist/ wie etzliche der heiligen Sprach wol erfahrne Inrerpretes anzeigen/ eines wörtleins/ das so viel andeuten soll/ als ein Landfährer/ Sonnenkramer/ Betrieger/ der mit seinem Knapsack/ gefelschter Würtz vnd Wahr von hauß zu hause zeucht/ vnd Land vnd Leute betreuget. Solchen Leuten vergleicht nun hier der heilige Geist des Propheten Zuhörer/ daß es nemlich solche Leute seyn/ die nur auff verfelschung der Lehr/ vnd auff betrug vnd verfortheilung des Nechsten dencken. Das ist eins/ das er von den Zuhörern saget.

II. Comparaté, in gleichnissen vnd Bergsachē

vergleicht sie 1. Rustrigen eisen.

Zum andern/ gebraucht sich der heilige Geist hinwieder etzlicher Gleichnüß von Bergsachen/ der Zuhörer Vnart dadurch abzubilden/ Sie sind/ spricht er/ eitel verdorben Ertz vnd Eisen. Neulich hat er geklagt/ daß sie ein solch hart Ertz seyn/ das kein Schlegel vnd Eisen zwingen vnd bendigen könne/ Jetzo neñt er sie verdorben Ertz vnd Eisen. Ein rustrig Eisen taug lauter nichts/ der Rost frist vnd verzehrt es endlich/ Eben also ist es auch mit den Gottlosen bewandt/ die taugen zu nichts/ der Rost der Sünden frist vnnd verzehrt sie endlich. Von Ertz ferner berichten verstendige vnnd erfahrne Bergleute/ daß in Coblichten gängen die Hitze das Gestein solle außdörren/ daß das Ertz drinne wie ein verbrandter Aschenkuchen außsehe/

2. verdorbenē Ertz.

wie

wie man denn in hölern vnter der Erden / die man drüsen nennet / solch gemülbe oder verbrandt Ertz finden soll. Eben also / sagt allhier Gott zu den Propheten / verhalte es sich mit seinen Zuhörern / die habe die Hitze aller boßheit so gar verbrandt / daß sie zu nichts anders / als ein verbrandt Ertz / dienen / dann daß man sie nur zum Hellischen fewer stürtze / weil alle vnkosten / brennen vnd rennen hier verlohren seyn.

3. Gemattеten Bley

Zum dritten / vergleicht er sie mit einem gemattеten Bley / dabey alles schmeltzen vmbsonst / weil das böse vom Silber nicht könne geschieden werden. Es hat Gott / Ihr M. G. wundere verwandtnüß / auch contrarietates vnd widerwertigkeiten / inn der Natur geschaffen / die sich im Schmeltzwerck fürnemlich sehen lassen / Als bey dem Silber brennen / wann man Silber wil zu recht machen / muß man Bley dorbey haben / wo sich die Ertz nicht etwa selber verbleyen / Wann nu diß geschicht / so nimbt das Bley das Silber vom hitzigen Stein / der am nechsten auff den Bley liget / zu sich / Vnd weil das Bley kalter Natur / vnd das Silber der kelte zufleucht / vnd / wie ein erhitzter gejagter Hirsch des kühlen Brunnes / also auch des kühlen Bleyes begeret: So ist auch das Bley seiner art nach / willig dorzu / vnd nimbt das Silber gerne zu sich. Es tregt sich aber offt zu / daß dz Bley allzu sehr gemattet ist / daß es nichts vom Silber zu sich nemen kan / alßdann ist alles arbeiten vnd schmeltzen vmbsonst. Hierauff sihet nun der heilige Geist / vnd vergleichet des Propheten Zuhörer einem solchen gemattetē Bley / dessen krafft verschwun-

den/ vnd kein Silber zu sich nehmen wil/ dobey alles schmeltzen vergeblich. Dann ob jhnen gleich die Media salutis treulich gezeiget/ mit lehren/ trösten/ vermahnen/ warnen vnd straffen alles gethan werde: So wolle es doch nicht bey jhnen hafften/ vom Satan dem rechten Cobelt speisiger art/ seyn sie also verhärtet/ verderbet vnd verblendet/ daß alle kosten/ mühe vnd arbeit an jhnen verlohren.

Diß ist die Klage des heiligen Geistes/ vber des Propheten Zuhörer/ vnter verblümten Bergartigen reden/ gar lieblich gefasset. Lasset vns aber derselben/ zu vnserm nutz noch ein wenig ferner nachdencken/ dann es wird vns hier der zustand der Menschen vor/ in vnd nach der bekehrung artig abgebildet.

Lehren desandern Theils.

Vnd Erstlich wird vns allhier geweiset/ wie es von Natur vmb aller Menschen Hertzen beschaffen/ wann sie ausser Christo/ vnd rechter wahrer bekehrung/ betrachtet werden. Der heilige Geist durch den Propheten schreibt jhnen zu 1. Härtigkeit/ 2. Vnrüchtigkeit/ 3. Vnvermügen.

I. Wird hier angedeutt Menschliches Hertzens für d bekehrung

Dann erst klaget er allhie im Gleichnüß/ vber Menschliches Hertzens härtigkeit/ in dem er sie einem harten Ertz oder festen Stein/ doran weder Schlegel noch Eisen haffren wil/ veralcichet/ Sie sind hart/ sagt der Prophet. Dergleichen Klage führet der heilige Geist auch sonsten inn der Schrifft vber Menschlich Hertz/ wie zu lesen Zach. 7. Sie wollen nicht auffmercken/ vnd kehren mir den Rücken zu/ verstocken ire Ohren/ daß sie nicht hören/ vnd stellen jhre Hertzen wie ein

1. Hertigkeit

Zach. 7. v. 12.

Demant / daß sie nicht hören das Gesetz vnnd Wort/ welche der HErr Zebaoth sandte in seinem Geist. Vnd im Propheten Ezechiel 11. vnd 36. wird dem Menschē ein steinern Hertz zugeschrieben. Im andern Cap. angezogenes Propheten/wird jhm ein harter Kopff/ harte Stirn / vnd verstockt Hertz beygemessen. Im Jeremia 5. Cap. wird geklagt: Sie haben ein herter Angesicht dann ein Fels/vnd wollen sich nicht bekehren. Ezech.11. v.19. Ezech. 36 v. 26. Ezech.2. v. 5.8. Jerem.5.

Dornach vergleicht der heilige Geist einen Menschen auch einem vntüchtigen/faulen/verdorbenē Ertz/ do kein gran oder körnlein Silber innen ist/Item einem rustigen Eisen/ das zu nichts taug/ Intitulirt die auch mit diesen gefährlichen nachdencklichen worten/ daß sie Abtrünnige seyn / vnd verrähterisch wandeln. Mit welchem abermals die Schrifft auch sonsten anderer örter gleich stimmet / wann sie saget/ daß wir nicht tüchtig seyn/ von vns selber / etwas zu dencken/ als von vns selber/ Sondern daß wir tüchtig/sey von Gott/ 2. Corinth. 3. Vnd in der 1. Cor.2. Der natürliche Mensch vernem nichts von Geist Gottes / es sey jhm eine thorheit/ vnd könne es nicht begreiffen. Zun Ephes. am 4. spricht der Apostel: Der Mensch / ausser Christo betrachtet / wandele inn der eitelkeit seines sinnes / Sein verstand sey verfinstert vnd entfrembdet / von dem Leben/das aus Gott ist/ durch die vnwissenheit/ die in jhn ist/vnd blindheit seines Hertzens. Ja er darff Ephes. 2. sagen/daß er nicht nur von Natur ein Kind des Zorns/ Sondern auch todt in Sünden / vnd lauter finsternüs

2. Vntüchtigkeit.

2. Cor. 3. v. 5.

1. Cor. 2. v. 14.

Ephes. 4. v. 18.

Ephes 2. v 3. 5.

Ephe. 5. v. 8.

sey/

3. Vnvermügen in geistlichē sachen.

sey/Ephes.5. Do auch gleich in jrrdischen vnd eusserlichen sachen nach ein Vermügen vorhanden / daß der Mensch von Weltsachen weißlich vñ verstendlich nachsinnen vnd reden köndte / So ist doch in geistlichen sachen / bey vnser Natur / alles dohin / Also daß hier der Prophet den Menschen / mit seinem gantzen vermügen in geistlichen sachen / einem gemarteten Bley vergleichen thut / wie diß kein Silber an sich nimbt / vnnd alle arbeit im schmeltzen dabey vergeblich ist: Also ist es auch mit vnsern natürlichen Kräfften bewandt / in sachen vnserer Bekehrung / Es ist hier kein verstand / Augen haben wir / vnd sehen nicht / Ohren haben wir / vnd hören nicht / Jere. 5. Oder wie es Paulus Act. 28. außspricht: Mit den Ohren hörens die Vnbekehrten / vnd verstehens nicht / Mit den Augen sehen sie es / vnd erkennen es nicht / das Hertz ist verstockt / vnnd hören schwerlich mit Ohren / vnd schlummern mit jhren Augen / wollen nicht verstendig werden in jhren Hertzen / daß sie sich bekehrten.

Jerem. 5. v. 21. Actor. 28. v. 26. 27.

Dienet I. zur widerlegung der pelagianer alt vñ new.

Welcher Bericht vns dienen soll / Erstlich zur widerlegung der Pelagianer vnd Synergisten / die dem Menschen / seinen krefften vnd freyen willen / so gar viel zumessen / als wann ein solch vermügen / fehigkeit / geschickligkeit vnd tüchtigkeit in jhm were / daß er sich dodurch zur gnade selbst schicken / zubereiten / vnd jhme zur bekehrung / Glauben vnd Seligkeit selbst helffen könne: Aber so wenig ein Ertz sich selbst zubereiten / schmeltzen / vnd ein schönes Silber / Gold / oder schmeidiges Kupffer aus sich machē kan / So wenig kan auch der Mensch

durch seine eigene krafft / macht / witz vnd verstand sich zur Bekehrung / Glauben vnd Seligkeit fördern vnd schicken / Ist der Mensch geistlich todt in Sünden / Ist er lauter finsternüß / blind vnd vnverstendig / wie köndte er jhme dann selbst zu seiner Bekehrung helffen? Paulus 2. Cor. 3. machet stracks eine passivam materiam, eine solche verderbte Creatur aus vns / die nur leiden muß / daß Gott / als der Meister / vns anders schaffe / vnd vernewre / wie es Ertz vnd Bley leiden muß / daß der Schmeltzer seines gefallens mit jhm vmbgehe. Ephes. 2. v. 5. Esa. 60. Johan. 1. Ephes. 5. v. 8. 2. Cor. 3. v. 5. 1. Cor. 2. v. 14.

Vns allen in gemein soll es auffmuntern zur Danckbarkeit / daß wir / in betrachtung vnsers elenden zustandes / dorinn wir von natur ausser vnser bekehrung gesteckt / die zeit vnsers lebens Gott dancken sollen / daß er nach seiner grossen Barmhertzigkeit vns wiedergeboren hat / zu einer lebendigen hoffnung / durch die auffersteh̃ung Jesu Christi von den Todten / zu einem vnvergenglichen / vnbefleckten vnd vnverwelcklichem Erbe / das behalten wird allen / die aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit / 1. Petr. 1. 2. zur danckbarkeit. 1. Pet. 1. v. 3. 4. 5.

Vnd hierauff gebüret nun einem frommen Christen ferner zu lernen / wie doch einem armen Menschen könne vnd müsse geholffen werden / Er selbst / Jhr M. G. kan es nicht thun / Gottes Macht / sagt Petrus / wircket hier / Gott ist in der Widergeburt vnser Schöpffer / Newgebärer / Wircker / Erleuchter / Verneurer / Heiligmacher vnd Bekehrer / darff hierzu keines Mitgehülffen / so wenig er vnser bedurfft vns zu schaffen vnd II. Gott allein muß armen sündern helffen. 1. Pet. 1. v. 5.

zu erlösen. Vnd diß ists / daß wir hier im Propheten zu Gott vnd seinem Schmeltzer gewiesen werden. Im Malachia am 3. Cap. wird angezeiget/ daß/ wann vns solle geholffen werden / müsse sich Christus selbst versetzen vnd schmeltzen/ vnd das Silber reinigen/ vnd vns leutern wie Gold vnd Silber. Ezechiel sagt/ daß Gott der HErr das steinerne Hertz selbst von vns nehmen/ vnd vns ein fleischernes geben/ Ezech. 36. Ja sein Gesetz gar in vnsere Hertzen vnd Sinne schreiben müsse/ Jerem. 31. Sollen wir demnach in vnsern Hertzen erleuchtet werde/ muß es Gott thun/ der gibt vns erleuchtete augen vnsers verständnüß / auff daß wir erkennen/ welches da sey die hoffnung vnsers Beruffs / Ephes. 1. Er gibt ein hellen schein in vnsere Hertzen / daß in vns entstehe die erleuchtung von dem erkentnüs der Klarheit Gottes / 2. Cor. 4. Sollen wir ein verstendig Hertz / sehende Augen vnd hörende Ohren haben / so muß es Gott geben/ Solln wir ein new Hertz vberkommen/ das Gott recht erkenne/ so muß er das selbst schaffen/ Jerem. 31. Psal. 51. Ohne den Geist Gottes können wir Christum nicht einen HErrn heissen/ 1. Cor. 12. Ohne Jhn können wir nichts thun/ Joh. 15. Gott ists/ der da in vns wircket/ beyde das wollen vnd volbringen nach seinem wolgefallen / Phil. 2. Es gebraucht sich aber GOtt besonderer Mittel hierzu / daß zu gleicher massen/ wie / wann man wil fein Silber aus dem Ertz bringen / so gehört viel mühe vnd kosten darzu / es muß die gewalt des Fewers hinzu kommen/ vnd andere mittel: Also handelt auch Gott mit vns / Er nimbt hierzu

Malach. 3 v. 2. 3.
Ezech. 36 v. 26.
Jerem. 31. v. 33.
Ephes. 1. v. 18.
2. Cor. 4. v. 6.
Jerem. 31 v. 33.
Psal. 51. v. 12.
1. Cor. 12. v. 6.
Johan. 15. v. 6.
Phil. 2. v. 13.

erst

erst das himmlische Beschwerck / die heilige Christliche Tauffe/durch die macht er vns selig/als durch das Bad der Wiedergeburt vnd erneurung des heiligen Geistes/ Tit. 3. Dann/ Es sey dann / spricht Christus / daß jemand von newen gebohren werde / durchs Wasser vnd den heiligen Geist / so kan er in das Reich Gottes nicht kommen/Iohan. 3. Er gebraucht sich auch darzu seines heiligen Worts / vnd in denselben beydes des Gesetzes vnd Evangelij / Dann durchs Gesetz hitzet / brennet vnd feuret er/wie oben auch gesagt/durch das Evangelion aber vnd durch das heilige Nachtmal kühlet er wieder abe / Solcher gestalt öffnet er das Hertz aller frommen Christen/ wie auch der Lydiæ geschehen/ Act. 16. Weil dann nun das gantze Werck der bekehrung Gottes eigen ist/ so last es heissen/ wie Psal. 114. sagt: Nicht vns HErr/ nicht vns/Sondern deinem Namen gib die Ehre/dann Er hat vns gemacht / vnd nicht wir selbst/ zu seinem Volck/vnd zu Schafen seiner Weide/Ps.100. Aus seiner fülle haben wir alle gnade empfangē/Ioh. 1. Von Gottes gnaden auch sind wir / das wir sind/ 1. Cor. 15. Wer sich demnach rühmen wil/ der rühme sich des HErrn/ 1. Cor. 1. Es bete auch ein jeder täglich mit dem Propheten Ierem. 31. Bekehre du mich HErr/ so werde ich bekehret. Vnd nach des Apostels anleitung / Ephes. 1. Gib mir den Geist der Weißheit vnd der offenbahrung / zu meinem selbst eigenen Erkentnüß / Gib mir auch erleuchte Augen meines Verstendnüß / daß ich erkennen müge / welches da sey die hoffnung meines Beruffs / an welchem auch sey der

Tit 3. v. 5.
Johan. 3. v. 5.
Actor. 15. v. 14.
Psal. 114. v. 1.
Psal. 100. v. 1.
Johan. 1. v. 16.
1. Cor. 15. v. 10.
1. Cor. 1. v. 31.
Ierem. 31. v. 19.
Ephes. 1. v. 18.

Reichthumb deines heiligen Erbes an den Heiligen.

III. Bekehrte vnd wider gebohrne sollen

Fürs Dritt / So gibt die Vermahnung des heiligen Geistes im Propheten fernere anweisung / was doch eines erleuchteten / wiedergebornen Menschen / der nunmehr am gemüht vnd willen ernewert / Pflicht vnd Ampt sey. Er soll Erst / wie das dritte Gleichnüß andeutet / einem frischen Bley gleich seyn / Dann wie dasselbe das gute Silber an sich zeucht / oder an sich nimbt vnd erkühlet: Also einen getaufften wiedergebohrnen Menschen / der mit Christi Blut besprenget / mit den heiligen Geist verpfendet / vnnd zum ewigen Leben erleuchtet vnd geheiliget worden / soll diß alles nach der Wiedergeburt eine newe krafft ins Hertz bringen. Daß wie des Bleyes eigenschafft ist / das Silber an sich zu ziehen vnd zu erfrischen / Also soll das erleuchtete Hertz das edle Silber / das ist / die verheischenen himlischen Güter / die besser sind dann Silber vnd Gold / an sich ziehen. Als erstlich die angebotene Gnade Gottes in Jesu Christo / daß nemlich / wer an den Sohn Gottes gleube / nicht solle verloren werden / sondern das ewige Leben haben / Iohan. 3. Item / daß diß der wille Gottes sey / daß allen Menschen geholffen werde / vnd daß sie zum erkentnis der Warheit kommen sollen / 1. Tim. 2. Neben dem / so ist auch das Wort Gottes selbst ein edles Silber / Dann es ist köstlicher denn Gold vnnd fein Gold / Psal. 119. Hier ist nun aber Gottes wille / daß ein Wiedergeborner / als ein frisch Bley / das Silber des Worts Gottes / das ist / seine edle theure Verheischungen an sich ziehen / vnd sich domit auffrichten vnd er-

1. Wort vnd Sacramenta lieben.

Johan. 3.

1. Tim. 2.

Psal. 119. v. 127.

quicken

quicken solle. Dann das ist vnserer matten Seelen trost in vnserm Elende/daß vns des HErrn Wort erquicket/ vnd wo das nicht vnser trost were/ vergiengen wir in vnserm Elende/ Psal. 119. Vom Ahasvero vnd seiner Gemahlin der Esther/ lesen wir in jhrem Büchlin 5. Cap. daß/ do der König seinen güldenen Scepter in seiner Hand gegen jhr außgerecket/ sey sie in demuht hinzu getreten/ vnd habe die spitze des Scepters angerühret: Also sollen auch wir mit geneigten vnd gehorsamen Hertzen/nach der Widergeburt/an das Scepter des Worts vnd der heiligen Sacramenta greiffen/vnd die Schätze/ so drinnen verborgen/ mit demütigen seufftzen suchen vnd empfahen/ auch in vnserm jrrdischen gefessen vnd Hertzen treulich bewahren. Sonderlich sollen wir/ mit gleubigen seufftzen/ von tag zu tage mehr an vns ziehen völliges Erkentnis Gottes vnnd Christi/ vnd mit aller macht dohin dencken/ daß wir in demselben von tage zu tage desto völliger werden. Erhitzt Silber begehrt des kühlen Bleyes/ Ein gejagter Hirsch des frischen wassers/ ein durstiger Seugling seiner Mutter brüste: Also vnsere erhitzte vnd geengstigte Hertzen/ vnd abgemattete Seelen/ sollen Gott seinem seligmachenden Erkentnüß/ Wort vnd Sacramenten zueilen/das kan vnsere hitzige Hertzen abkülen. Zu welchem ende vns dann Gott in den Creutz vñ Probierofen zusetzen pfleget/nach der bekehrung/daß er dodurch eine brünstige Buß vnd begierde zu Gott vnd seinem Wort in vns erwecke. Wann demnach Gott durchs fewer der trübsal vns zubetzet/alßdann soll das Bley bey vns/das

Psal. 119. v. 50. 92.

Esther 5. v. 2. 3.

Psal. 42. v. 2.

Silber ernstlich zu sich nemen / das ist / wir sollen nach der gnade Gottes / seinem Wort vnnd Sacramenten embsig seufftzen/domit vnsere matte Seelen abkühlen/ vnd vns in allem gehorsam Gottes finden lassen. Neben dem / so warnen die andern Gleichnüsse getauffte Christen für verstockung vnnd härtigkeit der Hertzen/ daß sie so kein hart Ertz/ rostig Eisen / oder auch faul Ertz seyn sollen / Wann Christus durchs Wort/ mit seinem Geist vnd Gnadenfinger/ an vnsere Hertzen anklopffet/ vns/ in krafft seines Worts / vnsere Augen vnd Hertzen eröffnen/ vnd vns gar vñ gut machen wil/ daß wir einsten Außbeut geben / vnnd zu nutze kommen mügen/Sollen wir als gehorsame Kinder/die angebotene Gnade / mit freudigen vnd willigen Hertzen / auff vnd annemen/ vnd vns als ein gutes/ schmeidiges/ reiches/güldiges Ertz finden lassen.

2. Jr Hertz nicht verhertē noch verstocken

Es führet Ezechiel der heilige Prophet / im 22. Capitel seiner Prophecey/ eine schreckliche Klage / vber die wiedergebornen Menschen / vnd spricht: Du Menschenkind / das Hauß Jsrael ist mir zum Schaum worden/All jhr Ertz/Zihn/ Eisen vnd Bley ist im Ofen zu Silberschaum worden. Er dräwet aber darneben/daß er solche vnnütze/ vntüchtige Leut allesambt zusammen thun wolle in einen Ofen/wie man Silber/Ertz/Bley vnd Zihn zusammen thut/vnd wolle ein Fewer drunter auffblasen / vnnd es zuschmeltzen/ Er wolle das Fewer seines grimms vnd zorns vnter jhnen auffblasen / vnd sie drinnen zuschmeltzen/ wie das Silber zuschmeltzet wird

Ezech. 22 v. 18. 21.

im Ofen / dabey sie erfahren sollen / daß er der HErr seinen grim̃ vber sie außgeschüttet habe.

Sollen demnach vmb dieser Drauwort willen / vns abermals hüten vñ vorsehen / daß wir es so nicht an vns mangeln / vnd vns vnter das vntüchtige Ertz zehlen lassen. Es ruffet so Gott der HErr alle Menschen zu sich / vnd schweret / So wahr als er lebe / so wolle er nicht den todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe / Ezech. 33. Sein wille ist / spricht Paulus / daß allen Menschen geholffen werde / vnd daß sie zum erkentnüß der Warheit kommen sollen. Christus der HErr verspricht auch / daß alle bußfertige vnd gleubige nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben sollen / Johan. 3. Hier wil von nöhten seyn / daß wir folgen / vns nichts hindern / oder ichtwas vnsere Hertzen verhärten lassen. Wolte etwa ein Calvinischer klügling vnsere Hertzen matten vnd zaghafft machen / daß sie wie ein mattes Bley / diese schöne Verheischungen nicht an sich ziehen soiten / so sollen sie sich doch nichts jrren lassen / Dann Gottes Verheischungen sind gröſſer / dann aller Vernunfft witz vnd verstand seyn mag. Wolte vns auch die noch anklebende vnreinigkeit / wildrigkeit vnd faulheit vnsers Fleisches vnd Bluts am Gehorsam hindern / oder vns in vnserm vorhaben / wie ein vnkreffiig Bley matten / oder auch die Hitze der trübsal vns traurig / matt vnd krafftloß machen / So sollen wir mit aller macht widerstreben / gleich dem erhitzten Silber / oder den jungen küchlin / den kühlen vnd hertzerquickenden Trostsprüchen / vnd den heilsamen Flügeln Jesu

Ezech. 33. v. 11.

Christi

Christi zueilen / vnd vns an seine Brust vnd Wort gehorsamlich schmiegen vñ drücken: Thun wir diß nicht/ verhärten vnsere Hertzen / vnd nemen weder trost noch warnung an / so wird es von solchen verwimmerten/ verstockten Hertzen endlich heissen/ Prov. 11. Der HErr hat grewel an den verkerten Hertzen/ Cor durum malè habebit in novissimo, Ein verhärtet Hertz soll endlich in alles Vnglück kommen/ Syr. 3. Nemet diß zu hertzen/ Jhr M. G. an diesem Orte/ vnser HErr Gott weiset dieses orts schöne vnnd herrliche Anbrüche/ die gute nachweisung zu fernerer hoffnung geben / were kein zweifel / wann man Gott für augen hette / vnd jhn mit geniessen liesse / es würde sich in künfftigen alles veredelen vnd verreichern. Aber zubeklagen ist es / daß Gott seiner eigenen Gaben so wenig geneust/ jhrer vieler Hertzen sind härter denn die Handsteine / domit sich Bergleute tragen/ do wil kein äuglein Silber seyn/ das Gott zu ehren kommen solte. So offt wir dieser örter gelangen / befinden wir/ daß sich an Berg vnd Stadtgebeuden alles verbessert/ Aber das Hauß des HErrn/ das zubeklagen / bleibt in seinem alten stande / zu dessen Baw vnd erweiterung sind Hertzen vnnd Hände geschlossen. Was demnach dort Haggæus 1. cap. seinen Zuhörern fürrückte/ dessen köndte einer sich billich auch dieses Orts gebrauchen: Eure zeit ist da/ daß jhr in getäfelten Häusern wohnet/ vnd diß Hauß muß wüste stehen / Die zeit ist noch nicht da / daß man des HErrn Hauß bawe. Drumb schawet wie es euch gehet/ Jhr seet viel/ vnd bringet wenig wenig ein/ Jhr esset/ vñ werdet

Prov. 11. v. 20.

Hagg. 1. v. 2. 3. 7. 8.

doch

doch nicht satt/ ꝛc. Wer Geld verdienet/ leges in einen löcherichten Beutel/ Jhr wartet auff viel/ vnd sihe/ es wird wenig / ob jhrs auch gleich heimbringt / zursteube ichs doch. Prüfe sich ein jeder vnter euch / nach diesen worten / ob es sich nicht auch mit jhme also verhalte. Man sagt viel von vielen vnd mächtigen Anbrüchen/ aber veredeln wil sichs nicht/ vnd jhr wenig können diß Werck zum vberschuß bringen. Woher kömpt diß? Dencket nur Haggai worten nach/der hat es scharff ge-
nug gesagt/wie er dann v. 10. hinzu setzet: Weil mein Hauß so wüste stehet / vnnd ein jeglicher eilet auff sein Hauß/ So hat der Himmel vber euch den Taw verhalten / vnnd das Erdreich sein Gewechs/ (darunter auch Metallen zu rechnen) Vnd ich habe der Dürre geruffen / vber Land vnnd Berge/ vnd vber alles was aus der Erden kömpt/auch vber Leut vnd Vieh / vnd vber alle arbeit der Hende. Die erfahrung ist mehr denn zu klar am tage. Jhr viel zwar haben sich zu allen guten erboten/aber es wil die That nicht erfolgen/ Bis dat, qui citò dat, sagt man/Einen willigen Geber hat Gott lieb/ drumb solte man in dem fall kein Lauser vnd Zauderer seyn. Jm Bapstthumb hat man vor alters zu Kirchen vnd Capellen mit einem reichen vberfluß gegeben/ thun es auch noch/do es doch zubesserung vnd fortpflantzung vieler Abgötterey en geschehe/ Aber bey dem hellen Liecht des Evangelij / sind aller Hertzen vnd Hende geschlossen/ auch an denen örtern / do man es ausserst benöhtiget/ vnd alle seine Nahrung vnd wolfahrt aus Gottes all-

v. 10. 11

mächtigen Hand suchen muß / do ist fürlengst Silber vnd Gold / das zu seinem Gottesdienst soll / verrostet / vnd alles Ertz darzu ist faul vnd verdorben.

Hebr. 13. v. 1. Luc. 6. v. 38.

Lasset Jhr M. G. diese Vermahnung bey euch gelten / seid kein hart vnbendig Ertz / kein rustig Eisen / oder faule verdorbene Bergart / Lasset euch Fleisch vnd Blut / vnd den eigen nutz nicht so gar abmatten / vnnd vergesst nicht wol zu thun / Gebt / so wird euch gegeben / Mit dem Maß / da jhr Gott messet / wird er euch wieder messen. Geneust Gott mit / so wird er desto edlere geschick in Klüfften vnd Gängen geben / vnd eure Hertzen mit fülle vnd freuden reichlich begnaden / Geneust er aber nicht mit / so wird er seinen Segen zu rücke ziehen / vnd euch hinwieder schmal vnnd kärglich abspeisen. Vnd so viel vom Andern.

Dritter Theil dieser Erklerung / Von der Straffe / die Gott Lehrern vnd Zuhörern / wann sie in jhrem Ampt nachlessig seyn / drawet.

III. Dritter Theil.

HJervon redet nun der heilige Prophet also: Darumb heissen sie auch ein verworffen Silber / Dann der HErr hat sie verworffen. Es bleibt der Prophet nochmals in seiner Metaphorâ vnd bey vorigem Gleichnüß / vnnd vergleicht Lehrer vnd Zuhörer einem verworffnen Silber. Es berichten erfahrne Probirer vnd Schmeltzer / daß man solch Silber finde / dz alle reinigung verwürfft /

wann gleich Schmeltzer vnd Goldschmiede thun / was sie thun sollen / so nimbt es doch die reinigung nicht an / bleibt also verworffen vñ vntüchtig / daß man kein reinlich vnd bestendig Ehrngefeß drauß machen kan. Eben also klagt Gott der HErr auch vber sein Volck / die Jüden / daß es solcher verworffener vntüchtiger Leut beydes vnter Lehrern vnd Zuhörern vnter jhnen gebe / bey denen alles leutern / reinigen vnd probirn verloren / Sie bleiben bey voriger jhrer Blindheit vnd vnreinigkeit / vnd ist keine Busse bey jhnen / wann gleich mehr dann sieben hitzen darzu kommen solten / zu erzwingen.

Straff verstockter zuhörer.

Darauff folgt nun nicht vnbillich / als eine gerechte Straffe / diß / davon der Prophet sagt / Der HERR hat sie verworffen / verstehet zum zeitlichen / vnnd wann sie nicht vmbkehren vnd busse thun / zum ewigen verderben / Wie dann die Jüden solch gerecht Gericht Gottes offt vnd viel erfahren / Sonderlich als sie Gott der HERR dem Nebucadnezar in die Hände geworffen / durch welchen er Stadt vnd Tempel / vñ das Hauß des Königes / vnnd alle grosse Häuser mit Fewer verbrennen / die Mauren der Stadt zubrechen / vnd alles Volck im Lande gefangen hinweg führen ließ / wenig der geringsten außgenommen / die zu Arbeitern / Weingärtnern vnd Ackerleuten derer örter gelassen wurden. Ist sonderlich erbärmlich vnd kläglich zu lesen / daß für den augen des Königs Zedekiæ / alle seine Kinder / der königliche Sam geschlachtet / dem Könige selbst die Augen außgestochen / vnd er mit andern Jüdischen Volck / mit Ketten gebunden / gen Babel geführet worden /

2. Reg. 25. v. 9. 12.

das heist so/der HErr hat sie verworffen. Wie grausam vnd grimmig Antiochus vnd andere / endlich auch Titus Vespasianus mit den Jüden/als einem verworffenen Volck/vmbgangen/mag E.L. aus den Büchern der Maccabeer / vnd aus der bekandten Historia / von der zerstörung der stadt Jerusalem auffsuchen / darauß sich befinden wird / was diß verwerffen auff sich habe. Immassen dann noch aller Welt für augen/was für ein vntüchtig faul Ertz/ das ist / verworffen Volck die Jüden seyn/weil alle Völcker / vnter die sie/ nach Göttlicher drawung/ zurstrewet/einen grewel an jnen haben/ So gar hat Gott der HErr seine Vngnade vber sie außgegossen/vñ sein grimmiger zorn hat sie ergriffen/ Ps. 69.

Josephus.

Psal. 69. v. 26.

Hauptlehr.

Hauptlehr Harte vnbußfertige Hertzē wil Gott endlich verwerffen.

BEy dieser ernsten drawung des heiligen Propheten wollen E.L. in des HErrn furcht bedencken / Was doch alle halßstarrige/ verstockte / vnbußfertige Hertzen endlich für eine Straff von Gott zugewarten haben? Es fasset dieselbe zwar der Prophet mit einem einigē wort/ welches heist Reprobatio, die Verwerffung / Aber es sihet dasselbe wörtlein sehr weit vmb sich/ Dann domit wird allen gottlosen/ vnbußfertigen Hertzen gedräwet/ daß sie Gott wie faul vntüchtig Ertz / oder wie Schlacken/ die vmb die Hütten herumb ligen / vnnd zu nichts tügen/ verwerffen wolle. Wann Gott der HERR/ Jhr M. G. lang genug geschrien vnd geruffen / vnd man wil nicht hören / verstopfft vnd verstockt Hertz vnd

Ohren/

Ohren / So erbrennet letzlich sein Zorn mit solchem ernst vnd eyfer / daß kein leschen vñ wehren helffen wil / vnd darauff erfolgt dann Reprobatio, daß Gott solche harte vntüchtige Leute verwirfft. Dieses verwerffen aber ist nicht einerley / sondern fürnemlich dreierley.

Dann wann Gott erzürnet / vnd zur Straffe schreitet / so findet sich erst Reprobatio externa, Eusserliches oder leibliches verwerffen / das hier in der zeit geschicht / wann nemlich Gott / aus gerechtem Gericht / ein Volck / Stadt vnd Gemeine / dem Teufel / seinen Verfolgern vnd andern Landstraffen in die Rappusen dohin gibt / vnd thut als kennete er sie nicht mehr / lesst alle trübe Wetter vber sie gehen. Wie diß den Jüden begegnet / denen er Ezech. 20. gedräwet / daß er mit starcker Hand vnd außgestrackten Arm / vnd mit außgeschütteten grim̃ vber sie herrschen wolle / weil sie seine Rechte verachtet / vnnd seinen Sabbath entheiliget. Dergleichen hat er vielen andern Völckern / sonderlich gantz Orient mitgespielet / thut es auch noch vnter vns mit vielen Plagen vnd Straffen ob er villeicht hiermit die Vbertreter vnter die Ruhten bringen / vnd vnter die Bande des Bundes zwingen möchte.

I. Reprobatione externa, durch eusserliche verstossung.

Ezech. 20 v. 21.

Ezech. 20 v. 37.

Wann nun Gott mit dieser eusserlichen Reprobation vnd verstossung bey vns Menschen / vmb vnser Sünde willen / anklopffet / so ist noch gnade dohinden verborgen / bevorauß wann man vmbkehret vnd busse thut. Kan aber vnser HErr Gott mit dieser Zornruhten nichts erheben / so folget ein ander Verstossen / das heist / Reprobatio interna, wann Gott einen Menschē

II. Internâ, innerlich.

geistlich von seiner Gnad verwirfft vnd verstösset/ welches geschicht/ wann er/ nach Ezechielis drawung/ einen vbergibt in eine Lehre/ so nicht gut ist/ vnd in ein Recht/dorinn man kein leben haben kan/Ezech. 20. Oder aber / wann Gott / aus gerechtem Gericht/ vmb beharrlicher boßheit willen / das Hertz verstocket/ die Ohren dicke seyn lesset / die Augen blendet / daß ein Mensch mit den Augen nicht sehen/ noch mit den Ohren hören / noch mit dem Hertzen verstehen kan / vnnd sich bekehren vnd genesen / Esai. 6. Paulus redet also davon/daß/wann man nicht achte Gott zuerkennen/ so gebe einen Gott dohin in einen verkehrten Sinn / zu thun/das nicht taug/ꝛc. Rom. 1. In der 2. zum Timotheo 3. cap. neñt er sie Reprobos circa fidem, Leut die vntüchtig zum Glauben seyn/derer Thorheit offenbar müsse werden. Diß ist die gröste vnd schrecklichste Straffe / die einen Menschen auff Erden begegnen kan / wiederfehret aber meistes theils den jenigen / bey denen alles warnen vnd vermanen vmbsonst gewesen/ vnd die sich stracks den Geist Gottes nicht wollen regieren lassen/ gehorchen nicht/ vnd sind zu allẽ guten wercken vntüchtig/Tit. 1. An denen hat Gott grewel/ vnd verwirfft sie endlich von seinem Angesicht/vnd lesset sie in jhres Hertzens dünckel / daß sie wandeln nach jhrem Rahe / Psal. 81. biß so lange/ daß sie endlich drüber mit schrecken zu grunde gehen/Do heist es deñ recht/Wehe denen / von welchen der HERR gewichen / Ose. 9. Dann es folget endlich hierauff Reprobatio æterna, Ein ewiges Verwerffen / weil Gott endlich solche boß-

Ezech. 20 v. 25.

Esaiæ 6. v. 10.

Rom. 1. v. 28.

2. Tim. 3. v. 9.

Gen. 6.

Tit. 1. v. 16

Psal. 81. v. 13.

Osex 9. v 12.

III. Aeterna, Ewige.

hafftige verstockte Hertzen/ als ein vnbendiges/vntüchtiges Ertz oder Schlacken/in den Hellischen Schmeltzofen zuverwerffen pfleget/ Dann aller Vngleubigen vnd greulichen theil wird seyn in dem Pfuel/ der mit Fewer vnd Schwefel brennet/ Apoc. 21. Apoc. 21. v. 8.

Nemet diß/ Jhr M. G. andächtig in warer furcht Gottes zu hertzen/ vnd hütet euch für dieser Reprobation, davon der Prophet dräwet/ Bergleute haben mit harten Stein/ Schlegel vnd Eisen viel zu thun/ leider aber finden sich bey jhren vielen Eisen vnd steinharte Sinne/ die mit keiner Straff vnd Vermahnung zugewinnen seyn. Hannibal/ wie die Historien zeugen/ konte ein starckes/ hartes/ grosses Gebirg mit Fewer vñ Essig heben/ Jhr Bergleut gewinnet mit Fewer/ vnd werffet Wende darnider von vielẽ Centnern/ Aber kein Creutzfewer/ keine saure vnd scharffe Predigt vermag offt bey eisen vnd steinharten Hertzen so viel/ daß sie die ein wenig mürbe vnd schmeidig macheten. Allgemeiner brauch dieser drawung.

Es gluckset Christus wie eine Gluckhenne vmb vns herumb/ vnd wolte vns gerne/ wie die Küchlin/ vnter seine Flügel versamlen/ Aber es bleibet leider bey der Klage/ Tu noluisti, Du hast nicht gewolt. Matth. 23 v. 37.

Es wird vnserm HErrn Gott wenig fein oder Brandtsilber/ in verzehenden/ auff den Gottesacker oder in Himmel vberantwortet/ Es sterben jhr wenig bey ernster buß vnnd bekehrung/ Müntzer/ Schmeltzer/ Goldschmiede schütten jhr kretzig nicht gar hinweg/ Also handeln billich die Kirchenschmeltzer mit jhren kretzig/ dem rohen vnd sichern hauffen. Ob demnach manches hartes Hertz noch zugewissen seyn wolte/ so gedencket doch an diß/ was 2. Petr. 3. geschrieben ste-

het/was nemlich Gott am Jüngsten gericht einsten für ein Schmeltzen anfahen werde. Dann wann Gott do anlassen wird/soll Hiñel vnd Erden/sambt guten vnd bösen Schmeltzern/lichter lohe brennen/Alßdenn wird Gottes zorn alle Gottlosen vnd Vbelthäter von jhren Sündenblick abstechen/vnd in den hellischen pfuel stürtzen. Dozumal wird das Werck aus allen Hütten/ das ist/ Kirchen vnd Schulen zusammen kommen / vnd in demselben letzten abtreiben wird ein jeder erfahren/was er gewircket / bey Leibes leben. Eines jeglichen Werck wird offenbar werden/vnd der Tag wirds klar machen/ dann es wird durchs Fewer offenbahr werden / Vnd welcherley eines jeglichen werck sey/wird das Fewer beweren/spricht Paulus 1. Cor. 3.

1. Cor. 3. v. 13.

Dies iræ dies illa
Solvet seclum in favillâ,
Teste Petro cum Sibyllâ.

Ex versib. Rythmic. Mantuæ in æde D. Francisci repertis.

An diesem Zorntag wird die Welt
Jns Fewer werden gantz gestelt/
Wie Petrus der Apostel zeugt/
Sambt der Sibylla/ die nicht treugt.

Juste Judex ultionis,
Donum fac remissionis,
Ante diem rationis.
Ingemisco verè reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce Deus.

Gerechter Richter/deß die Rach
Vnd Straff recht ist in aller Sach/
Vergib mir gnedig meine Sünd/
Ehe denn der Rechentag sich findt.

Ich seufftze weil ich schüldig bin/
Der Sünden schemt sich all mein Sinn/
Ach schone meinr/mein Gott vnd HErr/
Dieweil ich deiner Gnad begehr.

Ante supplicium cogitandum de æterno supplicio, sagt Augustinus, Für der Straff soll man an die ewige Straff gedencken. Es wird traun Jhr M. G. dort kein schertz seyn / Dann derer / die in den ewigen Schmeltzofen gerahten werden/Wurm wird nicht sterben / vnd jhr Fewer wird nicht außleschen / Esaiæ 66. O sterben/ werden sie wehklagen vnd ruffen/ohne sterben/alle stunden sterben/ vnd doch nimmermehr ersterben. Ibi dolor permanet, ut affligat, & natura perdurat, ut sentiat, quia utrumq; nō deficit, ne pœna deficiat, Jm ewigen Schmeltzofen vnd schmeltzen/sagt Augustinus, wehret der schmertz allezeit/damit er wehe thue/ vnd die Natur tauret / daß sie es fühle/ Dann beydes höret nit auff / domit die Straff nicht auffhöre. Das ist so je schrecklich zu hören/ wil geschweigen zu erfahren. Ein grosser Jammer ist es anzusehen vnd zu erfahren / wann etwa in Hütten / ein vnvorsichtiger Arbeiter in glüend Ertz treten oder fallen solte: Was wird es dann dort seyn/ do alle vntrewe / verstockte vnd boßhafftige Hertzen gar im Fewerofen vnd glüenden Ert

Augustin.

Esaiæ 66. v. 24.

Augustin. de civit. Dei, lib. 19. cap. 28

sieden vnd schmeltzen / aber nimmermehr zerschmeltzen werden? Bedencket diß / jhr frommen Bergkleute / die jhr zuweilens harte eigensinnige Köpffe / aber doch darbey trewe Hertzen zu haben pfleget / Hütet euch vor drey S. S. S. Satan / Sünde vnd Schuld / vnd sehet auff drey G. G. G. Gott / Glauben / Gewissen / so wird es hie zeitlich vnd dort ewig keine noht haben. Vnd so viel sey / von diesen schönen verblümten worten / Predigern vnnd Zuhörern zum vnterricht gesagt / ist es nicht in allen / Bergleufftigen sachen nach / wol getroffen / so ist es doch treulich vnd gut gemeynet. Der grosse Hüttenmeister Jesus Christus wolle vns alle mit dem fewer seines heiligen Geistes erleuchten / vnd erwärmen / daß ein jeder an seinem ort dessen wahrneme / was jhme zu zeitlichen vnd ewigen Heil wil nützlich vnd dienlich seyn / welches er vmb seines blutigen Angst vnd Todsschweisses willen / den er an der hitze des zorns Gottes / für dem glüenden / brennenden Fewerofen im Garten / vnd am Creutz vergossen / vns gnedigst verleihen wolle /

A M E N.

Ein andere Predigt/

Von der Metallen

Vrsprung vnd vrsachen/ Wie wunderbarlich sie in Gebirgen/ durch den allmechtigen Segen Gottes geschaffen/ vermehret vnd erhalten werden. Dobey auch bericht gethan wird/ daß Bergwerck bawen vnd arbeiten eine Göttliche zulässige Nahrung sey/ vnd wie sich Gewercken vnd Bergleute dabey nach Gottes willen recht verhalten sollen.

TEXTVS.

Deuteron. 8.

DEr HERR dein Gott führet dich in ein gut Land/ ein Land/ da Bäche/ Brunnen vnd Seen innen sind/ die an den Bergen vnd in den Awen fliessen/ ꝛc. v. 7.

Ein Land/ deß Steine Eisen sind/ da du Ertz aus den Bergen hawest. v. 9.

v. 10. Vnd wann du gessen hast / vnd satt bist / daß du den HERRN deinen Gott lobest für das gute Land / das er dir gegeben hat.

Eingang der Predigt.

Exordiū vō spruch Ps. 65. v. 7 Stabiliens montes, ꝛc. Berge sind ein werck göttlicher Allmacht.

ALs der Königliche Prophet David/im 65. Psalm/die fürnemesten Geschöpff vnd Werck Gottes/ die er in der natur thut/erzehlet/ vnd nacheinander höchlich rühmet / setzt er fast oben an die Berge / vnnd spricht: Stabiliens montes in virtute suâ, accinctus potentiâ, Er setzet die Berge fest in seiner krafft/ vnd ist gerüstet mit Macht. Mit welchen worten er anzeiget/daß auch grosse Berge/sonderlich die jenigen/ die Gott der HErr/ von innen vnd aussen / mit seinem reichen Segen erfüllet / ein Geschöpff vnd Werck der Allmacht Gottes seyn / die er selbst durch seine Krafft bereitet / vnd an welchen er / so wol als an allen andern Creaturen / seine grosse vnd herrliche Macht bewiesen vnd sehen lassen. Ist sonderlich denckwürdig / daß der königliche Prophet hinzu setzet / Accinctus potentiâ, Er ist gerüstet mit Macht/Welchs vnser lieber Vater Lutherus dohin deutet/ Gott der HErr sey noch jmmer bereit fort vnd fort / je lenger je mehr / durch solche Creaturn/Berge vñ Thal vns Menschē guts zu thun.

Eben dieses bekrefftiget auch der hochweise König Salomon/wann er Prov. 8. spricht/daß Gott die Erde gemacht/vnd was dran ist/ vñ die Berge des Erdbodens. Item/ daß er die Berge eingesencket habe. Der 147. Psalm schreibet Gott den HErrn auch das Graß zu/ auff hohen vnd dürren Bergen. Vnd die drey Männer im feurigen Ofen/ vermahnen zum lobe Gottes/ alle Berge vnd Hügel/ vnd alles was aus der Erden wechset/ dorunter Ertz vnnd Metall auch zu rechnen. Dorauß abzunehmen/ daß grosse Berge/ mit jhren Gütern vnnd Gaben/ ein werck der allmacht Gottes seyn müssen. Es lassen sich jetzo jhr viel bedüncken/ es sey ohne gefehr also geschehen/ daß hier eine Ebne/ dort hinwieder ein groß vnd schrecklich Gebirge/ vnd bald drauff ein tieffer Thal zu sehen. Man findet auch Leut/ die aus vnverstand solchs der Sündflut zumessen/ als wann dieselbe die Welt also zerrissen/ vnnd mit jhren langwierigen güssen vnd Flüssen hohe Berg vnd tieffe Thal gemacht hette: Aber die Schrifft redet anders davon/ vñ berichtet/ daß Gott der HErr die Berge in seiner Krafft bereitet/ vnd eingesencket. Vnd der 104. Psalm zeiget an/ daß/ do Gott in der Schöpffung das Erdreich gegründet auff seinen boden/ vnd von seinen schelten das Wasser davon geflohen/ so haben sich die Berge hoch herfür gethan/ vnnd die Breiten herunter gesetzt zum Ort/ den jhnen Gott gegründet. Vnd bald drauff eignet er Gott zu/ daß er lasse Brunnen quellen/ in den Gründen/ daß die Wasser zwischen den Bergen hinfliessen/ daß alle

Prov. 8. v. 26.

v. 25.

Psal. 147. v. 8.

Cantic. trium virorum. v. 47.

Sind nit etwa ohne gefehr entstanden.

Auch nicht erst durch die Sündflut worden.

Psal. 104. v. 7. 8.

v. 10.

Thier auff dem Felde trincken / vnnd das Wild seinen Durst leschen könne. Neben dem so lieset man im 7. Cap. Genes. in der Historia der Sündflut/ daß/ do die Sündflut kommen / sie allbereit Berge auff Erden gefunden/Denn das Wasser habe also vberhand genommen/ sagt die Historia/ das es alle hohe Berge vnter dem gantzen Himmel bedeckt/ vnd fünffzehen elen hoch drüber gangen. Bleiben demnach die Berge ein Werck der krafft vnd allmacht Gottes/ der sie gegründet / wo er hin gewolt/ hier einen Ort mit Bergen / dort einen andern mit Eben / Brunnen vnd Wassern erfüllet. Ist je ein Kennzeichen grosser Macht/daß er solche hohe felsichte Klippen vnd Gebirge / die offt von fernen das ansehen haben / als rageten sie biß an die Wolcken/mit einem wort herfür bringen/ vnd so starck gründen / ja iñwendig vnd außwendig mit so schönen/edlen/köstbarn Gewechsen erfüllen können/ Das wir mit besonderm fleiß vnd ernst/ wann wir hohe Berge/derselben Gewechs vnd Metallē/auch die schönen Brünlin dran beschawen/erwegen sollen. Es meynen so zwar jhr viel/ es sey ein vbelstand an der Erden/ daß sie so gebirgig / ein Berg hier der ander dort herfür raget. Aber wie es kein vbelstand im Menschlichen angesicht/daß ein Glied drinnen höher daß das ander/die Stirn vber die Augen/ die Nasen vber den Mund vnd Backen herraget/ sondern ein wolstand: Also ist es an der Erden kein verstellen / daß ein Ort höher denn der ander / sondern ein schöne zierde / vnd feine lust anzuschawen/ wenn mans recht bedencket.

Gen 7. v. 19. 20.

Bleiben ein werck der krafft des Höchsten.

Sind kein vbelstand an der Erden.

Gleichniß

Dieweil

Dieweil dann die Göttliche Allmacht solche hohe vnd grosse Berge an diesem Ort auch gesencket vnd gegründet / dieselbe mit Ertz vnd Metall allerley arten/ ingleichen mit schönen Bächen / Brunnen/ Quellen vnd Flüssen begnadet/wie für augen/ So sollen wir an denselben Gottes vnendliche Macht / grosse stercke vnd Väterliche güte auch erkennen / jhme für die bewiesene gnade/ des Bergkwercks halben / von hertzen dancken/ vnd vmb vermehrung derselben andächtig bitten. Damit wir aber hierzu desto mehr auffgemuntert werden mögen/ wollen wir den verlesenē worten in des HErrn furcht ein wenig weiter nachdencken/ dorinnen angezeiget wird/daß Bergwerck/Metall vnd schöne Anbrüch ein Werck vnd Segen Gottes seyn: Ingleichen eine vhralte Nahrung/derer sich auch die Israeliten gebrauchet / dafür man auch Gott dem Allmächtigen / so wol als für Viehzucht/Ackerbaw/Kauffmanschafft/Handwercker nahrung zu bitten / vnd jhme dofür zu dancken schüldig. Welches alles / domit es in desto besserer ordnung betrachtet werde / wollen wir nach anleitung des Texts vnd der Schrifft/ von folgenden Hauptpuncten bericht thun:

Applicatio auff vnsere gegend.

PROPOSITIO.

I. Erstlich hören/Woher Metallen vnd andere Gewechse der Berge / oder wie hier Moises redet / Ertz vnd Eisenstein herkomen/ Wer dessen Werckmeister / Woraus vnd wie er dasselbe schaffe vnd formire. I.

II. II. Zum andern / wollen wir aus H. Schrifft vnd bewerten Vrsachen darthun vnd beweisen / das Bergwerck befördern / verlegen/bawen vnd arbeiten/ eine Göttliche Nahrung sey.

III. III. Endlich / Wie nach des heiligen Mannes Moisis anleitung/ Gewercken/ Bergleut vnd andere sich Christlich vnd recht verhalten sollen / damit jhr thun vnd lassen Gott wolgefallen / vnnd der Segen des Allmechtigen in Berg vnd Thal reichlich möge vermehret werden.

Der grosse mächtige Gott / der die Berge machet/ den Wind schaffet / vnd dem Menschen zeiget was er reden soll/ Amos 4. die Berge mit einem Gewicht/ vnd die Hügel mit einer Wagen wieget/ der Verstand gibt/ den Weg des Rechts lehret / vnd vns alle im wege des Verstands vnterweiset / Esa. 40. wolle vns hierzu seines heiligen Geistes krafft vnd stercke verleihen/ Amen.

Amos 4. v. 13.

Esaiæ 40. v. 14.

Vom ersten Theil.

I. Pars.

Inhalt der wort Moſis/ darinn er rühmet

1. Beneficia præterita, die vergangene Wolthaten.

ES hatte Moises für diesen verlesenen worten erzehlet/ was Gott der HErr vergangener zeit / den Jüden für Wolthaten bewiesen/ dofür sie jhme schüldig zu dancken: Auff dasselbe ferhet er fort/ vnd erzehlt auch Beneficia futura, was er jnen noch künfftig für Wolthaten erzeigen wolle / vmb welcher willen sie abermals billich in künfftigen zeiten in

seinem

seinem Bunde vnd Gehorsam bleiben sollen / Dann er würde sie in kürtzen in das verheischene gelobte Land setzen / welches er / von allerley reichen begnadungen Gottes / höchlich rühmet vnd herauß streicht / das es seyn werde Terra irrigua, ein wolgewässertes fruchtbares Land/dorinnen Bäche/Brunnen vnd Seen/die an Bergen vnd in Awen fliessen / zu finden seyn werden/Es solle do kein mangel seyn an Weitzen/Gersten/Weinstöcken/ Feigenbäumen/ ꝛc. Man solle drinnen Brodts gnug zu essen haben. Vnter andern Herligkeiten aber dieses Landes/rühmet Moises auch/das es schöne herrliche Bergwerck haben werde/ dorinnen man allerley Metallen werde hawen vnd brechen können / Vnd gedencket sonderlich allhier des Eisensteins vnd des Ertzes/das man aus den Bergen hawet/ es halte sich dasselbe gleich mit Gold/ Silber/Kupffer/ Bley/ꝛc. Achtet also Moises diß für eine besondere begnadung des Allerhöchsten / wann eine Gegend mit Bergwercken / fündigen Gruben vnd Zechen begnadet ist.

2 Beneficia futura zukünfftige.

Lob des verheischenen Landes.

Hauptlehr.

Locus cõmunis. Vom vrsprung vñ vrsachen des Ertzes vnnd der Metallen

DIerbey erwegen wir nun nicht vnbillich mit fleiß/vñ zwar etwas weitleufftiger/ Woher doch schöne Anbrüche vnd Ertz in Bergen vnter der Erden / vnd sonsten allerley nütze Erd vnd Berggewechse jhren vrsprung haben? Es antwortet zwar hierauff Moises in verlesenen worten/vnd spricht: Der HErr vnser Gott gebe ein

solch Land / den man auch dafür loben solle: Dieweil es aber manchem zu wenig düncken möchte/ so wollen wir den Vrsachen etwas weitleufftiger nachsinnen. Vnd kan nun hiervon zweierley Bericht gethan werden: Erst Physicè, Natürlicher weise/aus gemeinē lauff vnd wirckung der Natur. Zum andern Theologicè, Geistlicher weise/nach anleitung der H. Schrifft.

Ist biebey zu betrachten/

I.

Der Physicorum, dz ist/der Naturkündiger meynung.

Was erst die natürlichen Vrsachen betreffen thut/ so pfleget man zu sagen / Scire est rem per causas cognoscere, Wann einer sich rühmen wil / daß er ein ding recht wisse vnd verstehe/so müssen jhm dessen Vrsachen wol bekandt seyn: Also auch hier/ wollen wir gründlichen Bericht von Metallen vnd Ertz in Bergen haben/ müssen wir nach den Vrsachen desselben forschen. Do E. L. erst wissen soll/ daß dieser Bericht nicht auff alle Berggewechs in gemein/als do auch seyn Alaun/Saltz/Hartz/Kalch/Menning vnd dergleichen soll gerichtet seyn/Sondern auff Ertz/das Metall in sich hat/ Welches doher Ertz sol genennet werden/weil es die genießlichste vnd beste Erde in sich begreiffet/daß zugleicher massen/wie man sagt/Ertzbischoff/Ertzpriester / das ist / der fürnembste vnd gröste Priester / Also sage man auch Ertz der Erden / das ist / die fürnembste vnd beste Erde/Wiewol andere das wörtlein Ertz vom Hebreischen Eretz her derivirn/das so viel heist als eine Erdē / darauff man fest vnd gewiß fussen vñ stehen kan.

Dobey erwogen wird/

Wann man nun nach den natürlichen Vrsachen des Ertzes vnd Metallen fraget/So finden sich erst die wircklichen Vrsachen/ Dann die Materialischen/wor-

auß

auß die Metallen geschaffen werden / Zum dritten die Formales, wie es domit zugehe/ Endlich der Effectus, wie vnd was dranß werde. Was die Finales, Endvrsachen der Metallen betreffen thut / weis der Mensch im Handel vnd Wandel/mit Wucher/verfelschung/zusatz vnd andern betrug derselben / ohne erinnerung / so wol zugebrauchen/daß es hiervon keins disputirens bedarff.

I. Causa efficiens, der Metallen würckliche vrsach/ die da seyn sol

Belangende erst die Efficientem, die würckliche Vrsach der Metallen/so setzt der Physicus oder Naturkündige Mann derselben zwey/ sagt/daß solch edel gůldig Ertz zweierley hitz wircke: Erst eine jnnerliche / vnd dann ein eusserliche. Die jnnerliche Hitz ist/nach seinem fürgeben / Calor subterraneus, die jnnerliche eingeschlossene Hitz in Gebirgen. Denn das in Bergen innerliche Hitz sey/oder Fewer drinn verborgen/ beweiset die erfahrung an Bergen Ætna, Visivio, Hecla, die mit grosser macht Fewer von sich werffen. Es bezeugen diß die Thermæ, warme Bäder / die so heiß aus den Bergen herauß quellen/ daß man damit brůhen/ ja die Wasser abkůlen muß. Der Herr Mattheſius gedencket/daß man einsten auff S. Annenberg auff einen gang gesuncken/do die Häwer keinen Handstein können angreiffen / biß sie jhn abgekůhlet haben / Das je eine anzeigung / das ein verborgen Fewer vnd Hitze in der Erden sey.

I. Calor interni⁹ subterraneus Die jnnerliche Hitz der Erden.

Dieses Fewer feyret nu nit in Gebirgen/sondern arbeitet für vnd für/zeucht aus den Steinen allerley dünste/brodem/ feuchtigkeit vnd fettigkeit zusam̃en/ welche es hernach vnter einander wůnderlich præparirt vñ zu-

bereitet/ daß zugleicher massen/ wie das Fewer im Distillirofen die fettigkeit/ Oele vnd Spiritus aus Vitriol/ Agtstein vnd dergleichen herauß zeucht/ vnd zum nutz der Menschen zusammen treibet/ Also geschicht auch mit dem Ertz vnter der Erden. Zu welcher jnnerlichen Hitz hernach kömpt Calor externus cœlestis, die krafft vnnd wirckung der himmlischen Liechter/ als der Sonnen/ Mond/ vnd anderer Planeten vnd Sternen. Dann nach dem eines jeden Orts zustand/ gelegenheit vnd temperament der Lufft beschaffen/ nach dem arten sich auch die Metall/ vnd thut auch hier/ wie auch bey andern sachen in der Natur/ viel des Himmels/ vnd desselben Gestirns influentz/ durch welcher/ sonderlich aber der Sonnen vnd Mondes wirckung vnd krafft/ vnser lieber Gott natürlicher weise/ das Ertz wachsen lesset. Doher dann auch etzliche die Hauptmetall nach den Namen der Planeten nennen/ Als das Gold nennen sie die Sonne/ das Silber den Mond/ das Kupffer die Venus, Queckſilber Mercurium, &c. Aus dieser vrsach nun rühret es auch her/ daß nicht alle Erdreich gleiche Metallen/ wie auch sonsten nicht ein jedes Land einerley/ tragen/ Dann do finden wir/ daß ein Gebirg Goldertz/ das ander Silberertz/ das dritte Kupfferertz/ das vierdte Eisenstein/ das fünffte Bleyglantz/ vnd also fort an gibt/ die Vrsach ist/ daß beydes innerliche vnd eusserliche Hitze/ Influentz vnd Wirckung/ nicht aller örter gleich ist/ die Materia auch/ wie wir ferner hören werden/ nicht einerley/ doher auch an vnterschiedenen örtern/ vnterschiedene wirckungen erfolgen.

2. Calor externus cœlestis, eusserliche Hitz oder Influentz der gestirn

Was fürs Ander die Cauſſam materialem, woraus das Ertz geſchaffen wird/ thut betreffen/ ſo möchte man eigentlich die Erden eine Mutter der Metallen nennen. Dann zugleicher maſſen wie ein Kind/aus der Eltern ſamen/ in Mutterleibe gezeiget wird: Alſo beweiſet auch die Natur jhr Werck mitten in viſceribus terræ, in inwendigen der Erden/ do viel Waſſers verborgen vnd eingeſchloſſen. Iſt ſonderlich die Materien oder Same/ dorauß das Ertz daſelbſt wechſet/ Schwefel vnd Queckſilber/ Vnd nach dem dieſe Materia rein oder vnrein/ ein weiſſes reines oder vnreines Erdreich antrifft/ nach dem artet vnd veredlet ſich auch der Effectus vnd die wirckung. Dieſes beſtetigen die alten erfahrnen Medici, Bergleut vnd Alchymiſten/ die aus vielen Experimentis, übungen vnd Reſolution der Metallen befunden/ daß kein fündiger gang one ſchwefel vnd Bleyſchweiff ſey. Neben dem ſo hat man viel Bergarten/ die da brennen wie eine Steinkole/ dorauß abzunemen/ daß eine fettigkeit vnd Schwefel drinnen. Wie es dann auch endlich der geruch vnd ſtanck in den Hütten empfindlich zu erkennen giebet. Summa/ bey ſchönen fündigen gängen kommen neben jetztangezogenen ſachen/ alle vier Elementa/ Fewer/ Lufft/ Waſſer vnd Erde zuſammen.

II. Cauſa materialis, der Same der Metallen.

Fraget man vors Dritte einen Naturkündigen Mann ferner nach der Forma, wie es hier zugehe/ So antwortet er vernünfftig/ das Fewer in der Erden arbeite ohn vnterlaß/ treibe/ ſauge vñ ziehe die Materiam/ als fette feuchte Dünſte zuſammen/ welche hernach in

III. Formalis, wie es mit ziglung des Ertzes zugehe.

die gänge brodemen/ zusammen tröpfflen vnd sich sencken/ do dañ hernach Erd/ Wasser/ Schwefel/ Queckſilber durcheinander vermenget wird / daß ein schwefelichter / queckſilberichter Same drauß wird / der wird hernach ferner/ durch krafft jnnerlicher vnd eusserlicher hitze / sonderlich durch der Sonnen vnd anderer himlischen Gestirn influentz vnd krefftige wirckung/ vollends zusammen gebracht / temperiret / vnnd eine besondere Bergart doraus geziegelt / welche von der natürlichen Kälte der Erden bestehet vnnd gehärtet wird / die auch hernach von tag zu tage wechset / vnd jmmer in besser Metall verwandelt wird/ biß sie endlich dicht/ gediegen vnd zu seinem vollstendigen Wesen gebracht wird. Dobey auch diß in acht zu nehmen / daß nach dem vnterscheid der vermischung der fetten vnd zehen feuchtigkeiten vnd Materien/ hernach auch vnterschiedene Metall vnd Bergarten werden / Dohin der schöne Verß des Herrn Philippi weiset / der ein Bergkwerck also beschreibet:

Philippus Melanth.

Lactea ubi fumis hydrargyra mixta coquuntur
Sulphureis, venæ semina prima novæ.

Wo Queckſilber mit schwefelicher dunst
Gekochet wird in Berges brunst/
Des Himmels lauff auch wirckt darneben/
Do thuts viel edler Genge geben.

Wird mit gleichnüſſen erkleret/ genommen vom

Man pflegt sonsten in andern schweren sachen den handel mit feinen Gleichnüſſen liecht vnd leicht zu machen/ welchs auch die bequemeste weise ist/ Einfeltige zu

lehren

lehren vnd zu berichten / wann man ignota per nota, vnbekandte sachen durch bekandte thut erkleren. Vnd ziehen nu etzliche hieher das Glaß machen/ Dann kunst ohmet der Natur nach / vnd diß so viel als sie kan. Doselbst zeucht nun das Fewer aus Sand/ Kißling vnnd Asche die gläserne Materiam / daß sie fleust. Daß sich aber solche hernacher dehnen/ biegen/ formen vnd arbeiten lasse/ gibt Asche / Salpeter / Saltzkraut. Des Meisters hand ferner / schwang/ Odem/den er an sich zeucht vnd von sich blest / gibt der Massæ oder klumpen eine form/ wesen vnd gestalt/ wie er jhme dieselbe in seinem sinn imaginiret vnd fürgenommen hat. An der Lufft gestehet es/wie das Wasser an einem Eißzapffen/ vnd wird im Kühlofen abgedörret / das es gleichsam zeher wird / vnnd nicht so leichtlich zerknicket oder zerspringet. Der Herr Matthesius gibt Bergkleuten ein ander Gleichnüß aus der Küchen/von gestandenen Essen oder Gallerten/ wann man die machen wil/so gehöret feuchtigkeit darzu/Demit aber diese feuchtigkeit mit jrdischer art temperirt vnd vermenget werde/muß man aus Fisch oder Fleisch durchs Fewer eine fettigkeit herauß sieden/daß die Brüe dicker werde/ vnd an einander halte. Wann hernach hierzu die Kälte kömpt/so zeucht sie es zusammen / das es gar hart gestehet / Demit es aber eine farbe bekomme / pflegt mans zu saffern vnd zu würtzen / vnd schmückt es ferner der Koch mit Golde nach seiner gelegenheit.

Glaß machen.

Gallerten aus Herrn Matthesio.

Diese Gleichnüsse/ ob sie wol in etzlichen/ nach der gleichnüsse art / ein wenig hincken / geben sie doch feine

gedan-

gedancken vnd einbildt/wie es mit ziglung des Ertzes in der Natur pflegt zuzugehen / Dann do zeucht auch das Fewer fettigkeit/Schwefel vnd Queckſilber zuſammen aus dem Gebirge/Gott durch die jnnerliche hitz im Gebirge / vnd des Himmels Influentz kocht es im gang/ vnd macht einen durchſichtigen Leib drauß/wie es jhme gefellt / färbet es mit Zinober oder andern farben / gibt jhm form vnd geſtalt / vnd wann es hernach ſeine art hat/ ſo geſtehet es von der Kelte/Vnd wie es aus feuchter Materia gewircket wird / vnd in der Kälte geſtehet vnd hart wird/ Alſo zergehets vnd fleuſt es wieder vom Fewer. Vnd ſo viel auch von der Form/wie es zugehe.

IV. Effectus, der vorigen vrſachen würckung

Was dann endlich den Effectum vnd die Würckung thut betreffen / ſo artet ſich derſelbe fürnemlich nach der Materia / Dann nach dem dieſelbe rein oder vnrein / nach dem folgt auch der Effectus oder ein Metall drauß / Als Gold wird aus der ſubtileſten Erde/ reineſten röhtlichſten Schwefel vnd Queckſilber / das Silber ingleichen aus Queckſilber vñ weiſſen Schwefel / daher es dem Golde ſehr nahe zugethan / alſo daß etzliche Naturkündiger ſagen / Argentum eſt aurum ſubſtantia imperfectum, & colore deficiens, Das beſte Silber ſey ein vnvollkommen Gold /dem es nur an der farbe mangele. Bley / Kupffer/ Eiſen/ ꝛc. das hat vnreinere Materiam/als dicken/vnreinen Schwefel vnd Queckſilber / doher es zu voriger vollkommenheit nicht kan gebracht werden.

Hier wird beantwortet

Hier erregen nun die Naturkündiger etzliche Fragen/derer zween wir mit kurtzen/ Einfeltigen zur nachrichtung/

richtung/ beantworten wollen. Ist die Erste/ Ob auch diese Materia/ oder diese schöne Erd oder Bergarten/ wachsen/ vnd in den Bergen sich vermehren? Darauff ist diß die Antwort/ daß/ wie sonsten die Natur für vnd für in die lenge/ breite/ tieffe vnd höhe wircket/ Also thut sie es im Werck vnd in der warheit auch bey diesen Creaturen/ welches aus der erfahrung gnugsam zu schliessen vnd abzunemen. Dann diß ist so gewiß/ daß Stein vnd Felsen wachsen/ wie diß erfahrne Bergleut mit Exempeln bestetigen/ daß man an etzlichen orten Stollen/ nach üblichen Stollrecht/ so weit auffgenommen/ daß man mit einem Lauffkarn geraum drinnen fortkommen/ vnd sich berüren können/ die gleichwol mit der zeit also hinwider verwachsen/ daß einer kaum zur seiten hinein dringen können. Wie es nun von Berg vnd Stein wahr/ so wird es traun von Bergarten nicht zuverneinen seyn. Neben dem so zeugen andere/ das sich offt befunden/ daß eine guhr/ wie sie es nennen/ auff Stein getripfflet/ vnd das hernach Silber oder ander Ertz darauß gewachsen/ Welches ja eine anzeigung/ daß diese Metall wachsen. So hat sich auch viel vnd offt befunden/ daß man aus Schlacken/ Weschwerck vnd andern/ das eine zeitlang gelegē/ hinwieder etzliche Marck Goldes/ Silbers/ oder anders nach seiner art herauß bracht hat/ das abermals ein Kennzeichen/ daß diese edle geschick Gottes in Bergen wachsen. Wie dann gewiß/ daß Gott der HErr im anfang der Schöpffung nicht alle Metall simul & semel auff einmal geschaffen/ Sondern er hat auch hier/

1. die frag/ ob Metall vnd Bergartē wachsen.

Resp. Affirmativè.

1.

2.

3. Gen. 1. v. 11.

wie bey andern Creaturen / seine samhaffte krafft in Klüffte vnd Genge gegeben / vnd auch dißfals sein Benedicite vnd Crescite vber die Erden gesprochen / daß sie auch iñwendig / zu gelegener zeit / jhre Früchte bringen solle / welches sie noch / durch mitwirckung des Schöpffers vnd Erhalters aller dinge / im verborgen krefftig verrichtet. Man findet Alchymisten / die rühmen sich dieser Kunst auch / geben für / daß wie alle andere Creaturen jhren Samen haben / durch denselben sich vermehren vnd wachsen / so könne man auch Gold vnd Silber gleichsam seen oder pflantzen / daß es wachse vnd sich vermehre. Aber es mangelt diesen Künstlern offt am krefftigen Wort des Erhalters aller dinge / der hat zwar sein Wort vnd Segen vber die Berge dißfals gesprochen / welches noch heut bey tage krefftig ist / Bey jhrem fürnemen aber wil sich dessen Krafft nicht erweisen. So mangelts auch solchen Leuten mehres theils an der temperatur, daß sie nicht wissen / in was proportion ein jedes hierzu gehöriges ein vnnd anzusetzen / Drumb nicht wunder / daß jhre Kunst falliret, das bey der Natur nicht geschicht / do Gott selbst Werckmeister vnd Erhalter ist. 4.

Die ander Frage ist / Ob auch ein Metall aus den andern werden / oder / Ob ein Ertz mit der zeit / durch natürliche wirckung / in ein anders verendert oder verwandelt werden könne? Hie reden wir nicht von vbernatürlichen vnd Göttlichen Wunderwercken / vnd verenderung der Creaturen / wie etwa der HErr Christus aus wasser Wein / Elisæus 11. Ob metall sich verendern / vnd eins ins ander könne verwandelt werden.

aus einem schweren Eisen ein leichtes gemacht/ das im Wasser schwimmen können/ Sondern von wunderbaren seltzamen verenderungen / die auch in der Natur seyn / Als das etzliche schreiben / aus einem Guckguck solle ein Sperber oder Habicht/ aus einer Schlang ein Drach / aus einer Rauppen ein Meykefer / aus einem Holtz ein Stein werden: Eben also verhelt sichs mit Ertz vnd Bergarten / die sollen sich auch in der Erden verendern vnd verwandelt/ von jahr zu jahr besser vnd gediegener werden / biß sie endlich jhren stillstand vnd vollkommenheit erreichen / Welches die Gelehrten erst aus der Bergarten Namen erzwingen wollen / daß sie Metalla quasi ἄλλο μετ' ἄλλο, aliud post aliud, eins nach dem andern / genennet werden / Nicht darumb/ weil vermuhtlich/ wo man eins antrifft vnd bricht / daß das andere auch da seyn werde / Sondern wegen der verenderung vnd verwandelung/ weil jmmer ein geringers in ein bessers mit der zeit verwandelt/ vñ offt Gott vnd die Natur denselben ein newes vnd bessers Wesen bescheret. Dann diß ist gewiß / wo die Natur in jhrer natürlichen wirckung vnverhindert bleibet / vnd der fluch Gottes nicht abwehret/ do feuret sie nicht/ sie wircket jmmer fort / biß sie jhr Ende vnd das vorgestackte Ziel jhrer vollkommenheit erreichet. Das Fewer wircket vnd distilliret eine feuchtigkeit nach der andern/ aus den erhitzten dünsten vnd Brodem/ die hernach ordentlicher weise durch klüfftlin vnd geschicklin in die Gänge zusammen fliessen/ Vnd do nun die Minerischen krefftе im Gange / als in jhrer Mutter / zusammen kommen/

Resp.

Wird bestetigt mit folgenden Gründen.

1.

2.

andere gäng auch mit zufallen/das Gebirg vnd Schwefel nahrung geben/ die jnnerliche Hitz nicht feyret / helt man gäntzlich dafür / daß die Metall verwandelt / vnd die Ertz jmmer reicher vnd besser werden / biß sie derb/ oder auch nach gelegenheit der Gebirg / güldig werden.

3. Diese verwandelung bestetigt abermals auch die erfahrung/ Dann man hat wol ehe Künstler gehabt/ die eine besondere Kißlauge machen können/ dorinnen das Eisen zu Kupffer worden. In Zips soll ein Brunn seyn/ dorinnen Eisen sich in Kupffer verwandelt: Wie weit es offt die Alchymisten mit den Metallen bringen / vnd wie sie aus Kupffer Silber vnd Gold zu machen sich vnterstehen / das bestetiget die Erfahrung / wiewol der meiste theil vber dieser Kunst arm vnd müde wird / vnd lust ohne nutz / von seiner sauren Arbeit vnd Vnkosten hat. So dann nun die jenigen/ die der Natur nachohmen/ diß mit verwandelung der Metallen so weit brinnen können/was solt die Natur in Gottes Werckstadt/ vnter der Erden / durch das krefftige Wort Gottes/ in der Schöpffung drein gesprochen/ nicht verrichtē können?

Neander in descriptione partium orbis terræ.

4. Es bezeugen vber diß solches auch die Bergleut selbsten / Dann wann sie etwa an einen Ort einschlagen/vnd einen schönen Wißmat antreffen/pflegen sie davon also zu reden/ Wir sind zu frue kommen/das ist/die Natur hat diese Bergart noch nicht zur vollkommenheit gearbeitet/ wann sie lenger im Bergfewer gestanden / were gut Silber drauß worden. Wie man dann im gegentheil auch wol hört/ daß sie sagen / Wir sind zu spat kommen / Dann sie offt ein solch Ertz

treffen/ das vom Bergfewer dermassen verbrandt/ als wann die Bienen drüber gewesen/ vnd es aufgesogen. Dann kan Aquafort Silber vñ Gold auffl[illegible]sen/ Eine Henne in jhrem Magen kleine Pfennige vnd Steine mit der zeit verdawen/ Solte nicht das Fewer in der Erden/ das die warmen Bäder also erhitzt/ ja offt liechter lohe herauß wittert/ die krafft auch haben/ die Creatur/ die von Elementen zusammen geflossen/ hinwieder zu zertreiben vnd zu verzehren. Sehen also E. L. wie wunderbarlich der ewige Gott die Creaturen vnter der Erden verendern vnd verwandeln könne/ Daß zu gleicher massen wie eine Kirsch/ Oepffel vnd Birn/ vber der Erden/ wann sie jhre zeit hat/ endlich reiff vnd vollstendig wird/ Also hat auch Ertz/ vnter vnd in der Erden/ mit der zeit sein zunehmen/ vermehrung vnd verenderung. Vnd so viel von natürlichen Vrsachen der Metallen/ Ertz oder Bergarten.

Gleichnis

»

»

»

»

II. Ist zubetrachten der Theologorum vrtheil.

Was vrtheilet aber vom vrsprung der Metallen die heilige Göttliche Schrifft/ vnd aus derselben alle der Göttlichen Schrifft erfahrne? Wannen hersagen dann sie/ daß Metallen vnd Bergarten herkommen? Resp. Wann wir Moisen in verlesenen worten zu raht nemen/ so weiset er vns zu dem HErrn dem Gott Israel/ vnd spricht/ daß derselb ein solch Land vnd Berge gebe/ dessen Steine Eisen sind/ vnd do man Ertz aus den Bergen hawet. Der Materien halben/ ist er zwar mit den Physicis gar einig/ das aus Steinen Eisen/ vñ aus den Bergen Ertz wachse/ Wie auch Job am 28. sagt/ daß man Eisen aus der

GOTT schufft Ertz vnd Metallen. Wird bewiesen/ I. aus Mosis worten Job. 28. v. 2, 3.

Erden bringe / vnnd Ertz aus den Steinen schmeltze? Aber was die wirckliche Vrsach thut belangen / wil er/ daß wir vns vber die Natur erheben / vnnd fürnemlich auff Gott / den Geber vnd Erhalter aller ding / sehen sollen / welches auch voraus zu schliessen / daß er befihlt/ wir sollen den HErrn vnsern Gott loben / für das gute Land / das er vns gegeben hat. Sollen wir jhm nun dafür loben vnnd dancken / so muß er Eisen vnd Ertzes Schöpffer vnd Geber seyn. Wie es dann gewiß / daß man Eisen vnd Ertz / im gelobten Lande / vnd sonsten noch heut bey tage in Bergen / aus der Erden bricht/ das hat man Gott zu dancken / der im anfang die Erde angesprochen / vnd jhr befehl gethan / daß sie fruchtbar seyn / vnd ein jedes drauff vnd drinnen sich besamen/ vnd nach seiner art Früchte tragen solle. Dozumal hat er sie durch sein allmechtiges Wort mit allerley Steinen/ Bergarten/ Sefften/ Seiffen erfüllet / vnd den Metall-samen in die tieffen abgründe der Erden geworffen / dorauß natürlicher weise durch Sonne / Mond vnd andere Sternen / vnd der Elementen krafft / ein Ertz nach dem andern wachsen kan. Gehöret dieses gleichsam zum schmuck vnd zierde der Erden / Dann zugleicher massen wie ein Mann / oder schöne Jungfraw / sich mit einem schönē Leibgürtel vmbgürtet / von Gold / Silber vnd allerley farben / Also hat Gott die Erde / die eines theils in form einer schönen Jungfrawen abreissen / mit einem schönen Gürtel / Gold / Silber / vnd andern schönen Metallischen gängen / vmb vnd durchgürtet / zu derselben schönen zierde.

2. Aus dem werck der schöpffung. Gene 1. v. 11.

Metall sind ein schöner Gürtel der Erden.

Vnd dieses / daß Gott der HErr hier der Werckmeister sey / bezeuget die heilige Schrifft auch anderer örter. Der 65. Psalm/als er rühmet/ wie Gottes fußstapffen von Fett trieffen/ gedencket der Wohnungen in der Wüsten/vnd spricht/ das sie auch fett seyn/vnd die Hügel vmbher lustig. Sonsten ist es von natur ein vnfreundlich thun vmb Wildnüß vnd Berge/ Aber wann Gott / sagt David / mit seinen Fußtapffen auff die Berge in der Wüsten beginnt zu treten / müssen sie auch fett/ das ist/ mit Ertz/ Gold vnd Silber gesegnet / vnd die gantze gegend bewohnt vnd lustig werden. Im Propheten Hosea 2. Cap. gibt sich abermals Gott zum Werckmeister an/daß er der HERR sey / der vns Silber vnd Gold gebe. Joël der Prophet am 2. Cap. rühmet/ der HErr könne groß ding thun / er verschaffe daß die wohnungen in der Wüsten grünen / Durch seinen Segen/spricht er/ 3. cap. stillabunt montes dulcedinem, Die Berge sollen trieffen von Süssigkeit oder Wein/vnd die Hügel mit Milch. Amos 9. bezeuget eben diß/ daß durch Gottes wirckung die Berge mit süssen Wein trieffen / vnd alle Hügel fruchtbar seyn/ Welches von eusserlicher vnd innerlicher fruchtbarkeit zu verstehen / Dann auch in Bergen Gott dem Silber seine gänge vnd dem Golde seinen ort schaffet/Er steckt seinen Segen in die Steine vnd Erdenklösse/ vnd versencket seine Schätze in den Sand/ daß man sie heraus zu seigern. Welches nunmehr vns allen zum Vnterricht/Erinnerung vnd Warnung dienen soll.

3. Mit mehren Sprüchen. Psal. 65. v. 12. 13.

Ose. 2. v. 8

Joël. 2. v. 22.

Joël. 3. v. 18.

Amos 9. v. 13.

Gebrauch dieser lehr

1. zur lehr vnd vnterricht.

Der Vnterricht ist dieser / daß wir allhie lernen

sollen/

sollen/wie aller Bergksegen anzusehen/ nemlich als ein Geschöpff/Gab vnd Geschenck des Allerhöchsten/Ihr viel ligen/ bey solchen wercken/ nur stracks auff der Natur vnd derselben Vrsachen/ wollen Hertzen/ Augen vnd gedancken nicht höher dabey erheben/Andere dürffen es wol bloß jhrer eignen Kunst/ Schweiß vnd fleiß zuschreiben/ sie haben diß vnd jenes erfunden/ vnd hat offt Gott/nach jrem sinn/nichts bey der sachen gethan: Aber recht Christliche vnd danckbare Hertzen sehen auff Gott/vnd wissen/daß/wie er das gelobte Land mit Ertz vnd Eisen gesegnet vnd geehret: So thut ers noch heut bey tage/ vnd kömpt auch dißfals alle gute Gabe von oben herab/ vom Vater des Liechts/ der hat von alters her/auch in vnsern hohen Bergen/ gewircket/ vnd thut es auch noch/ Vnnd wann wir jhn für augen haben/ fromm/ gottfürchtig seyn/ vnd andächtig beten/ wil ers mit weit reichern Segen thun/ vnd ein wüstes Land zu einer lieblichen Wonung machen. Wildnüssen ist man von natur feind/ vnd ein Mensch hat eine abschew darfür/ Wann aber Gott kömpt/ vnd seine Schätze drinnen offenbaret/ wird man auch einem solchen Ort hold/ Vnd jederman sihet mit verwunderung/ daß Gott/ nach seinem weisen Raht/ Holtz vnd anders die meng wachsen/ vnd schöne Quell vnd wässerlein in Thälern fliessen lassen/ daß man nemlich derselben zu beförderung des herzlichen vnd nützen wercks gebrauchen könne. Spüret man demnach hier allenthalben die wunderbare vnd krefftige regierung des Allerhöchsten/ sonderlich daß alle Welt seiner Ehre voll/ Esa. 6.

Jacob. 1. v. 17.

Esa. 6. v. 4

Dornach dienet es auch zu einer feinen Erinnerung vnd nachweisung. Es felle vber der betrachtung der ziglung oder wachßthumbs/ der Creaturen vnnd Bergarten vnter der Erden/ viel zweifelhafftiges vnd vnergründliches dinges für/ scheint Menschlicher vernunfft vnmüglich seyn/ daß aus Schwefel vnd Queckſilber/ solche schöne Creaturen sollen formiret werden/ vnd sind offe viel andere ding/ die mit vnterlauffen/ welche ein hohes außsehen haben/ Als daß an vielen orten die Berge inwendig/ vnd die Gänge mit Edlengesteinen geschmücket seyn/ dorinnen sie als sternlein oder funckelnde Augen leuchten/ vnd dem Golde fürgezogen werden. Wann wir vns nun in solche hohe Geschöpff/ vnd allerley zweifelhafftige Fragen hiervon/ nicht können schicken/ sollen wir allezeit gedencken/ vnd sagen: Wolan/ es ist auch allhier ein edler vnd grosser Werckmeister mit im spiel/ dann Gott der allmechtige hat hier im verborgen mit gewircket. Vnd ist demnach nit wunder/ daß viel verborgenes/ sonderliches/ vnd auch in der Natur vnerforschliches dinges mit vnterleuffet/ deucht vns etwas vnbegreifflich zu seyn/ So ist er mächtig genug/ diß anders vnd mehres zuverrichten.

2. Zur Erinnerung vnd nachweisung.

Endlich gibt es auch eine Warnung/ allen die der Bergnahrung sich gebrauchen/ denen wil gebühren/ wol zu zusehen/ daß sie sich der Gnade/ Hülffe vnd Segens Gottes bey diesem Werck nicht berauben. Gold vnnd Silber nennet der heilige Apostel Petrus eine vergengliche Creatur/ 1. Petr. 1. die Gott bald geben/ bald auch wieder nehmen kan. Wann nun ein

3. Zur warnung.

1. Pet. 1. v. 18.

Mensch den Segen Gottes in Bergwercken zu lauter muhtwill vnd vnterdrückung des Nechsten gebrauchet/ dobey geitzig/ gotteloß/ frech ist/ nur dencket/ wie er/ wanns glück gut ist/ sich mit Hoffart herfür brechen/ pancketiren/ schleussen/ geitzen/ wuchern/ vnd den Nechsten vervortheilen wil/ Er wendet auch nicht ein äuglin oder stäublin Golds oder Silbers ad causſas pias, zu beförderung Kirchen vnd Schulen/ Was ist es alßdann wunder/ daß solchen Leuten aller Segen vnd Hoffnung vnter den händen zerrinnet. Dann wie wir vorhin gehöret/ so kan Gott in der Gruben/ durch das jnnerliche Fewer/ das Ertz außdörren/ vnd zu lauter gemülb vnd Aschen machen. Die erfahrung hat es offt vnd viel bestetiget/ daß man/ wann die Gebew wasserndhtig/ vnd dafür nicht zu arbeiten gewesen/ mehrmals die schönsten Anbrüche vnd fast gediegen Silber im Wasser hat müssen stehen lassen: Ob man aber gleich hernach durch Stollen/ mit vielen vnkosten/ die Wasser gewältiget vnd abgetrieben/ ist doch weniger als nichts zu sehen noch zu finden gewesen/ Wo ist es blieben? Je der fluch Gottes hat alles zerstreubet/ Dann weil niemand weniger/ als Gott vnd seine Kirche/ davon bekömpt/ der Betrug/ Geitz/ Hoffart vnd vervorteilung des Nechsten mit macht mit vnterleufft/ muß der Fluch drein schlagē/ vnd aller Segen aus dem gestein hinwieder verschwinden. Wie bald ist es auch geschehen/ daß etwa eine Zech oder Stollen eingehet/ oder durch GOttes schwere Hand niedergedruckt wird/ den man hernach in langen zeiten/ vnd mit vielen vnkosten nicht wieder geweldigen

GOTT straffi vngerechte/ gottlose Bergleut/ mit entziehung seines segens

kan/

kan/ Das thut das gerechte Gericht des Allerhöchsten. Seid demnach fromb / vnd handelt auffrichtig vnd erbar/ihr lieben Bergleut / hütet euch für Sünden/ vnd erzürnet bey leibe ewern Gott vnd HErrn nicht/ Sonsten wird Herr vnd Knecht / Verleger vnd Arbeiter dessen entgelten müssen.

Der ander Theil dieses Berichts / daß Bergkwerck bawen / verlegen vnd arbeiten / eine zulässige ehrliche Nahrung sey.

EJerauff folget nun der ander fürgenommene Punct / was von Bergnahrung zu halten/ Ob Bergleut vnd andere jhnen zugehörige Personen / in einem Göttlichen beruff vnd Stande leben? Dieser Punct folget fein aus dem vorigen / Dann soll man / wie Moises gebeut / wegen der schönen Bergkwerck in Israel Gott loben/so muß man zuvor derselben geniessen / Sollen wir derselben geniessen / so müssen Leute seyn / die nach diesem edlen Geschöpff Gottes schürffen / das aus den Bergen hawen / an tag vnnd liecht bringen / zerstuffen / rösten / schmeltzen / gar rein vnd fein machen / vnd den Menschen zu nutze bringen. So wenig demnach die gabe Gottes das Ertz zu schelten/so wenig soll auch die Arbeit vnd Arbeiter verworffen vnd gestrafft werden. Daß aber deme in der warheit also sey / wollen wir mit mehren Gründen aus heiliger Schrifft bestetigen.

Bergwerg bawen ist eine zulessige Nahrung/ Wird bewiesen

I.

Aus der Schrifft.

Moisis seinē worten.

Die Schrifft erstlich die rühmet jo Gold/ Silber/ Kupffer/ Ertz vnd Geld/ als eine besondere gabe Gottes. Die schöne Goldseiffe im Paradiß/ im fluß Pison/ in Hevila oder India/ wird dem allmächtigen Gott zugeschrieben/ Gen. 2. daß er domit den Paradiß begabet vnd begnadet. Im Propheten Ezechiel am 16. Cap. nennet Gott Gold vnd Silber sein Gold / das er vns gegeben. Als der diener Abraham/ seines Herrn sohn/ ein Weib freyen/ vnd seinen Herrn reichthumß halben/ bey der Jungfraw freunde commendiren wil/ spricht er Genes. 24. Der HERR hat meinen Herrn reichlich gesegnet/ vnd ist groß worden/ vnd hat jhm Schafe vnd Ochsen/ Silber vnd Gold/ ꝛc. gegeben. Im büchlein Job am 22. lesen wir/ daß denen/ die sich bekehren zu dem Allmechtigen/ versprochen wird / Sie sollen für Erden Gold geben / vnd für die Felsen güldene Bäche / vnd der Allmechtige werde jhr Gold seyn/ vnd Silber werde jhnen zugehäuffet werden. In welchen Sprüchen allen Silber vnd Gold für eine Creatur vnd gabe Gottes erkandt vnd gerühmet wird/ der macht dodurch arm vnd reich / sagt auch Hanna 1. Sam. 2. Ist dann nu Gold vnd Silber/ Kupffer vnd ander Ertz Gottes geschöpff vnd gabe/ vnd sein reicher segen: So wird je Bergwerck bawen/ vnd diesen Segen Gottes aus der Erden gewinnen/ vollbereiten / vnnd zum genieß bringen / eine zulässige Nahrung seyn?

Gen. 2. v. 11. 12.

Ezech. 16. v. 17.

Gen. 24. v. 35.

Job. 22. v. 24. 25.

1. Sam. 2. v. 7.

II. Aus der Metallen nutzbarkeit.

Neben dem / so schleust sich solches auch aus den grossen Nutz vnnd schönen wirckungen der Metallen/

dann dieselben sind so dem Menschen zur Nothdurfft/ zum Handel vnd Wandel / zur Zierde vnd Artzney geschaffen. Wer sich nun der Nahrung befleisset/die des Menschen nohtdurfft / gemeinen handel vnd wandel/ zierde/Artzney vnd gesundheit befördert/der kan daran nicht sündigen. Es thuns aber die jenigen/ die Bergknahrung treiben vnd befördern / Drumb muß jhr Beruff zulässig/vnd Gott nicht zuwider seyn. Daß aber die Metall dem Menschen zu gut erschaffen/vnd zu seines Leibes notturfft gehören/ist aus folgendem Bericht offenbar. Dann soll Handel vnd wandel auff Erden seyn / so muß Gold vnd Silber / Geld vnd Müntze do seyn/ der man brauche zu keuffen vnd verkeuffen / Wie wir lesen Gen. 23. daß allbereit zu Abrahams zeiten handel vnd wandel domit getrieben worden/ Dann er kaufft jhme ein Begräbnüß / vnd wiget Ephron 400. seckel Silbers dar/ das im kauff genge vnd gebe gewesen/ Ist also zu der zeit allbereit Gold vnd Silber/ im kauffen vnd verkauffen/zum Handel gebraucht worden. Wie dann auch Christus Matth. 22. des Keysers Müntz in händen führet/vnd Matth. 17. den Zinßgroschen für sich vnd Petrum/durch einen Stater/oder einen halben gülden/entrichten lesset. Zu dem so hat man von alters her ohne sünde / Gold vnd Silber/wie auch andere Metall/zur zierde vnd wolstand gebrauchet/wie wir lesen/daß Abrahams Haußvoigt Gen. 24. güldene Spangen / eines halben Seckels schwer / vnnd zween Armringe an die Hende/zehen seckel Goldes schwer/der Rebeccen verehret. Ja Gott selbst hat befohlen/ sein

Dann sie dienen

1. Zum handel vnnd wandel.

Gen. 23. v. 14. 15.

Matth. 22 v. 20. Matth. 17. v. 26.

2. Zur zierde

Gen. 24. v. 22. 23.

Exod. 38. v. 24. Tabernackel vnd Tempel mit Gold/ Silber/ vnd sonsten güldenen/silbernen/ehrnen vnd küpffern Gefesen/ nach dem schönsten zu zieren/ Wie diß sonderlich an Salomonis Tempel nach dem stattlichsten zu werck gerichtet worden / dorinn alles von lauter Golde vberzogen/gleichsam gefünckelt/der Gefeß von Ertz vnd Metallen auch so viel gewesen/dz man sie für grosser menge

1. Reg. 7. v. 47. nicht wägen können/ 1. Reg. 7. Woher ist dasselbe Gold / Silber vnd Ertz kommen? Warlich es ist nicht vom Himmel herab geregnet/ Sondern man hat es so wol als jetzunder aus der Erden graben / pochen / waschen/ schmeltzen / seigern vnd zu recht machen müssen/ Vnd wo es Sünde were / Bergkarbeit vnd Nahrung treiben/ so würde gewiß Gott der HErr solche Metall/ zum Ornat vnd zierde seines Tempels/ nicht haben gebrauchen lassen. Was vber dieses die Metallen für herzlichen Nutz inn der Artzney haben / das bestetigen die Medici, alt vnd new / vnd bezeugets die erfahrung. Salomon der hochweise König/soll sich offt dieser wort gebraucht haben/ In herbis, verbis, lapidibus & metallis multæ sunt virtutes, Jn Kräutern / Worten/ Steinen vnd Metallen ligen besondere Kräffte vnnd Wirckungen / wann man nur allezeit wüste / wozu ein jedes dienete. Jst eine weise vnd tieffe Rede/ dann freylich in Metallen grosse vnd nütze krafft verborgen ligt. Das Gold ist der wichtigsten vnnd bewehrtesten stück eins / das man in Artzney pflegt zugebrauchen/ Jst ein rechtes Cordial oder Hertzsterckung / wider Gifft vnd viel andere Kranckheiten/doher es auch seinen Namen/

3. Zur Artzney. Proverb. Salomonis.

in hei-

in heiliger Sprach haben soll/ das es Paz, von Krafft vnd Stercke/ genennet wird. Plinius gedencket/ daß Gold den Gifft/ in einem vergifften Weine/ verrahte/ Doher auch hohe Leute Gold vnd Edelgestein auff den Hertzen vnd an den Fingern pflegen zu tragen/ domit das Hertz vnd die äderlein/ so von dem Goldfinger zum Hertzen streichen/ dodurch gestercket werden. Bewehrte Chymici haben gelernt/ dasselbe Potabile, tränklich/ doch nicht nach art der grossen Schlucker/ die Berg-Häuser vnd Goldklumpen verschlucken vnd verdawen/ zu machen/ damit es in Artzneyen mit grössern nutz vnd krafft könne gebraucht werden. Vom Silber zeugen ingleichen die Naturkündige/ daß natürlich güldig Silber/ wann es mit Golde vermenget/ keinen Gifft leiden solle. Was von andern Bergarten/ Vitriol/ den Mineralien/ vnd sonsten für schöne Oliteten, Spiritus vñ Extracten, die grossen nutz in medicamentis haben/ können præparirt vnd zugericht werdē/ wissen der Artzney vnd sonderlich der Chymiæ kündige/ Ist manch schön Experiment/ für alters von vielen/ für gifft vnd schädlich außgeruffen worden/ das heut bey tage mit reichen vnd grossen Nutz allenthalben gebraucht wird. Des einigen Eisens nutzbarkeit/ im Menschlichen leben/ kan fast nit ergründet noch erzehlt werden. Wann es dann vmb der Metallen notturfft/ nutzbarkeit vnd wirckung also beschaffen/ so folget/ daß alle die jenigen/ die mit Bergksachen vmbgehen/ in einem Göttlichen zulässigen Beruff gefunden werden/ dorinnen sie/ so wol als in allen andern Gewerben vnd Handtierungen/

Plinius.

Chymici.

Nutzbarkeit des Eisens.

sich

sleh mit GOtt vnnd gutem Gewissen könne finden lassen.

III. Aus den schönen Gleichnüssen der Schrifft von Bergsachen genommen. Psal. 12. v. 7.

Fürs Dritte/ daß Bergknahrung göttlich vnd zulässig/ schleuft sich auch aus dem/ daß der heilige Geist/ in heiliger Schrifft/ so grosse lust hat/ Bergleufftiger weise von Göttlichen geheimnüssen zu reden/ vnd sich so vieler schöner gleichnüssen/ von Bergsachen genommen/ gebrauchet. Als der 12. Psalm das wort Gottes hoch herauß streichen wil/ vergleicht ers durchleutertten vnd durchfewerten Silber/ im Erdenen Tiegel/ bewert sieben mal. Dann wie es mit dem Silber zugehet/ das es erst im setzen/ 2. rosten/ 3. schmeltzen/ 4. abtreiben/ 5. brennen/ 6. im Tiegel vnd 7. im fewer so lang geleutert muß werden/ biß das es fein/ gar vnd rein wird/ Dann diese arten/ Silber rein vnd fein zu machen/ haben die Alten so wol als die vnserigen/ ja vielleicht auch besser zu Davids/ vnd des grossen Künstlers Salomonis zeiten gewust: Wie nun/ sagt David/ es mit dem Silber zugehet/ so ist vnd soll auch Gottes Wort rein vnd ohne allen zusatz seyn. Do Malachias der heilige Prophet/ von des HErrn des Messiæ ampt/ das er im Fleisch führen werde/ reden wil/ vergleicht er jhn im 3. Cap. einem Schmeltzer in Dütten/ vnd

Malach. 3 v. 2. 3.

spricht/ Er werde sitzen vnd schmeltzen/ vnd das Silber reinigen/ Er werde die Kinder Levi reinigen vnd leutern/ wie Gold vnd Silber. In welchen worten der Sohn Gottes inn seinem Ampt/ nach Bergleufftiger art zu reden/ einem Schmeltzer in Berghütten verglichen wird/ Dann gleich wie die vom

Gold/Silber/Kupffer/Bley/ꝛc. abtreiben/ was zusatz ist/vnd wie kalte vnbestendige/gifftige Queckſilber vnd Zusätze im Fewer verrauchen vnd verschwinden/ wie man die Schlacken auch oben abzeucht / Also / sagt der Prophet / werde auch Christus die Lehr der Phariseer seigern/schmelzen/abtreiben/Moises vnd der Propheten Lehr hinwieder ans liecht bringen/ vnd allen Zusatz im Fewer verrauchen lassen. Im Propheten Jeremia am 6. Cap. vergleicht Gott den Propheten vnd andere Prediger einem Schmeltzer / Ich hab dich/ sagt er/ zum Schmeltzer gesetzt/ vnter mein Volck/ das so hart ist/ daß du jhr Wesen erfahren vnd prüfen solt. Do er abermahls bergleufftiger weise andeutet/ daß/ gleich wie ein Schmeltzer das Ertz scheidet / vnnd die Schlacken vom Golde / Silber / Kupffer/ ꝛc. sondert/ Also sollen auch Lehrer vnnd Prediger in der Hütten Gottes/der Christlichen Kirchen/ mit dem Wort treulich anhalten / domit die falschen Lehrer / Schein vnd Maulchristen / durch das gebläse vnd fewer Göttliches Worts / als Schlacken / von den Frommen abgeschieden / vnd die Kirche rein bleiben möge / Wie er dann flugs drauff vntüchtige glieder der Kirchen / dem verdorbenen Ertz vnd Eisen vergleichet / vnd klaget/ Der Blasebalg sey verbrandt / das Bley verschwinde / alles schmelzen sey vmbsonst / dann das böse sey davon nicht geschieden / Drumb heissen sie recht ein verworffen Silber / weil von jhnen durchs Wort/ vnd des heiligen Geistes blasen im Wort/ das böse nicht kan abgeschieden werden. Eben in diesem Propheten 23. cap.

Jerem. 6. v. 27.

Iercm. 23 v 29. Ezech. 22 v. 18.

vergleicht er sein Wort einem Hammer oder Feustel/ domit man Felsen/das ist/harte Knawer zerstüffet vnd zerschmeisset. Beym Propheten Ezechiel 22. cap. lesen wir auch/ wie Gott klagt im Gleichnüß bergleuffig/ wie jhme das Hauß Israel/ vnd all jhr Ertz/Zihn/ Eisen vnd Bley im Ofen zu Silberschaum worden / vnd drawet darneben/ wie er sie alle zu Jerusalem/ als in einem Ofen zusammen thun / vnd vber die rohe schicht wolle setzen/ vnd das fewer seines zorns drunter auffblasen lassen/ daß sie drinnen zurschmeltzen sollen / wie das Silber im Ofen/ Er wolle auch alle Gottlose/ wie taube Schlacken wegwerffen / vnd in das ewige Hellische Fewer stürtzen lassen. Solcher vnd dergleichen vergleichungen/ von allerhand Metallen vnd Bergarten/ findet man hin vnd wieder in den Schrifften altes vnnd newes Testaments. Jst hierbey billich nicht zu vergessen/ daß Gott der HErr seines allerliebsten Sohns/ vnsers HErrn Jesu Christi Person / Ampt vnd Wolthaten fürzubilden/ sich der Metallen/ als Goldes/ Silbers/ Kupffers ꝛc. zugebrauchen pflegen/ Dann wohin hat der güldene Leuchter/ güldene Gnadenthron/ Aaronis Amptsschild / Stirnblat / Glöcklin / küpfferne Schlang vnd anders gedeutet vnd geweiset / dann auff Christi Person/ Ampt vnd Wolthaten? Hat nun der ewige / allweise Gott die Metall hier selbst gebraucht/ vnd zu brauchen befohlen/ so muß auch dozumal Bergwerck bawen vnd arbeiten / bey der Kirchen in übung/ vnd vnserm lieben GOtt nicht zuwider gewesen seyn. Jst gewiß / wann der heilige Geist ein vngnediges miß-

Exod. 26. 27. 37.

Num. 21. v. 8.

gefallen an Bergwerck vnd Bergnahrung getragen/ so würde er nicht so offt Gleichnüß vnd Bildwerck von Metall/Berg vnd Hüttenarbeit genommen haben.

IV. Mit den Exempeln frommer heiliger Bergleut.

Wie dann auch nun letzlich/ daß Bergbaw Gott wolgefalle/ vnd Bergleut in einer zulässigen Nahrung leben/ aus den Exempeln vieler frommer heiliger Leut/ von anbegin der Welt her/ abzunehmen/ die sich dieser Arbeit vnd Nahrung beflissen/ vnd dobey reichlich gesegnet worden. Es helts der Herr Matthesius dafür/ daß Adam selbst ein Bergmann gewesen/ als der beste vnd gröste Naturkündiger. Haben sich hernach sonderlich Cains seine Nachkommen auff diese Nahrung gelegt. Wie Gen. 4. Lamechs sohn/von der Zilla/ Thubalkain genañt/ein Meister in allerley Ertz vnd Eisenwerck gerühmt wird/von welchem etzliche halten/daß er der Heiden Vulcanus solle gewesen seyn. Nach der Sündflut soll Bergbaw beydes bey Japhets/ vnd des frommen Sems geschlecht geblieben seyn/Sollen sonderlich Sems Nachkommen die Lande bewohnet vnd gebawet haben/ dorinnen das beste vnnd Ophirische Gold gebrochen/ welchs die Gelerten nennen Obrizū, vnd für daß reinste halten. Der liebe Job/ der Jacobs Eidam mit der Dina gewesen/vnd Jobab sol geheissen habē/neben seinen Freundē werden für Bergleut geachtet/von dannen auch Job sein Reichthum so geschwind hinwieder soll bekommen haben. So lesen wir auch vom Salomon/daß er mit Hiram/dem Könige zu Tyro/in der gesellschafft gewesen/vnd in Indien Bergwerck erhaben/ do die Schiff alle drey Jahr einmal zu

Sind Bergleut gewesen/ Adam.

Thubal. Genes. 4. v. 22.

Sems vnd Japhets nachkömling.

Job.

Salomon Hiram.

1. Reg. 10 v. 22.

rück kommen / vnd Gold / Silber / Elffenbein / Affen vnd Pfawen bracht / 1. Reg. 10. Ist auch einsten allein Salomonis Schiff so reich aus Ophir wiederkommen / das es hundert vnd zwantzig Centner Goldes mit sich bracht / das Silber vnd anders ist villeicht nicht gerechnet worden / 1. Reg. 9. Der heilige Apostel Paulus ist / wie Elias zu Sarepta / also auch zu Philippis / in einer schönen Bergstadt / ein Bergprediger gewesen / an welche er auch eine herrliche Epistel geschrieben / Bezeugen die Historien / daß es eine alte vnnd gewaltige Bergstadt gewesen / die viel streichende Goldgänge vnd treffliche Goldseiffen gehabt / Vnd schreibet sonderlich Diodorus Siculus, daß König Philippus, des grossen Alexanders Vater / wöchentlich zwölff tausent Cronen / oder 18000. Reinischer gülden einkommen davon gehabt. Weil dann nun Paulus in Bergstädten geprediget / Brieffe an sie geschrieben / vnd so viel frommer gleubiger Pfarrkinder / wie die Epistel außweiset / drinnen gefunden / die er des Worts Gottes / vnd des heiligen Geistes erleuchtung würdig geachtet / So müssen Bergleut vnd Bergwerck vnserm lieben Gott auch lieb seyn / Inmassen dann Paulum ein Engel aus Macedonia im Gesicht vermahnet / Er solle dohin kommen / vnd jhnen helffen / Actor. 16. Wie viel frommer Leut / Ihr M. G. haben für vnd zu vnsern zeiten an Bergwercken gearbeitet / vnd sind auch davon reich worden? Welches die schönen Bergstädte vnserer vnd anderer Lande bestetigen / dorinnen auch GOtt den schönsten Gottesdienst gehabt.

1. Reg. 9. v. 28.

Bergprediger /

Elias zu Sarepta.

Paulus zu Philippis

Diodorus Siculus.

Actor. 16. v. 9.

Zu vnsern zeiten viel frommer Christen.

Soll demnach aus jetzberührten Gründen kein Mensch dran zweifeln/ daß Bergwerck eine Göttliche Nahrung sey/ vnd daß Bergleute Gott im Himel wolgefallen/dann die affirmativam haben wir vberflüssig vnd Sonnenklar bekrefftiget. Welchen Bericht nun fromme Christliche Hertzen vnter Bergkleuten / zum Trost/ vnd daß auch zur Warnung brauchen sollen.

Gebrauch dieser lehr

Zum Trost erstlich wider die jenigen/die aus vnzeitigem eyfer vnd klugheit frome Hertzen jrre machen/ vnd jhrer Nahrung halben vrteilen vnd richten. Dann jr viel nennen sie Welt/Geld vnd Erdratzen/die nichts können dann Berg vnd Thal durchkriechen / drinnen picken vnd hacken / vnd dieses nur des schädlichen Geitzes halben. Mancher schreibt allen mißbrauch Goldes vnd Geldes/nur diesem gewerb vnd Nahrung zu/Aber nicht also/ meine Liebsten/ der Mißbrauch kan diese Nahrung vnd Handthierung nicht vntüglich machen vnd auffheben. Daß zugleicher massen/wie man Ackerbaw/ Weinwachs/ Kauffmanschafft vnd anders nicht für vngöttlichen gewerb kan außruffen/ weil die früchte zu fressen vnd zu sauffen / zu wucher vnnd betrug mißbrauchet werden/Also kan auch Gold vnd Silber/Ertz vnd anders/was aus der Erden gegraben wird/mit der Arbeit vnnd Arbeitern / vmb des mißbrauchs willen/ nicht verworffen werden / Dann/ Abusus non tollit rei substantiam, der Mißbrauch hebt nicht auff das Wesen eines dinges. Wie demnach Bezaleel vñ Aholiab, wie zu lesen Exod. 31. mit Gott vnd gutem gewissen/künstlich am Golde/Silber/Ertz/Stein zu schnei-

I.
Zum trost wider die Verächter dieses gewerbs.

Exod. 31. v. 3.

den vnd einzusetzen arbeiten können / ja hierzu mit dem Geist Gottes / mit Weißheit / Verstand vnd Erkentniß/ vnd mit allerley werck erfüllet worden: Also kans noch heut bey tage geschehen/ vnd Gott der HErr thut deßgleichen auch bey vnsern Künstlern vnd Werckleuten / weil doch je der Mensch zu seinem Leben allerley/ auch neben andern Eisen / Saltz/ ꝛc. Syr. 40. bedürfftig ist. Domit sollen sich Einfeltige hinwieder auffrichten/ vnd den Spöttern begegnen/ vnd sagen / Ich bin gewiß / daß mein Gewerb vnnd Nahrung GOtt dem HErrn so lieb ist als anderer/ wann ich mich Christlich dobey verhalte / Damn was ich vnter händen täglich habe / ist Gottes geschöpff / der hat in der Schrifft mit anziehung des Wercks seine besondere lust. Wir Menschen können im handel vnd wandel dieser Mittel nicht entrahten/Gott selbst hat seinen Tabernackel vñ Tempel nach dem schönsten damit orniren vnd zieren lassen. Der Metallen nutz ist der fürnembste vnd beste in Artzeneyen. Die frömbsten vnd heiligsten Männer haben sich der Bergwerck genehret/ Ja Gott selbst hat mit seinem Geist gewisse Personen erfüllet / daß sie künstlich im Gold/Silber/Ertz vnd dergleichen arbeiten kõnen/ Drumb laß ich mich vber meiner Arbeit nicht jrre machen/vnd bin gewiß/ daß mein Beruff Gott angenem/ vnd er mich dobey nehren/schützen vnd erhalten werde.

Syr. 40. v. 31.

II. Zur warnung den betrieglichen Bergleuten.

Hieneben gibt gethaner Bericht auch eine Warnung/ allen den jenigen / die mit Bergsachen vmbgehen/ daß sie bey leibe diese ehrliche vnd Christliche nahrung mit strefflichem leben nicht verunehren vnd an-

rüchtig machen wollen. Man findet jhr viel/ die mit Geitz/Eigennutz/Wucher/Betrug/Partiten/Schinderey/vnd sonst andern vngöttlichen/ ergerlichen leben dieser erbarn Nahrung einen bösen Namen machen/ Eins theils halten Gold für jhren Gott/ Andere prangen von armer Leut Zubuß vnnd Allmosen / Jhr viel führen Gold/ Silber/ Eisen vnd Ertz/vnd was davon gemacht wird / zum schaden vnd nachtheil jhres Nechsten: Aber hierdurch wird Gott im Himmel höchlich erzürnet/daß er offt/ solches betrugs halben/ allen Segen entweder zurück zeucht / oder gar vnter den händen verschwinden lesset. Viel der Vngerechten kommen zu plötzlichen Vnfällen / verarmen entweder zusehens/ oder gehen sonst plötzlich dahin/muß sie offt eine Wand erschlagen/oder sonst ein gifftiges oder schädliches Gewitter ergreiffen vnd ersticken. Daß man jhme nu nicht den zorn Gottes mit seinem verstockten Hertzen heuffe/ dafür haben sich alle Christliche Bergherren/Schichtmeister/Steiger vnd Arbeiter wol fürzusehen. Vnd so viel auch vom Andern.

Rom. 2. v. 5.

Dritter Theil.

III. Pars. Vō pflichtommer Bergleut.

DAmit aber nun endlich ein jeder / der seine Nahrung in Bergwercken suchet / wissen möge / wie er sich dobey recht verhalten solle/ daß er einen gnedigen Gott im Himmel / vnnd ein gut Gewissen behalte / So wollen wir mit Ewrer Christlichen Lieb hiervon auch kürtzlich vnd einfeltig handeln. Do dann zu wissen/ daß einer/der sich bey seiner Berg-

nahrung im bawen / verlegen vnd arbeiten recht verhalten wil/muß auff vier Personen fürnemlich achtung haben: Erst auff GOtt. II. Sein Wort vnd liebe Kirche. III. Auff seinen Nechsten / Vnd IV. auff sich selbsten.

Sie sollen sehen I. Auff Gott.

Was die erste Person/nemlich den ewigen/ allmächtigen GOtt vnd Vater im Himmel betreffen thut/ So muß ein frommer Bergman den ersten Articul Christliches glaubens täglich vnd offt mit andacht recitiren/Ich gleub an Gott den Vater / Allmechtigen/Schöpffer Himmels vnd der Erden. Dobey er nicht nur erkennen vnd rühmen soll / daß Gott ein Geber vnd Erhalter seines Lebens / vnnd anderer Güter vnd Narung auff der Erden sey/Sondern auch des jenigen / was er vnter der Erden / in den gängen vnnd wünderlichen geschicken/ antrifft vnd findet / an denselben soll er auch Gottes des HErrn allmacht vnd väterliche güte erkennen vnd preisen. Die Heiden haben dieses andern Göttern zugemessen/vnd Plutonem vber diese Erdgewechs zum Gott gesetzet. Andere haben diß wol dem Teufel selbst dürffen zumessen/ vnd die Gespenst vnter der Erden/ Berg vnnd Erdmännlin hierüber Göttlich verehret. Aber wir Christen sollen wissen / daß der allmechtige Schöpffer Himmels vnd der Erden/ nebenst seinem lieben Sohn Jesu Christo/ Bergwerck schaffe vnd erhalte / Dann sein Wort/ das er im anfang vber die Erde gesprochen/ Genes. 1. Die Erde lasse auffgehen Graß vnd Kraut / vnd fruchtbare Bäume / do ein jegliches nach seiner art frucht trage/

Gen 1. v. 11.

vnd

vnd habe seinen eignen Samen bey jhm auff Erden: ist noch heut bey tage/ durch seine Göttliche mitwirckung/ krefftig in der Erden/ vnd krafft desselben werden noch jmmer geschick vñ fleтze/ Schwefel vnd quecksilber geschaffen/ Gott selbst eröffnet wünderlich Klufft vnd Gänge/ schafft daß sie sich offt müssen verdrucken/ vnd auch nach seinem willen hinwieder auffthun. Vnd diß ists/ das Gott im Propheten Ezechiel cap. 16. Gold vnd Silber/ sein Gold vnd Silber nennt/ das er geben vnd hinwieder nemen könne. Vnd Christus Joh. 5. spricht: Mein Vater wircket bißher/ vñ ich wircke auch. Wie demnach sonsten von aller anderer Nahrung der 127. Psalm sagt/ Wo der HErr nicht das Hauß bawet/ so arbeiten vmbsonst die dran bawen/ Also heist es auch hier/ Wo Gott nicht durch seine krafft das Ertz schafft/ veredelt/ reich machet/ so ist aller Menschen mühe vnd geschickligkeit/ vnkosten vnd arbeit verlohren/ Wo aber dieser Gott ein Mitgewerck ist/ mit bawet/ so muß alles gesegnet seyn/ vnd gibt er auch den Seinigen seine Erd vnd Ertzgüter schlaffend/ vnd muß diß keine Creatur abwehren. Der Teufel wil sich hier jmmer mit ins Spiel mengen/ Wie vorzeiten die Poeten fabulirt/ daß in Hispania ein Drach güldener Oepffel hüten solte/ Ist des Teufels gespenst gewesen inn Bergwercken: Aber Satanas kan auch hier ohne vnd wieder GOtt nichts/ So wenig er Matt. 8. der Sew mächtig/ so wenig/ ja viel weniger/ ist er Silbers vnd Goldes/ vnd der Berggewechs mächtig/ oder kan auch do schaden thun/ wann Gott nicht verhengt vnd drein williget.

Ezech. 16. v. 17.

Joh. 5. v. 17.

Psal. 127. v. 1. 2.

Des Teufels gespenst in Bergwercken.

Matth. 8. v. 31.

Derowegen soll diß fromme Bergleute zur gottseligkeit vnd andacht anmahnen / daß sie erst wissen / daß sie mit GOtt jhren Beruff gar wol führen können. Dann ein Bergmann / der mit seinem liechtlin in die Grube fehret / kan mit getrosten Hertzen sagen / Das walt Gott Vater/ Sohn/ heiliger Geist/ Amen. An seiner arbeit kan er täglich den ersten Articul practiciren / vnd so offt er einen schönen Handstein sihet vnd gewinnet / gedencken oder sagen: Ach frommer Gott vnd Vater / hier in den klüfften der Erden / sihet man auch deine grosse Wunder / deine Fußtapffen trieffen auch hier für fett/ Psal. 65. Wie sonst Himmel vnd Erden deine Ehre erzehlet / vnd die Feste verkündiget deiner Hände werck / Psal. 19. Also thuts auch was vnter der Erden ist / Drumb beugen wir auch hier vnter der Erden/ in klüfften vnd gängen/ vnsere Knie zu dir/ vnd erkennen / daß du ein recht wunderer grosser Gott vnd Schöpffer bist / Ach frommer Vater/ mehre auch hier deinen Segen/ daß wir vnd vnsere Herren vnd Verleger denselben reichlich spüren/ vnd dich hier zeitlich vnd dort ewig dafür loben vnd preisen mögen. Auff solche feine Andacht kan hernach ein Bergman seinen Bergreyen frölich vnter der Erden intoniren/ vnd das werck redlich vmbgehen lassen.

Psal. 65. v. 12. Psal. 19. v. 2.

II. Auff Gottes wort.

Dornach vnd fürs Ander sollen sich Bergleut auch gegen Gottes Wort / Kirchen vnd Schulen recht verhalten lernen/ Do nun das fürnembste/ daß sie sich für arme Sünder jhr lebelang erkennen vnd bekennen/ 1. Joh. 1. an Jesum Christum von hertzen gleuben/

1. Johan. 5 v. 9.

Joh.

Johan. 3. vnd das Evangelion oder Wort Gottes vber Gold vnd fein Gold lieben sollen/ Dorzu gehört/ daß sie gern zur Kirchen gehen/ Gottes Wort ernstlich anhören/ vnd der H. Sacramenten andächtig gebrauchen sollen. Bergleut setzen offt Gold vber Gott/ vnd machen jhnen selbst einen Abgott drauß/ mehr als die Heiden mit jhren güldenen Götzen gethan/ Aber die Schrifft erhebet vns das Wort Gottes vnd die Kirchenschätze vber Gold vnd feines Gold/ Psal. 119. Wie nu sonsten der Bergleut freude ist/ wann sie Gold vnd Silberhellige gäng antroffen/ Also solte jre freude seyn/ wann sie das lautere/ reine vnnd feine Gold des Worts vnd der Sacramenten hören/ haben vnd gebrauchen köndten. Dem Golde wird die Krafft zugeschrieben/ das es das Hertz stercken/ gifft vertreiben vnd tilgen könne: Diese Krafft findet man viel krefftiger am Wort Gottes/ dann das ist eine krafft Gottes/ selig zu machen/ alle die dran gleuben/ Rom. 1. Das ist ein rechtes Cordial oder Confortativ, dodurch wir in vnserm elend erhalten werden/ durch dasselbe wird der gifft der Sünden in vns getilget/ vnd das Leben hingegen in vns gepflantzet/ Drumb solten jhnen Wort vnd Sacramenta hertzlich lieb seyn/ welchs sie dann die notturfft auch lehren solte/ Bergleut können leicht vnd plötzlich in eusserste Leibes vnd Lebens gefahr gerahten. Hier wil traun nöhtig seyn/ daß man mit dem Trost göttliches Worts gerüst vnd gefast sey/ vnd einen gnedigen Gott bey sich in der Grube habe/ do ist alßdann gut schurffen/ ein vnd außfahren/ alßdann kan man im

Johan. 3. v. 16. Das sie 1. gern hören sollen/ weil es köstlicher dañ Gold/ Psal. 119. v. 127.

Rom. 1. v. 16.

2. Den Gottesdienst mildtiglich befördern.

Namen Jesu Christi freudig einschlagen/ vnd Göttliches segens in gedult erwarten. Domit aber Gottes Wort desto reicher vnd klärer gelehret vnd geprediget/ vnd die Sacramenta außgespendet mögen werden/ sollen Bergleute/ wann es Gott bescheret/ Kirchen vnnd Schulen nicht vergessen/ Dann wem Gott gibt/ der sol auch gern wieder geben/ Vnd wer Gottes segen haben wil/ der wegere sich nicht GOtt zu dienen/ Ehre den HErrn/ sagt Salomon Prov. 3. von deinem Gut/ vnd von den Erstlingen alle deines Einkommens/ Alßdann sollen die Scheunen/ Kisten vnd Kasten voll werden. Woher sind die schönen Kirchen in benachbarten städten mit jhrem reichen Einkommen gebawet vnd gestifftet worden? Traun vom Bergsegen/ ingleichen auch die wolbestelten Schulen/ Dann domals do Gott mit genossen/ hat er hinwieder reichlich gegeben. Hinwieder hat die Erfahrung erwiesen vnd bestetiget/ daß Gott allen Segen auff Bergwercken entzogen/ wann Er/ seine Kirche/ Schulen/ Hospital vnd Armen nicht mitgeniessen müssen. Klagen hiervon hört man in allen Bergstädten/ der Geitz vnd Eigennutz aber verblendet aller Welt augen/ daß sie diß muhtwillig nicht sehen noch wissen wollen.

Prov. 3. v. 10.

III. Auff jhren Nechsten.

Zum dritten/ sollen sie jhres Nechsten wol wahrnemen/ denselben sollen sie nicht verfortheilen/ besebeln/ schadörter legen/ oder sonsten mit Partiten vnd hinterlistigen griffen vmb sein sauren schweiß bringen. Mancher armer Bergman peulet tag vnd nacht/ daß er sich vnd die seinigen ernehren müge/ Aber wie hinter-

listig wird er offt vmb das seine bracht? Do heists auch/ Der Arme hat nichts denn ein wenig Brodts/ wer jhn dorumb bringet/ist ein Mörder/Syr.35. Ein ander ersparet von sein vnd seiner Kinder Munde etwas/daß er seine Zubuß alle Quartal geben müge/ Aber wo bleibt dieselbe? Es wird sehr wenig davon zu beförderung des wercks angewendet/ pranget mancher auch dißfalls von Allmosen. Bescheret auch manchem Gott der HErr ein glück vñ vberschuß/so meynt er nur/ er müsse ander Leut schweiß vñ blut damit außwuchern. Aber nicht also/meine Liebsten/was einem Gott der HErr durch seinen Segen im Bergwerck giebet/das gibt er nicht dem Nechsten zum nachtheil vnd schaden/ Er gibt es auch einem nicht allein/sondern auch andern durch jhn/Drumb lasse man auch hier seine Brünlein herauß fliessen/vnd die Wasserbäche auff die Gassen/ so wird dein Brunn/deine Grub vnd Anbrüche auch gesegnet seyn/ Prov.5. Hingegen/wo man mit lauter betrug vmbgehet/vnd sich vmb Feld vnd Geld mit einander hadert/muß es endlich dozu kosten/wie der 107. Psalm sagt/daß ein fruchtbar Land nichts tregt/vmb der boßheit willen derer/die drinnen wohnen/vnd könt dann der Bergmann bald zu frue/bald zu spat/ Dann der Fluch frist alles hinweg vnd zerstreubets.

Syr. 35. v. 26.

Prov. 5. v. 16.

Psal. 107. v. 34.

IV. Auff sich selbst.

Endlich sollen Berglent auch ein Auge auff sich selbsten haben/ Dann do wil für allen dingen nöhtig seyn/daß sie Gott fürchten/sich für arme Sünder erkennen/vnd Gott vmb verzeihung ohne vnterlaß bitten/daß sie auch auff den theuren Verdienst vnd blut-

Daß sie 1. Gottfürchtig/ Psal. 34. v. 11. 23.

rohte zahlung vnsers HErrn Jesu Christi sich gründen vnd verlassen. Dann weil Bergleut alle Stunden in Leibesgefahr schweben / Gott auch zugesagt vnnd versprochen/daß die jn suchen/ keinen mangel haben sollen an jrgend einem Gut / Vnd daß er die Seelen seiner Knechte erlösen wolle/ daß sie/ weil sie auff jhn trawen/ keine schuld haben sollen / Psal. 34. So wil warlich jhnen gebühren/daß sie in steter Gottesfurcht/ bußfertigkeit vnd bereitschafft sitzen/weil Gott/wie er einen wird finden/auch also richten wil. Hierneben sollen sie sich der Sparsamkeit befleissigen / vnnd muhtwillige verschwendung fliehen vnd meiden/ Diß erfordert von jhnen Gott der HErr / der auch hier wil/ daß man die übrigen Brocken solle auffheben. Es erforderts auch seine Pflicht/ Dann einem Christlichen Haußvater vnd seligen Bergman eignet vnd gebüret/ daß er diß/was jhme Gott gibt vnd bescheret / fleissig zu raht halte / vnd sein Weib vnd Kinder ehrlich bedencke. Wer da helt wann er hat/ der findet wann er darff. Hingegen wann man sich auff Fressen vnd Sauffen/muhtwillige verschwendung/oder auch vnzeitigem Geitz vnd gottloß leben begiebet / ist nicht wunder / daß Gott straffet / vnnd allen Segen verschwinden lesset/ Wie der Herr Matthesius vieler Exempel gedencket/ dz auch reiche Leut bey Bergwercken endlich so arm worden/ daß sie in Spital gediegen. Berüret sonderlich das Exempel einer Fundgrübnerin von der Eill/ bey der alles gülden vnd silbern seyn müssen / die hernach so arm worden / daß sie in Spittal gediegen/ oder wol gar auff dem Mist sol gestorben seyn.

2. Sparsam/ Johan. 6. v. 12.

Historiola aus Herrn Matthesio.

Midæ fabel.

Dohin haben die Poëten mit des Midæ Legenden verdeckter vnnd verblümter weise / deuten wollen/ Dann derselbe ist ein geitziger / vndiensthafftiger/ ja auch verstoffener Bergman gewesen/ der mit des Bachi Schulmeister redlich zechen vnd schreyen können / Wachse Ertz wachse / sündige Züge vnd gute Kux die thuns. Alle sein tichten vnd trachten ist nur auff Gold vnd Ertz gewesen/ des wahren Gottes vnd seines Gottesdiensts hat er wenig geachtet. Diesẽ gottlosen Bergman hat Gott/ vmb seines gottlosen beginnens willen/ gestraffet/ daß er franck worden/ das Zipperlein an händen vnd füssen bekom̃en / einen verschleimten Magen/ daß weder Essen noch Trincken mehr hinein wollen/ Es hat jhn auch sonsten alles hinwieder zu wasser werden/ vnd vnter den händen verschwinden müssen/ weil er Gott nicht für augen gehabt / vnd bey seinem Reichthumb ein grober vnverstendiger Esel gewesen/ Doher er auch mit Eselsohren ist gemalt worden. Dergleichen ist auch dem Pythio begegnet / Als jhn König Xerxes fragte/ was sein Vermügen oder bahrschafft were? hat er sich vernehmen lassen / Silbers hette er biß inn die 2000. Centner/ vnd 40. Tonnen guter wichtiger Darius gülden oder Stateres / Ist eine mächtige Summa: Aber sein groß Geld hat jhn von Vnglück nicht erretten können / Dann er jhme domit nicht nur viel feindschafft gemacht/ sondern jhr viel schreiben von jhm/ daß er noch hungers solle gestorben seyn. Drumb haben Bergleut hohe vrsach from̃ zu seyn/ daß jhnen nicht jhrer Sünden halben vnglück vnd vnfall zuhanden stosse.

Pythij exempel.

Lasse

Lasst es hier heissen: Date Domino Deo vestro gloriam, antequam offendant pedes vestri ad montes, Jere. 13. Gebt dem HErrn eurem Gott die Ehre/ ehe dann es finster werde / vnd ehe ewer Füsse sich an den dunckeln Bergen stossen.

Jerem. 13. v. 16.

3. Jn mangel vnnd noht gedültig sein

Es sollen aber endlich Bergleut auch lernen / womit sie sich / in fürfallendem Vnglück / wider alle Anfechtungen auffrichten vnd trösten sollen. Es bekömpt offt das Bergwerck ein stecken / das Ertz schneidet sich abe/ es wil nicht mehr so reich seyn als vorhin/ gibt keine Außbeut mehr / vnd diß vmb der vntrew vnd boßheit willen/ derer die domit vmbgehen / oder sonsten dobey wohnen. Hierüber wird nun mancher kleinmütig/ henget den Kopff/ fehet an vnd sorget/ vnd kan sich nicht zu frieden geben / meynt stracks er werde nun mit den seinigen hungers sterben müssen. Es sollen aber solche kleingleubige Bergleute auff den Mann hierbey sehen/ der Psal. 37. zusagen lassen / daß die Fommen in der bösen Zeit nicht zu schanden werden / ja auch in der Theurung gnug haben sollen. Hat Christus Matt. 17. einen Stater oder halben Gülden also bald in eines Fisches mund schaffen können/ Wie solt er nit seine Gleubigen noch heut bey tage mit Geldt vnd Notturfft versorgen? Von den Emmissen / Moldwürffen vnd viel andern Thieren sehen wir / daß sie GOtt den Winter vber / auch vnter der Erden / erhelt vnd ernehret/ Wie solte er dann vns/ sein Ebenbild/ noht leiden lassen? Er hat von anbegin Gänge / Schiefer/ Metall/ Fletze geschaffen / dieselben vnter der Erden wunderbarlicher

Psal. 37. v. 19.

Matth. 17. v. 26.

weise

weise geschmücket/gebildet/geferbet. Dieser grosse Gott nun kan hinwieder/wann wir from̃ seyn vnd fleissig beten/Silber/Gold/Kupffer/vnd dergleichen Metall/ in die gänge tröpfflen lassen/vnd sie reich machen/Auff jhn sollen auch hier aller Augen warten/so wird er jhnen jhre Nahrung vnd vnterhalt geben/ Thut ers zuweilens gleich sparsam/ so soll es doch gedeyen/ vnd zur notturfft reichen. Jener Bergman/deß der Herr Matthesius gedencket/ schurffte mit seinem Weibe selber/ vnd Gott segnete jhn/ daß er hundert tausent rote Gülden außbeut gehoben: Das ist ein reicher Segen gewesen. Die Hand des HErrn ist noch heut heut vnverkürtzt/ Solte auch gleich in der Gruben oder sonsten einer in Leibesgefahr gerahten/so sol er sich trösten seiner heiligen Tauffe/ daß jhn Christus drinnen mit seinem Blut vnd Geist gewaschen/vnd zum Kinde vnd Erben des ewigen Lebens auff vnd angenommen/vnd zu einen Gewercken in der himlischen Fundgruben gemacht/ dorinnen man zur außbeut täglich/durch die Absolution hebt Gerechtigkeit/vergebung der Sünden/ewiges Leben vnd Seligkeit. Wann einer nun sich hier zu rechter zeit lesset finden/gleubet an Jesum Christum/ vnd lebet frömlich vnd Christlich/ so kan er sich in seinem Beruff/ ja auch im Vnglück wol zu frieden geben/ Dann er weiß/ daß jhn nichts scheiden kan von der Liebe Gottes in Christo Jesu/ Rom. 8.

Pſal. 145. v. 15.

Rom. 8. v. 39.

In gemein vnd zum Beschluß wollen sich fromme Bergleut des schönen fürbildes der Christlichen Kirchen erinnern/ welches der Herr Matthesius in seiner

Gemeiner brauch des gantzen Berichts.

Der Bergwerckzustand gibt ein schöne abbildung I. der Christlichen Kirchen.

Sarepta einführet / dorinn das gantze Kirchenwesen Bergleufftiger weise fein lieblich fürgebildet worden. Dann die Christenheit/ spricht er / ist ein edles/ festes/ schönes/schmales gänglin / das hat sein streichen durch die gantze Welt. Wiewol sich aber dasselbe offt in klemmigen Stein verdrucket / helt es doch sein Salbandt/ vnd führet gut / derb vnd güldig Ertz. Auff diesem gänglein hat der Sohn Gottes gemietet/ Psal. 2. do jhn der Vater für das Menschliche geschlecht / als einen ewigen Priester/ bitten heissen/ Vnd der oberste Bergmeister hat jhn drauff verliehen vnd vermessen/ wie der Sohn Gottes sagt / Psal. 16. Das Loß ist mir gefallen auffs Liebliche/ vnd mir ist ein schön maß vnd Erbtheil worden. Diese Fundgrube hat der Sohn Gottes belegt / Adam/ die Ertzväter/ Propheten/ Aposteln/ vnd alle Christliche Lehrer sind seine Vorsteher / Hüttenleute/ Steiger/ Arbeiter vnd Schmeltzer. Was Silber helt / das sind seine Christen / welche Jesum Christum in der heiligen Tauff haben angezogen / vnd sind mit den Erstlingen des Geistes Gottes beseliget vnd versiegelt / Solche lesset Gott durch das Predigampt samlen/puchen/rosten/waschen. Weil aber noch Berg vnd wildrigkeit am Ertz bleibet/ vnd die Christen haben vnd fühlen hinterstellige Sünden vnnd böse Lüste im Fleisch / als lang sie leben / 1. Johan. 1. So lesst Gott das geschiedene vnnd bereitte Ertz durchs Fewer seines Geistes/ vnd des heiligen Creutzes/ als in einem rechten Fegfewer schmeltzen vnd reinigen/ domit sie von tag zu tage im Glauben vnd Liebe wachsen vnd zunemen / der

Psal. 2. v. 8.

Psal. 16. v. 6.

H. Matthesii wort

1. Joh. 1. v. 9.

Sünden absterben / lauter vnd rein werden. Solche Blickſilber leſſt er endlich durch den leiblichen todt in ſeinen Zehenden vnd Kammern antworten / Eſaiæ 56. (dann Eſaias nennet das Grab Gottes Kaſſer) Vnd S. Prudentius heiſt den Gottesacker des HErrn Chriſti Sequeſter vnd Zehender / von welchen er bey Carls-gewicht aller Chriſten beinlin vnd ſtäublin/vnd grenlin wieder fodern wil/ Pſ. 34. Dieſes ſind gar feine Chriſtliche anmutige gedancken. Dobey auch noch deſſen wahrzunemen / daß in vnd bey ſolchen Bergſachen ein ſchönes Fürbild der aufferſtehung von den Todten zu finden. Dann kan Gott der HErr aus Staub/ Sand vnd Stein/ in der tieffen Erden im verborgen / ein ſolch herrlich ſchön geſchick vnd Metall machen / das offt gar gediegen / wie gezogen Gold herfür wechſet / Ja ſo mächtig in gängen iſt/ daß Hertzog Albrecht zu Sachſen auffm Schneeberg/in S. Georgen Fundgruben / auff einem gantzen ſilbern Tiſch eſſen/ vnd in einem ſilbern Stuel dobey ſitzen können: So wird er gewiß auch ſo mächtig ſeyn / daß er vnſere Cörper/vnd deſſelben ſtäublin/durch ſeinen Geiſt vñ krafft/ wird hinwieder zuſammen zu bringen vnd herrlich außzuputzen wiſſen / daß ſie nicht nur wie Gold vnd Silber/ſondern wie die Sterne vnd Sonne leuchten ſollen in jhres Vaters Reich/ Matth. 13. Dorauff dann auch die Herrligkeit des Hauſes Gottes / vnd der himliſchen zukünfftigen Wohnungen leicht zu mutmaſſen/ Dann Gott hat diß jrrdiſche Hauß alſo gezieret / vnnd in der ſündigen Welt Berge vnnd Klüffte / ſo viel reicher

Eſaiæ 56. v. 2.

S. Prudentius.

Pſal 34. v. 21.

II.
Der Aufferſtehung der todten

"

"

"

"

"

Matth. 13 v. 43.

III.
Die Herrligkeit im ewigen Leben.

Schätze beleget / den Bösen so wol als den Frommen/ Wie weit grössere vnnd bessere Herrligkeit wird Gott der HERR im zukünfftigen Leben denen bereiten/ die jhn bestendig lieben / vnd ewig bey jhm leben werden/

Luc. 16. v. 25. Do wird alßdann Lazarus / der hier nicht ein scherfflin eigenes gehabt / reicher seyn als Salomon / vnnd alle Könige jemals gewesen/ der Stadt Gottes Herrligkeit wird nicht außzusprechen seyn / die Mauren sollen von Jaspis / vnd die Stadt von lauterm Golde seyn/ gleich dem reinen Glase / die Gründe der Mauren sollen mit allerley Edelgesteinen geschmücket/ die Thor von Perlen/ die Gassen von lauter Gold/ als ein durchscheinend

Apoc. 21. v. 18. 19. Glaß/ zugerichtet seyn/ Apoc. 21. Hiernach sehnen sich alle fromme Gottselige Christen billich von hertzen/ Vnd bitten den ewigen / allmechtigen Gott vnd Vater/ daß/ weil seine Ehr die gantze Welt erfüllet/ Esa. 6.

Esa. 6. v. 4 er vns in diesem Leben seiner Güter vnnd Schätze/ so viel vns zu vnserer Seelen seligkeit zu besitzen nützlich/ geben vnd bescheren/ vnd endlich der ewigen Glori vnd Herrligkeit durch Jesum Christum teilhafftig machen wolle/

AMEN.

Ein schön Gebetlein / vmb auffnehmung des Bergkwercks / aus Herrn Matthesio.

ALlmechtiger / ewiger Gott / himlischer Vater / der du Berg vnnd Thal / Klufft vnd Gänge schaffest / vnd sie mit schönen Geschicken veredelest / vnd lessest Silber vnd Ertz wachsen / zur notturfft der Menschē / Wir bitten deine milde Güte / du wollest diß Bergwerck aus gnaden segenen / vnnd vns nach deinem willen Ertz bescheren / vñ deinen Geist vnd gnade vns mittheilen / daß wirs zu deiner Ehre / vnd zu erhaltung deines Worts vnd täglicher notturfft seliglich gebrauchen / vnnd vnserm Nechsten Christlich damit dienen / Durch Jesum Christum vnsern HErren / Amen.

Ein anders.

EWiger / Allmechtiger Gott / wir loben vnd preisen dich / daß du diß löbliche Bergwerck hie auffgebracht / vnnd bißhieher gesegnet vnnd erhalten / deine milde Hand vber vnsere gänge auffgethan / vnd dei-

nen reichen Segen drein trieffen vnd tröpffen/ vnd vns darneben ein geruhiges vnd stilles Leben führen lassen. Wir bitten dich/ Du wollest auch hinförder vnser Berg vnd Ertzmeister seyn vnd bleiben / vnd darneben newe Züge geben / vnd alles veredlen/ domit deine Kirche hier auff Erden genehret / guter wolstand vnd friede erhalten / trewe Arbeiter gefödert / die sich vnd die jhrigen mit Gott vnd Ehren versorgen/ vnd darneben an der Seele reich vnd selig seyn vnd bleiben mögen / Das verleihe vns vmb des ewigen vnnd einigen Schmeltzers/ in der Hütten der Christenheit/ vnser lieber HErr vnd Heyland Jesus Christus/ willen/ Amen.

Geistlich Berglied oder Gebet Herrn Matthesij.

GOtt Vater Sohn/ heiliger Geist/
Durchs sprechen gut erwachsen heist/
Aus Queckſilber vnd Schwefel rein/
In Seiffen/ Gängen/ Fletz vnd Stein.
Gott schuff roht Gold im Paradeiß/
Zur sterck/ zier/ lust/ vnd jhm zum preiß/
Adam der erste Bergman gut/
Wusch Gold / rent Eisen/ durfft kein ruht.

Metall Gotts gab vnd Segen ist/
Wol dem ders braucht ohn arge list/
Macht kein Gott drauß/ hengts Hertz nicht dran/
Dient Gott damit vnd jederman.
Wer Gott siht in eim schön Handstein/
Arbt treulich/ rufft jhn an allein/
Glaubt starck durchs Wort an Jesum Christ/
Solchs ein seliger Bergman ist.
Gott der du schaffst Kiß/ Glantz vnd Quertz/
Verwandel solchs bey vns in Ertz/
Veredel vnser Gäng mit gschick/
Durch dein Geist vnser Sünd abquick.
Laß vns ergreiffen deine fahrt/
Dein wahren Sohn/den Menschen zart/
Der sich für vns senckt in den Todt/
Auff der fahrt fehrt man auff zu Gott.
Wer nur dich hat/dein Wort vnd hold/
Ist jhm besser denn viel stück Gold/
Der höchste Schatz deins Sohnes Blut/
Gotts gringste gab ist Geld vnd Gut.
Ein Schmeltzerin zu Zarpath war/
Glaubt vnd bewahrt Eliæ Lahr/
Die ward ernehrt/hat fried vnd rast/
Sie genoß Gotts Worts vnd jhres Gasts.
HErr laß dir auch befohlen seyn/
Die Kirch dieser Sarepte klein/
Sie haust dein Wort vnd helt es schon/
Zahls jhr HErr mit Propheten lohn.

):(

Gebetlein Herrn Nicolai Hermans / vor die wolfahrt vnd auffnehmung des Bergwercks.

HERR segen vnser Kirch vnd Schul/
Das Regiment vnd den Rahtstuel/
Das Bergwerck/ Knapschafft sampt der Gmein/
Denn bey dir suchn wir hülff allein.
Weil du ein Kirch in der Wüstney
Dir sammlest/ vnd mit mancherley
Gaben sie schmückst vnd hast geziert/
Vnd hie dein Geist im Wort regiert.
So kehr zu vns dein Angesicht/
Verlaß dein armes heufflein nicht/
Laß vns nicht stecken in der noht/
Gib vns auch vnser täglichs Brodt.
Mit gnad sih vnser Bergwerck an/
Weil wir sonst hie kein Nahrung han/
Denn du kanst bald Glantz/ Kiß vnd Quertz/
Durch dein güt wandeln in gut Ertz.
Wenn du auffthust dein milde Hand/
Aller mangel ist bald gewand/
Gold/ Silber/ Ertz/ vnd all Metall/
Sind doch dein Gaben allzumal.
Du kanst bald thun ein Klüfftlein auff/
Vnd Ertz geben ein gantzen hauff/
Dein Hand zu geben hat kein maß/
Du wirckst noch stets ohn vnterlaß.
Drumb wend zu vns dein Vater-hertz/
Vnd bscher vns nach deim willn gut Ertz/

Auch hilff/ daß wir solchs brauchen wol/
Wie ein Christlicher Bergman soll.
Daß fürnemlich dadurch dein Ehr
Gefördert werd/ vnd reine Lehr
Erhalten in der Kirch vnd Schul/
Fried/Gricht vnd Recht bey dem Rahetstul.
Auch daß versorget werdn allhier
Die Haußarmen wol nach gebühr/
So wolln wir HErr mit gantzem fleiß/
Dir singen stets Lob/Ehr vnd Preiß/ Amen.

Ein Gebetlein/ vmb Segen vnd gedeyen zu dem lieben Bergwerck.

O Allmechtiger/ ewiger Gott/
Du ewiger HErr Zebaoth/
Der du hast gschaffen Berg vnd Thal/
Klüfft vnd Gäng/ vnd alles Metall/
Auch veredelst sie mit schönen geschicken/
Wann du dein gnad lest darein blicken/
Kanst Fletz/Schiefer/Kieß vnd Quertz
Verwandeln in gut Glaßertz/
So kommen wir arme Kinderlein
Zu dir vnserm lieben Väterlein/
Vnd ruffen dich an in vnser Noht/
Bescher vns HErr das tägliche Brodt/
Dann dir HErr alle ding müglich seyn/
Kanst Brodt verschaffen aus hartem Stein/

Beweisz lieber HErr dein krafft vnd sterck/
Segene vns das liebe Bergwerck/
Bscher vns nach deinem willen Ertz/
Aus deinem väterlichen Hertz/
Auff das vnserer Eltern müh vnd arbeit
Nicht vmbsonst werd angelegt/
So wollen wir nach deinem Wort/
Wie Moses lehrt/am sondern Ort/
Dir dancken für das gute Land/
Vnd sonst für allen zustand/
Denn alle Hügel vnd Berge gleich
Loben dich HErr im Himmelreich/
Deszgleichen alle Creaturen fromm/
So vbr vnd vntr der Erden wohnen.
Nebn diesem wollst auch lieber Gott/
Vns erhalten bey deinem Wort/
Laß es vns liecht vnd leichte seyn/
Daß wir von Sünden werden rein/
Vnd wandeln in die Ewigkeit/
Auff rechtem Weg der Seligkeit/
Zu lobe deinem heilgen Namen/
Wer das begehrt/der spreche Amen.

Ein anders
Eines Christlichen Bergmans/wen er wil einschlagen/vnd an seine Schicht gehen/nach anleitung der vierdten Bitt im Vater vnser.

Allmech-

ALlmechtiger/ewiger Gott vnd HErr/
Der du bist der recht Ertzmacher/
Vnd sprichst deinn Segn zu rechter zeit/
Zu vnserer blutsauren Arbeit/
Ich bitte dich durch Jesum Christ/
Der dein Sohn vnser Mittler ist/
Auff seinem Eyd/ Verdienst/ Votbitt/
Auff seinem Befehl vnd Zusag mit/
Du wollest mir aus gnaden dein/
Vber deinem Wort vnter dem Creutze mein/
Das liebe tägliche Brodt bescheren/
Vnd mich an meiner Arbeit lehren/
Wo/an welchem Ort ich sol einschlahn/
Mich leiten/führen/vnd weisen an/
Wie ich sol sincken vnd auszlencken/
Vber sich auszbrechen auff klüfft vnd gängē/
Aus deiner reichen milden Hand/
Bescher mir HErr ein fündigen gangk/
Edle geschick/ vnd gutes Ertz/
Aus deinem väterlichem Hertz.
Bekenn ich doch/mein trewer Gott/
Daß Ertz/Gäng/Fletz ohn allen spott/
Deine Werck vnd gute Gaben seyn/
Silber/Gold vnd Edelgestein.
Hilff lieber Vatr im Himmelreich/
Bscher mir vnd mein Gwercken zugleich
Ein schönen Anbruch/glück vnd heil/
Gib vns vnsern bescheiden theil/

Daß ich mich auch mit Gott vnd Ehren/
Mein Weib vnd Kinderlein kan ernehren/
Vnd sie zu deinem Lob vnd Preiß/
Vnd sonst zu allem guten weiß.
Behüt mich HErr du trewer Gott/
Für schendlicher Armuht frue vnd spat/
Daß ich nicht kom̃ an Bettelstab/
Du kanst solchs alles schaffen ab/
Bescherst du mir was in der Welt/
Es sey gleich nun was dir gefellt/
Laß mich ja damit nicht prangen/
Noch mit meim Hertzen gar dran hangen/
Daß ich nicht handel wider Ehr/
Vnd mich mit bösem Gwissen nehr.
Regier mir auch mein Hertz vnd Sinn/
Daß ich deine Gaben wend dahin/
Zu föderung deines Namens/
Des Predigstuels lobesamens/
Ich bitt dich HErr/du wollst bey mir seyn/
Wann ich außfahre oder ein/
Laß deine heilige Engelein/
Meine Wagen vnd Geferten seyn/
Der du der armen Schmeltzerin/
Zu Sarepta jhr Meelfeßlin/
Darzu jhr ledig Oelkrüglein
Erfüllest durch den Segen dein/
Vnd jhrs dermassen also mehrst/
Da du jhr Oel darein bescherst/

Auff Elia vnd Elisæ bitt/
Du HErre sie verliesest nit.
Denn du schaffst Silber ohne geng/
Befihlst daß auch ein Fisch muß bringen
In seinem Maul aus dem Meer/
Ein gülden Zinßgroschen ohngefehr/
Welchen du allein durch deinen Segen/
Ohn Eisen vnd Stempel liessest pregen/
Hast du doch HErr in deiner macht/
Daß du aus Steinen Brodt verschaffst/
Vnd lest Korn aus dem Himmel fallen/
Wenn du wilt/ nach deinem gefallen/
Du bist ein HErr weit vnd breit/
Hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen.

Ein ander schön Gebetlein/ für fromme Bergkleute/ wie sie sich Gott sollen befehlen/ wann sie wollen in die Grube fahren.

HErr Jesu Christe/ Gottes Sohn/
Ich ruff dich an in deinem Thron/
Du wollest jetzund bey mir seyn/
Vnd mit mir fahren aus vnd ein/
Das mir kein schad nicht wiederfahr/
Mit deinen Engeln mich bewahr/
Wie du mit grossem Wunder hast
Den lieben David bewahret fast/

In seiner Gruben für den Lewen/
Die sich für jhm musten scheuwen/
Das jhm kein schad an seinem Leib
Wiederfuhr/vnd er vnversehret bleib/
Vnd auch den frommen Daniel gut/
In seiner Höle vnd Steinklufft/
Auch Jeremiam in seinem sumpff/
Das er nicht ersoff im tieffen tumpff.
Also HErr Christe mich bewahr/
Für Leibes vnd der Seelen gfahr/
Das mich nicht jrgend schlag ein Wand/
Du kansts verhüten bald zuhand/
Das mich kein Vngethüm bethör/
Vnd mich an meiner Arbeit stöhr/
Laß auch nicht kommen in diese Klufft
Kein Schwaden noch vergiffte Lufft/
Das bleib mein gantzer Leib gesund/
Vnd wiedr außfahr zu rechter stund/
Damit ich mein liebs Weib vnd Kind
Frisch vnd gesund auch wieder find.
Ach lieber Vater in Ewigkeit/
Segne du auch meine Arbeit/
Erfrew alle fromme Bergleut/
Gib vnd bscher jhnen reiche Außbeut.
Weiter bitt ich dich/HErr Jesu Christ/
So es auch dein Wille ist/
Das ich jrgend ein Schaden nem/
Odr in der Gruben gar vmbkem/

Wie du dann offtmals straffen must/
Vnd andern solchs zur Warnung thust/
So wollst du doch erhalten mich
In rechtem Glauben/bitt ich dich/
Mein arme Seel in deine Hend
Befehl ich dir an meinem End/
Wie du erhieltest den frommen Mann/
Den lieben Propheten Jonam/
Welchen der Wahlfisch thet verschlingen/
Must jhn doch wiedr zu Lande bringen/
Ich wil geschweigen anderer fell/
Du kanst mich führen aus der Hell/
Vnd mich bringen wieder herfür
Am Jüngsten tag das traw ich dir/
Denn müssen doch alle/die da schlaffen/
Vnter der Erden wiedr auffwachen/
Wenn du wirst kommen zu Gericht/
Wird keiner aussenbleiben nicht/
Weil ich nun bin auff meinem Ort/
So wil ich trawen deinem Wort/
Vnd wil dir HErr zu lobe singen/
Schlegel vnd Eisen lassen klingen/
Wil loben deinen Namen/
Hierauff sprech ich von Hertzen Amen.

Wie sich ein Bergkmann Gott befehlen soll/ den etwa in der Gruben der Schwad ergriffe/oder hette gelescht/oder würde vom bösen Geist erschreckt/oder schlüge jhn eine Wand/ oder verfiel mit Bergk.

HErr

Zc 1285
Qk

HErr Jesu Christ/wahr Mensch vñ Gott
Mein Liecht vnd Leben frue vnd spat/
Hilff mir in dieser Noht so hart/
Mit deiner krafft/ bisz du mein fahrt/
Bey mir ist hülff vnd rettung aus/
Ach HErr führ mich zu tage aus/
Ich musz sonsten nun hie verderben/
Vnd elend in der Gruben sterben/
Ergreiff du mich O trewer Gott/
Steréck mich jetzund in dieser Noht/
Mein trewer Steiger bisz jetzund/
Auch mein Schlegelgesell zu dieser stund/
Ach HErr hilff mir/ du trewer Gott/
Errette mich aus Sünd vnd Todt/
Keinen Erretter weisz ich nicht/
All menschliche Hülff mir gebriche/
Wo du nicht hilffst / so ist es aus/
Ach HErr hilff mir zu tage aus/
Wenn all Menschliche hülff verschwind/
Alszdann dein Hülff man spürt vnd find/
Lasz dir mein armes Seelelein
In deine Hend befohlen seyn /
So wil ich loben deinen Namen/
Amen/HErr Jesu Christe/Amen.

Gedruckt zu Leipzig/ durch Jacobum Pop-
poreich / Typis Beervvaldin.

vom M.C

6)

JEREM

h. 116, 24. Geistl

Außfuhr

des schönen S

Jeremia am 6. ca

gesetzt/ ꝛc. Dorinn vn

Prediger Ampt artig al

Prediger vnd Schmelt

auch durch hart verdorb

vnart gantz verblüm

niglich / der ver

zeitlich

Gehalten inn dem

Bergstädlin Gre

wolgelart

Hierzu ist kom̄en

wort des 8. Cap. des

von der Metallen vnd

werck verlegen/bawen

sich Bergleut gegen

sich selbsten r

Jetzo auff anhalt

M. Martinum Ha

ten zu Gla

In verleg. Joh. Bör

In

No

c
285

x205496 3

Kodak
LICENSED PRODUCT
KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000
Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Inches
Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85742-p0133-1